

Jahresbericht 2024

Centre Marc Bloch e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1. Das Centre Marc Bloch	7
1.1 Auftrag	7
1.2 Struktur und Governance	7
1.3 Kooperationen	10
1.4 Team	13
1.5 Finanzierung	21
2. Forschung	23
2.1 Forschungsthemen 2024	23
2.2 Gemeinsame Aktivitäten.....	24
2.3 Spotlight auf ausgewählte Projekte	28
2.4 Forschungsschwerpunkte	37
2.5 Nachwuchsförderung	49
3. Forschungsinfrastrukturen am CMB	52
3.1 Deutsch-französischer Provenienzforschungsfonds zu Kulturgütern aus Subsahara-Afrika	52
3.2 DARIAH	53
4. Kommunikation und Transfer	54
4.1 Kommunikation	54
4.2 Wissenstransfer	57
5. Erfolge	60
5.1 Preise und Auszeichnungen	60
5.2 Einstellungen und Fellowships	60
5.3 Mobilitätsaufenthalte	60
5.4 Verteidigte Habilitationen	61
5.5 Verteidigte Dissertationen	61
6. Anlagen	62

Vorwort

2024 war zweifellos ein düsteres Jahr in der jüngeren Geschichte. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine wurde mit einer Gewalt fortgesetzt, die auf dem europäischen Kontinent seit dem Zweiten Weltkrieg unbekannt war. Nach dem Terroranschlag der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 und der massiven Invasion des israelischen Militärs im Gazastreifen war das Jahr 2024 von einem beispiellosen Gewaltausbruch in Gaza geprägt, der Zehntausende unschuldige Zivilisten das Leben kostete und das Schicksal der Geiseln ungelöst ließ. Die Wahlen in den USA im November 2024 brachten Donald Trump zurück an die Macht, wodurch ein Rückgang demokratischer Standards und Handelskriege wahrscheinlich sowie die Außenpolitik der Weltmacht USA unberechenbarer werden. Und auch in Europa ist die Situation mit dem Erstarken der extremen Rechten und dem Wiederaufflammen autoritärer Tendenzen kaum besser. Das deutsch-französische „Tandem“, das lange den stabilen Kern der Europäischen Union gebildet hat, geriet seinerseits in eine Krise mit den Wahlen im Sommer in Frankreich, die eine Minderheitenregierung hervorbrachten, und dem Scheitern der Regierungskoalition in Deutschland im Herbst. **Der Zeitpunkt für diese Gewalt, Spannungen und Führungskrisen ist denkbar ungünstig.** Um die geopolitischen, klimatischen, wirtschaftlichen oder technologischen Umwälzungen und Krisen anzugehen, sind stabile und demokratische Rahmenbedingungen unerlässlich. Ebenso notwendig sind genaue Kenntnisse und fundiertes Wissen in der Öffentlichkeit und den politischen und administrativen Debatten.

Inmitten dieser bewegten Zeiten konnte das Centre Marc Bloch seine Tätigkeit aufrechterhalten und damit die **Widerstandsfähigkeit** und den **Zusammenhalt der deutsch-französischen Wissenschaftskultur**, die sich hier seit über dreißig Jahren entwickelt hat, unter Beweis stellen. Diese Kultur stützt sich auf eine starke Überzeugung: Wissenschaftliche Innovation gründet in der Verschränkung von interdisziplinären, historischen und konzeptionellen Analysen, um komplexe soziale Dynamiken zu erfassen und verständlich zu machen. Die anhaltende Unterstützung durch unsere französischen und deutschen Träger, die erfolgreiche Einrichtung des Deutsch-französischen Provenienzforschungsfonds zu

Kulturgütern aus Subsahara-Afrika oder das Einwerben mehrerer neuer Forschungsprojekte, die deutsche und französische Teams zusammenbringen, bestätigen die Relevanz dieser wissenschaftlichen Ausrichtung. Man kann sich über diese Widerstandsfähigkeit des Centre Marc Bloch in dem derzeitigen turbulenten Kontext natürlich freuen, ebenso wie man sich über die Anpassungsfähigkeit unserer Gesellschaften und Infrastrukturen angesichts der Katastrophen des Klimawandels freuen kann. Aber sollten wir in beiden Fällen nicht ehrgeiziger sein? Sollten wir nicht eine zentralere und proaktivere Rolle für die Sozialwissenschaften einfordern? Können wir nicht zur Identifikation der komplexen Ursachen der Missstände in unseren Gesellschaften beitragen und **gleichzeitig** auch an der Erarbeitung von Lösungsstrategien mitwirken?

Gerade weil unsere Gesellschaften zerrissen und komplex sind, weil viele Bürger:innen sich machtlos und orientierungslos fühlen und weil Demokratie und aufgeklärte Debatten so notwendig sind, ist die Forschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften unverzichtbar. Dank seines deutsch-französischen und auf Europa ausgerichteten Forschungsansatzes und der lebendigen Interdisziplinarität ist das Centre Marc Bloch gut aufgestellt, einen kleinen, aber wichtigen Beitrag zu leisten, um die komplexen und beunruhigenden Entwicklungen unserer heutigen Welt zu verstehen. Und auch wenn das öffentliche Gehör für die sozial- und geisteswissenschaftliche Forschung begrenzt ist, zeigt sich diese wesentliche Rolle auf vielfältige Weise.

Erstens kann die Forschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften brisante Themen offensiv angehen. Im Gegensatz zu Thinktanks, Journalist:innen und Expert:innen, die oft sehr kurzfristig arbeiten und meist keine Zeit haben, weiter in die Tiefe zu gehen, arbeitet die sozial- und geisteswissenschaftliche Forschung **in anderen Zeitrahmen und zielt darauf ab, Selbstverständlichkeiten zu hinterfragen und Pfadabhängigkeiten zu überwinden.** Sie stützt sich dabei auf genaue konzeptionelle, empirische und vergleichende Arbeitsmethoden, die es ermöglichen, vergessene historische Abweichungen aufzuzeigen, Begriffe bereitzustellen, die Grundannahmen von Debatten klären können, oder empirisch fundierte Fakten und Realitäten zu ermitteln, um gegen Klischees, falsche Denkschablonen

oder verschwörungstheoretische Lesarten der Realität vorzugehen. So organisierten Forschende des Centre Marc Bloch beispielsweise das ganze Jahr über mehr als dreißig Veranstaltungen, um die Komplexität des israelisch-palästinensischen Konflikts und seine Auswirkungen auf die europäischen Gesellschaften in differenzierter und faktengestützter Weise zu behandeln. In diesem Rahmen konnten sich diverse Zielgruppen unterschiedliche Interpretationen und Analysen anhören. Das CMB ermöglichte damit in dem von extremer Spaltung geprägten Kontext einen Dialog. In Zusammenarbeit mit der Maison Française d'Oxford wurden auch Treffen zwischen Forschenden und Diplomat:innen organisiert, bei denen die Ergebnisse jahrelanger Forschung an die Politik herangetragen und mit Vertreter:innen der Ministerien diskutiert werden konnten.

Zweitens: Die Suche nach Lösungen für die Herausforderungen der Menschheit – von Pandemien über die Energiewende und den Klimawandel bis hin zur wirtschaftlichen Entwicklung auf einem Planeten mit begrenzten Ressourcen – beschränkt sich häufig auf technologische „Wunderinnovationen“, die den Naturwissenschaften und der Industrie überlassen werden (z. B. Wasserstoff, künstliche Intelligenz oder Kernfusion). Ohne einen starken Beitrag dieser Akteur:innen werden die Herausforderungen nicht zu bewältigen sein. **Es ist jedoch illusorisch zu glauben, dass Technologien die Probleme lösen können, ohne die Vorstellungen, Aneignungen, Widerstände und Nutzung dieser Technologien zu berücksichtigen.** Der Zugang der Technikgeschichte, der Vergleich zwischen Ländern und Kontexten oder das Verständnis der (un)erwarteten Auswirkungen verschiedener staatlicher Maßnahmen können grundlegende Erkenntnisse liefern. Der kritische Blick und die Analyse verschiedener Formen der Expertise, der Vergleich und die Analyse der Streitigkeiten um die Definition politischer Problematiken sind Themen, die am Centre Marc Bloch seit langem erforscht werden, zum Beispiel in dem vom BMBF finanzierten Projekt Multiple Crises, das 2024 abgeschlossen wurde. Diese Forschungsansätze erweisen sich als unerlässlich, um technologische Entwicklungen und ihre Nutzung ebenso zu verstehen wie die unerwarteten Auswirkungen ihrer Verbreitung und der politischen Maßnahmen, die diese begleiten.

Drittens versucht die aktuelle staatliche Forschungspolitik aus offensichtlichen Gründen, die wissenschaftliche Arbeit auf diese brisanten Themen auszurichten. **Die wissenschaftliche Freiheit, auch weniger angesagte Themen, geografische Räume, Phänomene oder Konzepte zu erforschen, ist jedoch gerade in unsicheren und unvorhersehbaren Zeiten von größter Bedeutung.** So konnten etwa in den letzten vier Jahren Historiker:innen der Spanischen Grippe, Expert:innen der ukrainischen Gesellschaft, Syriens oder der Marginalisierung sozialer und regionaler Räume in Europa, deren Arbeit zuvor relativ wenig Beachtung fand, plötzlich wertvolle Erkenntnisse liefern. Auch zu diesen plötzlich aktuellen Themen haben Forschende des Centre Marc Bloch „nützliche“ Erkenntnisse geliefert, die häufig in den Medien, bei wissenschaftlichen Veranstaltungen oder durch den 2023 initiierten Podcast „Radio Marc Bloch“ Verbreitung fanden.

Und nicht zuletzt vermittelt das Centre Marc Bloch jeden Tag einer Generation junger Forschender auch grundlegende Werte, die derzeit überall auf dem Rückzug sind: Offenheit und Gastfreundschaft statt Abschottung und Ablehnung; offener, kritischer, aber respektvoller Dialog über Unterschiede statt Beschimpfkultur in medialen oder virtuellen „Blasen“; Austausch und Gegenüberstellung rationaler und wissenschaftlich fundierter Standpunkte, um ein neues Verständnis der Welt zu schaffen, statt einseitige Denkweisen durchzusetzen.

Diese Kultur des Dialogs, der Toleranz und des gegenseitigen Lernens ist wertvoll und wird in unseren modernen Gesellschaften immer seltener. Das gesamte Team des Centre Marc Bloch arbeitet daran, diese einzigartige Kultur und die derzeit so gefährdeten Errungenschaften zu bewahren. Der vorliegende Bericht legt Rechenschaft über die Früchte dieser Kultur ab. Statt einer Aufzählung der Leistungen des CMB habe ich mich in diesem Vorwort dafür entschieden, unsere Jahresbilanz zu kontextualisieren, indem ich die Rolle hervorhebe, die unsere Forschungen und Forschenden in der Gesellschaft spielen können und müssen, und indem ich deutlich mache, warum **diese Arbeit Aufmerksamkeit und Unterstützung verdient.**

Jay Rowell, Direktor des Centre Marc Bloch

1. Das Centre Marc Bloch

1.1 AUFTRAG

Das Centre Marc Bloch – ein deutsch-französisches Forschungszentrum für Geistes- und Sozialwissenschaften (CMB) – ist eine interdisziplinäre Einrichtung für deutsch-französische Forschung und Doktorand:innenausbildung mit europäischer Ausrichtung. Es entstand 1992, kurz nach dem Fall der Mauer, aus dem politischen Ziel heraus, der deutsch-französischen Forschungskooperation im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften einen Ort zu verleihen, an dem gemeinsam die großen Herausforderungen eines Europa im Umbruch analysiert werden. Seit seiner Gründung ist sein Auftrag dreifach:

1. Aufbau eines Forschungszentrums, das die verschiedenen geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen umfasst,
2. Umsetzung einer deutsch-französischen Forschungspraxis im europäischen Kontext,
3. Verknüpfung von Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchsförderung.

Heute ist das CMB als internationales Forschungszentrum etabliert, das historische und aktuelle Entwicklungen in Europa analysiert.

In der internationalen Wissenschaftslandschaft bildet es zum einen den zentralen Mittler in der deutsch-französischen Forschung, zum anderen bietet es einen interdisziplinären europäischen Versuchsraum, in dem alternativ bzw. komplementär zum Tropismus der monolingualen angloamerikanischen Forschungswelt innovative Forschung entsteht.

Mit seiner deutsch-französischen und interdisziplinären Praxis betreibt das Centre Marc Bloch Spitzenforschung, die sowohl auf eine europäische und internationale Wissenschaftslandschaft als auch auf die Ausbildung junger Forschender ausgerichtet ist. Die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist am CMB immer an die Forschungstätigkeit selbst geknüpft. Das CMB bietet keine universitäre Doktorand:innenausbildung, sondern die Promovierenden erlernen Forschung in erster Linie durch die aktive Mitgestaltung der wissenschaftlichen Aktivitäten des CMB und durch die begleitete Forschungspraxis in einem interdisziplinären und internationalen Forschungsteam.

2024 arbeiteten insgesamt 217 Forschende und Promovierende unterschiedlicher Fächer und Wissenschaftskulturen (gegenüber 235 im Jahr 2023) in den fünf Forschungsschwerpunkten des Centre Marc Bloch:

1. „Staat, Recht und politischer Konflikt“,
2. „Mobilität, Migration und räumliche Neuordnung“,

3. „Dynamiken und Erfahrungen der Globalisierung“,
4. „Kritisches Denken im Plural. Begriffliche Wege der Sozialforschung“ und
5. „Umwelt, Klima, Energie: Gesellschaften und ihre ökologischen Herausforderungen“.

Diese fünf Schwerpunkte strukturieren die Forschung am CMB. Die jeweils von den Schwerpunkten organisierten Seminare und Veranstaltungen werden durch zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen ergänzt, welche die Gesamtheit des Forschungsteams zusammenbringen. Im Rahmen der binationalen Evaluierung des Centre Marc Bloch durch den Wissenschaftsrat und den Hcéres im Jahr 2025 wurde 2024 ein Prozess zur Umstrukturierung der Forschungsschwerpunkte eingeleitet, um ihr jeweiliges inhaltliches Profil zu schärfen, die Sichtbarkeit der Forschungen zu erhöhen und die interdisziplinäre Dynamik zu stärken sowie neuhinzugekommenen Forschungsprojekten und -themen Rechnung zu tragen.

1.2 STRUKTUR UND GOVERNANCE

GESCHICHTE

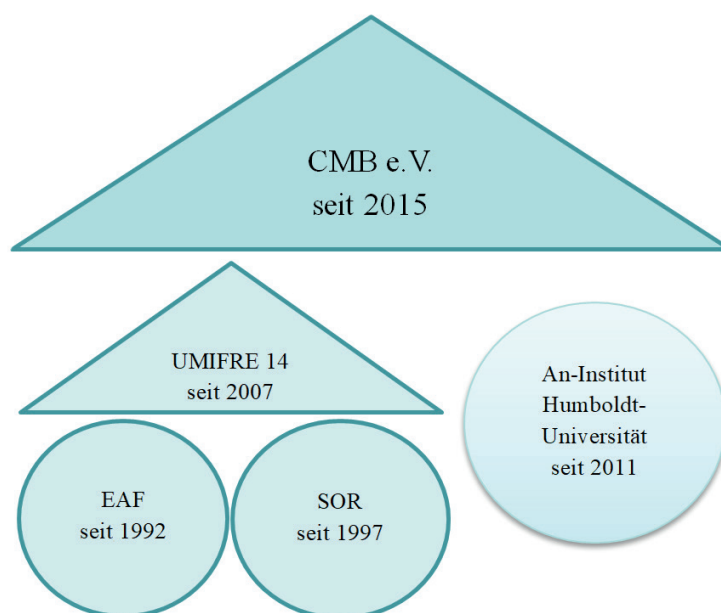
Seit seiner Gründung am 9. Dezember 1992 wird das CMB gemeinsam vom französischen Ministerium für Europa und auswärtige Angelegenheiten (MEAE) und dem französischen Ministerium für Hochschulwesen und Forschung (MESR) getragen. 1997 wurde das französische Centre national de la recherche scientifique (CNRS) ein weiterer Träger: Seit diesem Jahr gilt das CMB als Forschungseinheit des CNRS (USR 3130). Das CMB ist ferner Teil des Rahmenabkommens über die UMIFRE (französische Forschungsinstitute im Ausland – Unités mixtes des instituts français de recherche à l'étranger (14)) zwischen MEAE und CNRS. 2001 ist schließlich das deutsche Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zu den Trägern des CMB hinzugetreten. Von einem deutsch-französischen Institut unter anfangs rein französischer Trägerschaft hat sich das CMB in den letzten Jahren durch die Gründung des Vereins Centre Marc Bloch e. V. und eine paritätische Finanzierung seit 2018 zu einer faktisch binationalen Institution entwickelt. Seit März 2011 ist das Centre Marc Bloch als An-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin anerkannt. Dies zeugt von seiner wachsenden Verankerung in der regionalen Forschungslandschaft. Der Status als An-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin ermöglicht eine privilegierte Kooperation mit der HU. Diese Partnerschaft umfasst heute vier Fakultäten: Juristische Fakultät, Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät, Philosophische Fakultät, Sprach- und literaturwissenschaftliche Fakultät.

STRUKTUR

Der **Verein Centre Marc Bloch e. V.** bestimmt die übergreifende Forschungspolitik des CMB. Vereinsmitglieder sind auf französischer Seite die Französische Republik, gemeinsam vertreten durch das MEAE und das MESR sowie das CNRS und die École des hautes études en sciences sociales (EHESS); auf deutscher Seite die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das BMBF, den Berliner Senat sowie das Wissenschaftskolleg zu Berlin (WiKo); schließlich ist als wichtiger Akteur der deutsch-französischen Wissenschaftskooperation die Deutsch-Französische Hochschule (DFH/UFA) Mitglied des Vereins. Das CMB ist ein von CNRS und MEAE anerkanntes französisches Forschungsinstitut

im Ausland (**UAR 3130/UMIFRE 14**). Des Weiteren ist es ein „**Établissement à autonomie financière**“ (EAF) des MEAE.

Die funktionellen Abläufe zwischen diesen verschiedenen Strukturen sind in der Vereinssatzung sowie einer 2023 aktualisierten gemeinsamen Absichtserklärung geregelt. Diese komplexe Organisationsstruktur ermöglicht zum einen die Aufnahme von Forschenden unterschiedlicher Profile, zum anderen begünstigt sie den Aufbau internationaler Projekte und Kooperationen und trägt damit entscheidend zur internationalen Sichtbarkeit und Attraktivität des CMB bei.



Organisationsstruktur des Centre Marc Bloch

GOVERNANCE

Das Centre Marc Bloch wird von drei Gremien gesteuert:

Die **Mitgliederversammlung** legt die Rahmenbedingungen der Vereinsarbeit fest. In ihren Zuständigkeitsbereich fallen insbesondere die Wahl der Bewerber:innen auf die drei Direktionsstellen; die Beschlussfassung über den vom Vorstand vorgelegten Finanzplan; die Annahme des Tätigkeitsberichts der Direktorin bzw. des Direktors, die Entlastung des Vorstandes sowie Änderungen der Vereinssatzung.

Der **Wissenschaftliche Beirat** setzt sich aus zehn Mitgliedern zusammen. Er besteht zu gleichen Teilen aus Vertreter:innen der deutschen und der französischen Forschungslandschaft, die mit einem maximal sechsjährigen Mandat betraut sind. Er berät die Mitgliederversammlung in Bezug auf die wissenschaftliche Strategie des CMB. Der

Wissenschaftliche Beirat erstellt eine Berufungsliste der Bewerber:innen auf die Direktionsstellen, welche der Mitgliederversammlung zur Ernennung unterbreitet wird.

Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats 2024:

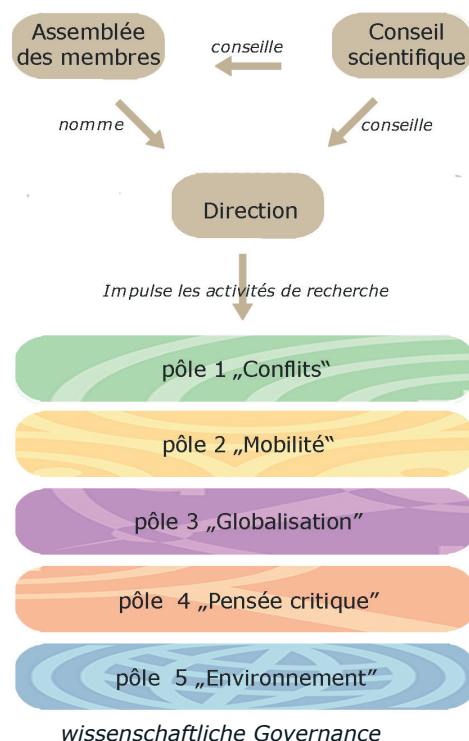
Johannes Paulmann (Leibniz-Institut für europäische Geschichte), Präsident seit 2022, Marie-Bénédicte Vincent (Université de Franche-Comté), Vizepräsidentin seit März 2024, Jens Beckert (MPI für Gesellschaftsforschung Köln), Tanja Börzel (Freie Universität Berlin), Andrea Hamann (Université de Strasbourg), Florence Hulak (Université Paris 8), Evelyne Lagrange (Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne), Christine Lelévrier (Université Paris Est Créteil), Matthias Middell (Universität Leipzig), Cornelia Woll (Hertie School of Governance).

Der **Vorstand** ist das ausführende Organ des Vereins und arbeitet im Auftrag der Mitgliederversammlung. Der Vorstand besteht aus der Direktorin bzw. dem Direktor und den beiden stellvertretenden Direktor:innen. Die Vorstandsmitglieder verfügen über ein Mandat von maximal vier Jahren. Der Vorstand trägt die wissenschaftliche und administrative Verantwortung für das CMB. Seit der Gründung des Vereins wurde die Ernennung einer im Wechsel „französischen“ und „deutschen“ Direktion eingeführt. Derzeit besteht der Vorstand aus Jay Rowell (CNRS/Universität de Strasbourg) als Direktor seit 1. September 2023 und Marieke Louis und Esther Möller als stellvertretende Direktorinnen seit 1. September 2022 bzw. 1. Oktober 2023.

Der Vorstand bezieht die **Geschäftsführerin** systematisch in die Arbeit des Vorstands ein, wenn es um Fragen des Haushalts, der wissenschaftlichen Ausrichtung und der Verwaltung geht.

Der Vorstand wird außerdem von folgenden beratenden Gremien unterstützt:

Der **Institutsrat** besteht aus Mitgliedern qua Amt (Direktion, Geschäftsführerin, UMIFRE-Administration, Gleichstellungs- und Klimaschutzbeauftragte) sowie aus für ein Jahr gewählten Mitgliedern aus den verschiedenen Wahlgruppen. Der Institutsrat hat eine wichtige Dialog- und Kommunikationsfunktion. Er wird unter anderem zu Themen der Forschungspolitik und Fragen bezüglich der Arbeitsbedingungen herangezogen, stimmt über die Bewilligung von Finanzierungsanträgen oder die Ernennung von Mitgliedern auf bestimmte Ämter ab und wird von der Direktion über die umgesetzte Forschungsstrategie informiert.



Die **Auswahlkommission** ist ein beratendes Organ, das die Direktion bei der Gewährung von Stipendien aus Eigenmitteln und der Besetzung ausgeschriebener Forschungs- und Promotionsstellen (BMBF / MESR) einberufen und hinzuziehen kann.

Das CMB arbeitet weiterhin an der Einführung von Mechanismen innerhalb des CMB, um eine offene, solidarische und verantwortungsvolle Wissenschaft zu gewährleisten, die sich mit den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen auseinandersetzt. Dazu gehört die Stärkung der Funktion der Gleichstellungsbeauftragten, die gemeinsame Ausarbeitung eines institutionellen Code of Conduct, um den Machtverhältnissen zwischen jungen und etablierten Forschenden zu begegnen, die Einführung einer Roadmap für

Fälle (sexueller) Belästigung, die Verstärkung des Engagements für Klimaneutralität im Verbund mit Partnereinrichtungen sowie das Einsetzen einer:s „Klimabeauftragten“ – als eines der ersten Ergebnisse der 2023 eingerichteten AG „Klimaschutz“.

Die **Gleichstellungsbeauftragten** (Beauftragte:r + Vertretung) sind Ansprechpersonen in allen Belangen der Diskriminierung und Gleichstellung. Sie haben die Aufgabe, zu vermitteln und für das Themenfeld zu sensibilisieren. Bis Oktober 2024 waren dies Ophélie Mercier und Nazan Maksudyan; seit November 2024 sind Layla Kiefel und Nazan Maksudyan Gleichstellungsbeauftragte.

Die **AG „Klimaschutz“** ist ein beratendes Organ des Centre Marc Bloch zu Fragen des Klimawandels und der ökologischen Transition. Sie stellt einen Ort des Austauschs dar, der allen Mitgliedern des CMB offen steht. Sie kann Empfehlungen aussprechen und Themen, die sie zur Diskussion stellen möchte, auf die Tagesordnung des Institutsrats setzen.

So hat das CMB 2024 z.B. Maßnahmen im Reisebereich ergriffen, um die Nutzung des Zuges im Vergleich zum Flugzeug zu fördern, insbesondere seit der Verabschiedung einer entsprechenden Richtlinie Ende 2024. Die AG wird von zwei Klimaschutzbeauftragten koordiniert: einem Mitglied des Verwaltungsteams und einem Mitglied des Forschungsteams, die sich verpflichten, den Klimaschutz in allen Bereichen der Arbeit am Centre Marc Bloch zu fördern.

Die Arbeitsgruppe hat im Jahr 2024 mehrere Referent:innen zum Austausch über Best Practice-Beispiele und die eingeführten Maßnahmen eingeladen:

- 29.02.2024: Auf dem Weg zur Klimawende an einem sozialwissenschaftlichen Institut, mit Thierry Bontems (Laboratoire PACTE, Grenoble)
- 25.06.2024: Das Labos 1point5 und die Frage der CO2-Budgets, mit Oliver Aumont (IRD)
- 15.11.2024: Sensibiliser par les ateliers. Regards sur différents dispositifs d'éducation au climat, mit Coline Ruwet (UCLouvain)

Klimaschutzbeauftragte seit September 2024: Benjamin Beuerle (Forscher) und Lucile Debras (UMIFRE-Administratorin).

1.3 KOOPERATIONEN

Das CMB ist in ein breites Netz von Kooperationen eingebunden, sei es auf institutioneller Ebene über Abkommen mit ausgewählten Einrichtungen in Deutschland, Frankreich und international, sei es über langjährige Beziehungen zu bestimmten Einrichtungen seitens der Leitung und Verwaltung oder auch über die vielfältigen Kontakte unserer Forschenden mit Universitäten oder anderen Forschungsinstituten, die über gemeinsame Projekte für eine kürzere oder längere Zeit strukturiert werden. Regelmäßige Zusammenarbeit unterhält das CMB mit rund **40 Partnern** und hat bis heute **22 Kooperationsvereinbarungen** mit seinen Partnern geschlossen. 2024 wurde ein neues Abkommen mit Sciences Po Grenoble (Université Grenoble Alpes) abgeschlossen. Generell aber hat sich das CMB 2024 auf die Stärkung und Erneuerung bestehender Kooperationen konzentriert.

Die Kooperationen des CMB lassen sich in vier Kategorien unterteilen: 1. Partner in Frankreich, 2. Partner in Deutschland, 3. deutsch-französische Partnereinrichtungen und 4. darüber hinausgehende internationale Partner (s. Grafik S. 11).

1) Traditionell ist das CMB eng mit bestimmten Partnerinstitutionen in **Frankreich** verbunden. Es bestehen langjährige Beziehungen zur École des Hautes Études en Sciences Sociales (EHESS) in Paris, die auch zu den Mitgliedern des CMB e.V. zählt. Eng verbunden ist das CMB ebenfalls mit der Université de Strasbourg. Die Kooperationsabkommen mit beiden Institutionen beinhalten u. a. die Möglichkeit für Forschende dieser beiden französischen Hochschulen, im Rahmen der Gastdozentur **Chaire Marc Bloch** an einer deutschen Partneruniversität des CMB zu lehren und einen Forschungsaufenthalt am Centre zu verbringen. Seit 2024 besteht nun auch für Dozent:innen von Sciences Po Grenoble die Möglichkeit, mit der Chaire Marc Bloch ans CMB zu kommen. Das neu abgeschlossene Abkommen sieht neben der Gastdozentur auch weitere

Formen des Austauschs zwischen Forschenden beider Einrichtungen vor. Ein vergleichbarer Kooperationsvertrag besteht mit Sciences Po Paris. Die Vereinbarung beinhaltet das Format einer sog. **Résidence Marc Bloch** für einen Forschungsaufenthalt am CMB. Umgekehrt können auch Forschende des CMB einen Aufenthalt an der Partnerinstitution verbringen. Mit der ENS Lyon gibt es ein Abkommen, durch welches regelmäßig Promovierende der ENS ein oder zwei Semester am CMB mitarbeiten. Das CMB ist darüber hinaus als Forschungspartner des Abkommens für eine Gastdozentur am Programm Pensées françaises contemporaines zwischen der Europa Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) und der Université Paris 1–Sorbonne beteiligt.

2) In **Deutschland** hat das CMB im Jahr 2024 insbesondere seine Vernetzung in der Berlin-Brandenburgischen Forschungslandschaft weiter vorangetrieben. Sie ist für das CMB eine wichtige Ressource für die Förderung seiner Arbeit in der Nachwuchsausbildung und der Projektentwicklung. Die Kontakte zu den Berliner Universitäten, allen voran zur Humboldt-Universität, dessen An-Institut das CMB ist, ermöglichen die Integration der internationalen Wissenschaftler:innen in die deutsche Forschungslandschaft. So bieten vier Fakultäten der HU den Gastdozent:innen der obengenannten Chaire Marc Bloch und Promovierenden im Rahmen der Marc-Bloch-Seminare die Möglichkeit zur Lehre. Eng kooperiert das CMB mit der HU auch im Bereich der Promovierendenförderung. Dies geschieht einerseits über von der DFH geförderte Deutsch-Französische Doktorand:innenkollegs (das literaturwissenschaftliche „Literatur und Wissen“ sowie das geschichtswissenschaftliche „Unterschiede denken“) und auch die Stelle der stellv. Direktion auf deutscher Seite ist im Rahmen einer Gastprofessur mit einem Lehrauftrag an einer der HU-Fakultäten verbunden.



Kooperationspartner des CMB

Aber auch an den anderen Universitäten der Region, der Freien Universität Berlin oder der Europa Universität Viadrina in Frankfurt (Oder), der Leuphana Universität und der Helmut-Schmidt-Universität – Universität der Bundeswehr Hamburg können Mitglieder des CMB in strukturierten Programmen Lehre anbieten.

Auch der Verbund der Berliner Universitäten, die Berlin University Alliance (BUA), die sich in den vergangenen Jahren etabliert und strukturierte Angebote geschaffen hat, ist auf verschiedenen Ebenen ein wichtiger Partner des CMB und seiner Aktivitäten geworden, sei es im Austausch mit dem Berlin Centre for Global Engagement (BCGE), mit dem Knowledge Exchange Office oder auch der BUA Postdoc Academy. Mit dem BCGE war das CMB 2024 im Gespräch über die Vernetzung der afrikabezogenen Forschung in Berlin. Und bei der Neuausrichtung der gemeinsamen strategischen Partnerschaften der BUA im Rahmen des Verlängerungsantrags des Verbunds, war das CMB ebenfalls involviert. Leider sind die diskutierten Einrichtungen in Paris nicht als strategische Kooperationspartner der BUA ausgewählt worden.

Neben diesen Universitäten pflegt das CMB enge Kontakte zu außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Der Verbund BR50 bietet mit seinen inzwischen über 70 Forschungsinstituten in Berlin zahlreiche Anknüpfungspunkte für das CMB auf Ebene sowohl der Forschenden als auch der Leitung und Verwaltung. Die dort verankerten institutsübergreifenden Interest Groups bieten vielfache Gelegenheiten zum Austausch und zu gemeinsamen Aktivitäten etwa im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, der Drittmittel- und Karriereförderung oder der Geschäftsführung.

Bundesweit hat das CMB ausgewählte strategische Partnerschaften, die es in der deutschen Wissenschaftslandschaft vernetzt. Hierzu zählen das Leipzig Research Centre Global Dynamics (ReCentGlobe) und das Leibniz-Institut für Europäische Geschichte in Mainz. 2024 hat das CMB darüber hinaus Kontakt zur Universität des Saarlandes aufgenommen. Diese Universität mit frankophonen Professuren, einer hohen Anzahl französischsprachiger Studierender und seinen Schwerpunkten auf interdisziplinärer Europaforschung und Fragen der (De-) Kolonisierung ist für das CMB ein äußerst attraktiver und relevanter Partner.

3) Die Zusammenarbeit des CMB mit anderen **deutsch-französischen Einrichtungen** wurde 2023 über ein regelmäßiges Treffen auf Verwaltungs- und Leitungsebene im Rahmen eines Deutsch-französischen Frühstücks im Onlineformat weiter intensiviert. Alle sechs Wochen kann sich das CMB auf diese Weise mit dem Centre interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne (CIERA), der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH), dem Deutsch-französischen Jugendwerk (DFJW), dem Deutschen Historischen Institut Paris (DHI), dem Deutschen Forum für Kunstgeschichte Paris (DFK), dem Deutsch-Französischen Institut (dfi) und dem Institut franco-allemand de sciences historiques et sociales (IFRA-SHS) in Frankfurt über die jeweiligen Aktivitäten sowohl auf inhaltlicher und programmatischer, als auch auf administrativer und wissenschaftspolitischer Ebene austauschen.

Neben diesen regelmäßigen Treffen ist insbesondere die Zusammenarbeit mit dem CIERA bei den Fortbildungs- und Nachwuchsförderprogrammen sehr lebendig und fruchtbar.

2024 wurde auch die Gründung der deutsch-französischen Zeitschrift für sozial- und geisteswissenschaftliche Forschung „à propos“ gemeinsam mit dem CIERA, der Pariser Außenstelle des DAAD, dem IFRA-SHS in Frankfurt und der Maison interuniversitaire des Sciences de l'Homme der Université de Strasbourg abgeschlossen. Die ersten beiden Nummern der Zeitschrift wurden fertiggestellt, sodass sie ab 2025 in jährlichem Rhythmus erscheinen kann (s. Teil 4.1).

4) **International** legt das CMB bei seinen Kooperationen drei regionale Schwerpunkte. Entsprechend der unter Punkt 2.1 skizzierten regionalen Fokussierung der Forschung auf Europa, Ostmittel- und Osteuropa sowie den Mittelmeerraum und Westafrika wird seit einigen Jahren auch die Kooperationspolitik auf diese Regionen ausgerichtet.

Die Kooperation mit dem Mittelmeerraum und Westafrika wird zum größten Teil getragen von den EU-geförderten ERC-Projekten DREAM und MaDaf (s. Teil 2.4). Zudem weitet der deutsch-französische Provenienzforschungsfonds zu Kulturgütern aus Subsahara-Afrika (s. Teil 3.1) das Spektrum der Kooperationspartner des CMB in dieser Region aus. Institutionell besteht ein Abkommen mit der Université Cheikh Anta Diop in Dakar, und das CMB ist Partner des Merian Centers for Advanced Studies in the Maghreb (MECAM) in Tunis, mit dem im November 2024 eine große gemeinsame Tagung ausgerichtet wurde.

Die Stärkung der Zusammenarbeit mit Partnern in Ostmitteleuropa geschieht über gemeinsame Projekte und das Mobilitätsprogramm, etwa mit der Central European University in Budapest (CEU), dem New Europe College Bukarest (NEC) oder dem Centre français de recherche en sciences sociales in Prag (CEFRES). Das CEFRES ist wie das CMB ein französisches **Forschungsinstitut im Ausland (UMIFRE)**. Dank dessen Expertise konnte das CMB die ukrainischen Kandidat:innen für die vom CNRS finanzierten „non-residential scholarship“ auswählen und unterstützen: Roman Borysov, wiss. Mitarbeiter in Soziologie an der Karazin University (Kharkiv); Olena Muradyan, Associate

Professor der Soziologie an der Karazin University (Kharkiv); Alla Petrenko-Lysak, Wiss. Mitarbeiterin in Soziologie an der Taras Shevchenko Kyiv National University; Svitlana Tkalenko, Professorin der Wirtschaftswissenschaft an der Kyiv National Economic University. Diese Forscher:innen werden im Frühjahr 2025 für einen Forschungsaufenthalt ans Centre Marc Bloch kommen. Neben dem CEFRES hat das CMB 2024 auch mit dem UMIFRE in Oxford, der Maison française d'Oxford, ein Kooperationsformat durchgeführt, das dem Dialog zwischen Forschung und Diplomatie gewidmet ist. So haben im März und April zwei Treffen in London und Berlin stattgefunden (s. Teil 4.2 zu Wissenschaftstransfer).

2024 hat das CMB zudem gemeinsam mit seinem Partner, der **Max Weber Stiftung** eine Vernetzungsinitiative zwischen den geisteswissenschaftlichen Auslands-Instituten der Stiftung und ausgewählten, thematisch einschlägigen UMIFRE angestoßen. Ein Online-Treffen zur Bedarfsabfrage und zum Austausch hat im April 2024 mit 13 Instituten stattgefunden. Das CMB unterhält zudem ein sehr erfolgreiches Rückkehrprogramm für Forschende der MWS-Institute weltweit.

Ein wichtiger internationaler Partner des CMB ist weiterhin das Centre canadien d'études allemandes et européennes (CCÉAE) in Montreal. Dieses französischsprachige Zentrum für Germanistik und Kulturgeschichte Deutschlands ist ein sehr guter Kontakt für viele Forschende des CMB und eine Brücke zur nordamerikanischen Forschungslandschaft ebenso wie für Aufenthalte von Forschenden des CCÉAE am CMB. 2024 gab es verschiedene gemeinsame Veranstaltungen in Kooperation mit dem CCÉAE.

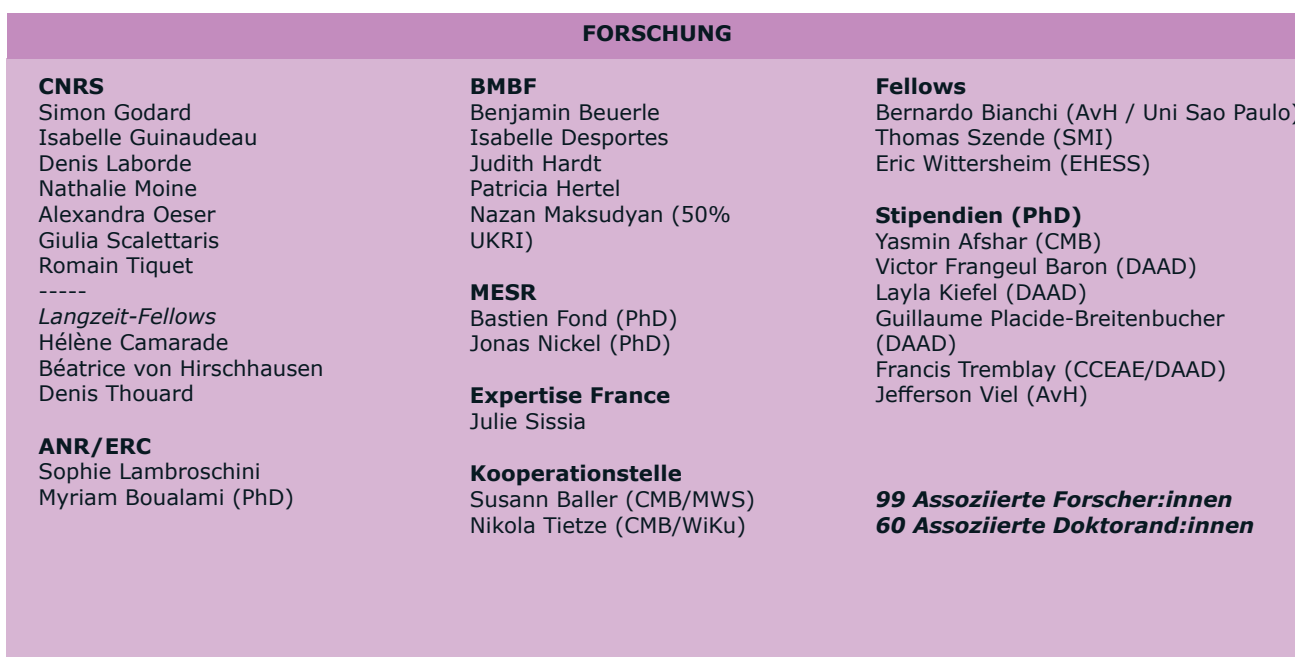
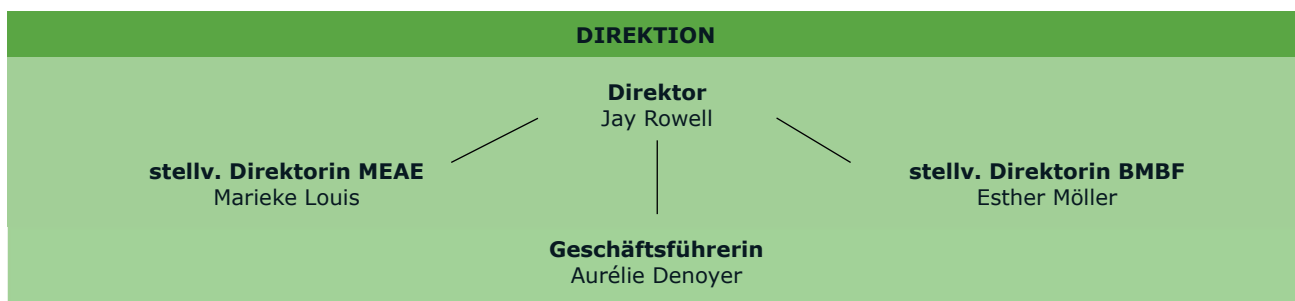
Ein zentrales Element der meisten Kooperationsabkommen des CMB ist die Mobilität von Forschenden und Promovierenden in beide Richtungen. Das auf diese Weise konzipierte **Mobilitätsprogramm** des CMB hat im Jahr 2024 folgende Aufenthalte von Mitgliedern des CMB an Partnereinrichtungen ermöglicht:

Partner	Name	Status	Dauer
Maison française d'Oxford	Julie Sissia	Forscherin	1 Monat
	Mathias Delori	Forscher	1 Monat
EUI Florence	Claire Tomasella Claire Lorenzelli	Assoziierte Forscherin Doktorandin	3 Monate 3 Monate
CCÉAE Montreal	Cornelia Möser	Assoziierte Forscherin	2 Monate
Sciences Po Paris	Benjamin Beuerle Bastien Fond	Forscher Doktorand	2 Monate 2 Monate

Mobilitätsaufenthalte von Mitarbeitern des CMB an Partnereinrichtungen 2024

1.4 TEAM

Organigramm vom 01.10.2024



FORSCHUNGSTEAM

Das **Forschungspersonal** (angestellte Forschende, Fellows und Stipendiat:innen) umfasste im Jahr 2024 insgesamt 58 Personen (53 in 2023): 37 Forscher:innen und 21 Doktorand:innen. Das CMB verfügt über keine unbefristeten Forschungsstellen. Die Aufenthaltsdauer variiert, abhängig von der Art der Finanzierung, zwischen 1 und 5 Jahren.

Angestellte Forscher:innen und Doktorand:innen (35)

Die Stellen der Leitung auf Seiten der französischen Wissenschaftskultur werden vom MEAE finanziert (derzeit die Stellen des Direktors und einer stellvertretenden Direktorin) und auf Seiten der deutschen Wissenschaftskultur vom BMBF (derzeit die Stelle der zweiten stellvertretenden Direktorin).



Jay Rowell ist Soziologe und seit dem 01.09.2023 Direktor des Centre Marc Bloch. Als Forschungsdirektor am CNRS hat er zur Geschichte der DDR an der Schnittstelle von Sozialgeschichte, Stadtsoziologie und Staatssoziologie gearbeitet.

Parallel hat er zum historischen Vergleich, zur Zivilgesellschaft und zum Sozialstaat geforscht und beschäftigt sich mit der Soziologie europäischer Akteur:innen, dem Verhältnis von Bürger:innen zu Europa sowie mit Sozialpolitiken in Europa. Er hat sich auch mit Hochschulpolitik befasst, und derzeit leitet er ein Forschungsprojekt über Finanzeliten mit Partnern in Großbritannien, Frankreich und Deutschland, das von der VolkswagenStiftung für vier Jahre gefördert wird (INFILTRATES: Influence of Financial Elites: Trajectories, Socialization, Values and the repercussions of wealth in Germany, France and the UK).



Marieke Louis ist seit dem 01.09.2022 stellvertretende Direktorin auf französischer Seite am CMB. Sie ist Dozentin an SciencesPo Grenoble (PACTE-Labor) und erhielt 2022 die Bronzemedaille des CNRS. Ihre Forschung konzentriert sich auf internationale Organisationen und die

Entwicklung der multilateralen Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft und Soziales aus einer sozialhistorischen Perspektive (20.-21. Jahrhundert). Während ihrer Amtszeit schloss sie 2024 ihre Habilitation über „Les diplomates du capitalisme. Socio-histoire des relations entre la Chambre de commerce internationale, l'Organisation internationale des employeurs et les organisations internationales (20^e-21^e siècles)“, die sie im Januar 2025 verteidigt.



Esther Möller, seit dem 01.10.2023 stellvertretende Direktorin auf deutscher Seite, ist Historikerin mit einem Schwerpunkt auf arabischer Geschichte. Sie hat zur französischen Kulturpolitik im Libanon und zur Geschichte der humanitären Hilfe in der arabischen Welt geforscht und habilitierte

sich 2021 mit einer Arbeit über den ägyptischen Roten Halbmond in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Ihr neues Projekt befasst sich mit der Geschichte der europäischen Geflüchteten in der arabischen Welt im 20. Jahrhundert. Darüber hinaus ist sie für die Dauer ihrer Amtszeit Gastprofessorin an der Humboldt-Universität.

Auf französischer Seite werden, abgesehen von den vom MEAE finanzierten französischen Leitungsstellen, mehrere Stellen für Forschende finanziert (18 im Jahr 2024). Für CNRS-Forschende geschieht dies über sog. Entsendungen (Affectation) und für Lehrende von französischen Hochschulen über sog. Abordnungen (Délégation). 2024 beliefen diese sich auf insgesamt acht Stellen.

Im Jahr 2024 endete die Entsendung von **Andreas Mayer**, Forschungsdirektor am CNRS in Wissenschaftsgeschichte, der an einer transnationalen Geschichte der Psychoanalyse arbeitet.

Die Entsendung von **Denis Laborde**, Forschungsdirektor am CNRS in Musikologie, Leiter des Projekts „Musi-Mig“ und u.a. spezialisiert auf Musikpraktiken in Kriegszeiten und in Zeiten erzwungener Migration, und von **Romain Tiquet**, CNRS Forscher im Fach Geschichte, Leiter des ERC-Projekts MaDAf, das sich mit der Geschichte des Wahnsinns in Afrika befasst, wurden um ein weiteres Jahr bis zum 31.08.2025 verlängert.

Des Weiteren wurde die Delegation von **Alexandra Oeser**, Professorin für Soziologie an der Universität Paris-Nanterre, die am CMB an einem Projekt über „Witze über den Nationalsozialismus. Alltägliche Aneignungen der Politik und des Staates“ arbeitet, für ein weiteres Jahr bis zum 31.08.2025 verlängert.

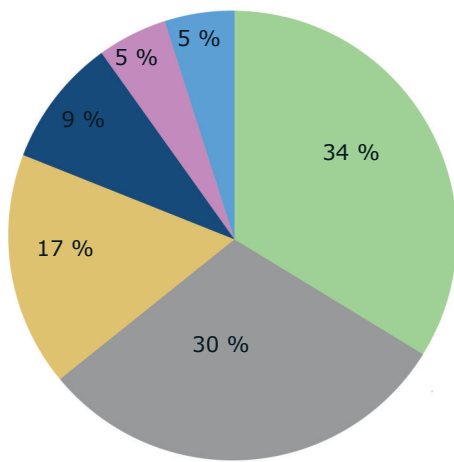
Im September 2024 wurden die CNRS-Stellen größtenteils mit neuen Forschenden besetzt, die für mindestens zwei Jahre (zweimal verlängerbar um ein Jahr) aufgenommen wurden, sowie mit der Delegation von zwei Dozent:innen (für ein Jahr, einmal verlängerbar):



Isabelle Guinaudeau, Forscherin am CNRS, Politologin. Ihre Forschung befindet sich an der Schnittstelle von Wahlstudien, politischer Soziologie und öffentlichen Politiken. Insbesondere untersucht sie die Strategien des parteipolitischen Wettbewerbs und die Verbindungen zwischen Wahlprogrammen und Wahlversprechen und der Umsetzung politischer Maßnahmen. Sie ist zudem Leiterin des ANR-DFG Projekts UNEQUALMAND (Unequal Mandate Responsiveness? How electoral promises and their realizations target groups in France and Germany).



Nathalie Moine, ebenfalls Forscherin am CNRS, Historikerin mit Schwerpunkt auf der Sowjetunion. Ihr Aufenthalt am CMB ermöglicht ihr eine Neuausrichtung ihrer Forschung auf eine Sozial- und Umweltgeschichte



Forschungsteam: Verteilung nach Disziplin

des südlichen Teils der Sowjetunion (hauptsächlich Moldawien) im 20. Jahrhundert. Zudem interessiert sie sich für die Ukraine und entwickelt Projekte in Zusammenarbeit mit ukrainischen und deutschen Partnern.



Simon Godard, Dozent für Zeitgeschichte an SciencesPo Grenoble, interessiert sich für Frauen- und Geschlechtergeschichte, die wirtschaftliche Geschichte Europas und internationaler Organisationen sowie die Geschichte des Sozialismus.

Während seines Aufenthalts am CMB verfolgt er eine Sozialgeschichte des wirtschaftlichen Wissens und seiner Verbreitung im europäischen Raum, wobei er die Vernetzung von Expert:innen – sowie von Nicht-Expert:innen – Wissen zur Verbreitung wirtschaftlicher Ideen in Europa, mit einem Fokus auf Zentral- und Osteuropa, untersucht.



Giulia Scalettaris, Dozentin für Politikwissenschaft an der Universität Lille, führt ein Forschungsprojekt mit dem Titel „Die Erfindung eines Mobilitätsregimes. Afghanen in Europa“ durch. Sie analysiert die interne Funktionsweise und

Entwicklung des afghanischen Mobilitätsregimes innerhalb der EU, mit einem geografischen Fokus auf Friaul (Italien), Hauts-de-France (Frankreich) und Skåne (Schweden). Zudem leitet sie das ANR-Projekt AMORE (Afghan Europeans. The Invention of a Mobility Regime).

4 Forschende sind für Langzeitdelegationen am CMB:

- **Hélène Camarade**: Professorin für Germanistik an der Universität Bordeaux-Montaigne, arbeitet zu Themen wie Geschlecht und Feminismus, Widerstand und Mobilität in der DDR und während des Nationalsozialismus. Sie ist über eine CNRS-Mobilität des Forschungszentrums SIRICE am CMB.

- CNRS-Forschende: **Leyla Dakhli**, Historikerin und Leiterin des ERC-Projekts DREAM bis zum 31.08.2024 (jetzt Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin); **Béatrice von Hirschhausen**, Geografin, und **Denis Thouard**, Philosoph.

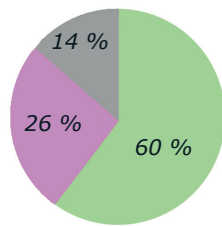
Die Zuwendung des MESR ist zur Finanzierung von zwei Promotionsstellen vorgesehen. Der Vertrag von **Marius Bickhardt** endete am 31.08.2024. Als Doktorand in politischer Theorie an Sciences Po Paris unter der Leitung von Pierre Charbonnier arbeitete er drei Jahre an seinem Dissertationsprojekt mit dem Titel „Erde, Kapital, Überbevölkerung: eine ökomarxistische Analyse des Umweltmalthusianismus“. Inzwischen arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter von Michel Feher.



Bastien Fond ist seit 2022 am CMB angestellt. Sein Vertrag läuft noch bis 30.09.2025. Er ist Doktorand der Soziologie an den Universitäten Caen (Frédéric Lemarchand) und Augsburg (Rainer Keller) und widmet seine Dissertation den Konflikten um Windkraftanlagen in Frankreich, Deutschland und Großbritannien. Zuvor hat er mehrere Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Deutschland im Rahmen eines deutsch-französischen Forschungsprojekts zu den Debatten um die Energiewende gearbeitet.



Jonas Nickel hat am 01.10.2024 seine dreijährige Promotionsstelle am CMB angetreten. Als Doktorand der vergleichenden Literaturwissenschaft an der EHESS (Judith Lyon-Caen) und der Humboldt-Universität (Jörg Dünne) hat er auch eine Ausbildung als Historiker und beschäftigt sich in seiner Arbeit mit dem literarischen Antisemitismus, dem sozialen und politischen Gebrauch von Literatur sowie dem deutsch-französischen Kulturtransfer. Sein Dissertationsprojekt trägt den Titel „Zynismus und Trost. Céline und die Literatur der Zwischenkriegszeit“.



- französische Wissenschaftskultur
- deutsche Wissenschaftskultur
- andere (Brasilien, Kanada, Mexiko, Portugal ...)

Verteilung nach Wissenschaftskultur

Im Rahmen des Deutsch-französischen Provenienzforschungsfonds zu Kulturgütern aus Subsahara-Afrika wurde dem CMB von *Expertise France* die Stelle eines ETI (expert technique international) zur Verfügung gestellt, um die wissenschaftliche Koordination des Fonds zu gewährleisten. Die Stelle wird von



Julie Sissia besetzt, die in Kunstgeschichte an der Universität Sciences Po Paris und der Kunstakademie Düsseldorf promoviert wurde. Darüber hinaus initiierte sie gemeinsam mit Margareta von Oswald, assoziierte Forscherin am CMB, die „Académie des Traces, Comprendre, questionner et changer le passé, le présent et l'avenir des héritages coloniaux“ - eine Weiterbildung für junge Forscher:innen sowie Museumsfachleute.

Auf deutscher Seite finanziert das BMBF neben der Stelle der stellvertretenden Direktorin mehrere Stellen für Forschende und Promovierende mit befristeten Verträgen (11 im Jahr 2024).

Judith Hardt ist Postdoctoral Researcher und Leiterin des Projekts « Multiple Crises ». Ihr Vertrag am CMB läuft noch bis 2025. Sie forscht zu Internationalen Beziehungen und interessiert sich insbesondere für Fragen der Klimasicherheit in internationalen Organisationen. Darüber hinaus ist sie aktives Mitglied des Netzwerks „Scientists for Future“. **Gabriel Bartl** war vom 01.09.2021 bis 31.05.2024 Postdoctoral Researcher am CMB und ebenfalls Leiter des Projekts „Multiple Crises“. Als Soziologe interessiert er sich für die Rolle von Wissenschaft und Technik bei der Bewältigung von Krisen und (Un-)Sicherheit und hat diese Frage am Beispiel der Gesundheitskrise während der Covid-19-Pandemie untersucht. Ab 2025 ist er Postdoctoral Researcher am Weizenbaum-Institut e.V.



Benjamin Beuerle hatte von 01.03.2022 bis 29.02.2024 die vom CMB und der Max-Weber-Stiftung paritätisch finanzierte Kooperationsstelle inne. Seither und bis zum 31.12.2025 wird er vom BMBF finanziert. Der Historiker mit Schwerpunkt auf der Geschichte Russlands und der Sowjetunion forscht zu politischen Ansätzen, die den Klimawandel (in den Bereichen Energie, städtischer Verkehr und internationale Klimapolitik) in Russland vom Ende der UdSSR bis in die Gegenwart beeinflussen. Darüber hinaus leitete er die Kooperationsprojekte mit dem Climate Change

Center in den Jahren 2022 und 2023.

Patricia Hertel, die seit dem 01.06.2021 eine Stelle am CMB hat, vertrat von Oktober 2023 bis September 2024 eine Professur am Fachbereich Geschichte der FU Berlin. Ihr Vertrag mit dem CMB wird daher bis Juni 2025 verlängert. Als Historikerin arbeitet sie zur Geschichte Europas im 19. und 20. Jahrhunderts und ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der transnationalen und Kulturgeschichte. Sie arbeitet zu Tourismus in westlichen Diktaturen und zur Geschichte der beruflichen Flugreisen.

Nazan Maksudyan, seit 2018 Forscherin am CMB, war von 2019 bis 2022 Einstein-Professorin am Friedrich-Meinecke-Institut der FU. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf der Sozial- und Kulturgeschichte des späten Osmanischen Reichs und der modernen Türkei (18.-20. Jahrhundert) mit einem Fokus auf der Geschichte von Kindern und Jugendlichen, Gender, Sexualität, Exil und Migration, Klanggeschichte und Wissenschaftsgeschichte. Im Jahr 2024 erhielt sie für ihre Forschung eine Mischfinanzierung, wobei ein Teil ihrer Mittel aus dem ehemaligen ERC-Projekt „Ottoman Auralities and the Eastern Mediterranean: Sound, Media and Power, 1789-1914“ (UK Research and Innovation - UKRI) stammt.



Seit dem 01.10.2024 und nach dem Vertragsende von Daniela Heimpel konnte eine neue Forscherin am CMB eingestellt werden. Hierfür konnte das CMB **Isabelle Desportes** gewinnen, eine Politikwissenschaftlerin und Geographin, deren Forschung sich auf die sozialen und politischen Dynamiken der Katastrophenprävention und deren gesellschaftliche Reaktionen konzentriert, auch in Situationen von zugespitzten Konflikten und autoritativen Entscheidungen. Ihr aktuelles Forschungsprojekt „DisasterLobby“ ist an der Schnittstelle zwischen kritischen Katastrophenstudien und Studien zur sozial-ökologischen Transformation angesiedelt. Es konzentriert sich darauf, wie sich verschiedene Akteur:innen ihre Interessen in Konflikten rund um die jüngsten Waldbrände in Brandenburg (Deutschland) und in der Region Bordeaux (Frankreich) durchsetzen.

Schließlich wurde durch die Förderung des BMBF auch eine Promotionsstelle von Mai bis Dezember 2024 finanziert, die zuvor zweieinhalb Jahre im Rahmen des ANR-Projekts Records finanziert worden war. **Myriam Boualami** ist Geographin und an der

Universität Paris 1 eingeschrieben. Sie schreibt ihre Doktorarbeit über die räumlichen Auswirkungen der Digitalisierung der Musikindustrie.

Zu diesen vom BMBF finanzierten Stellen kommen eine weitere Kooperationsstelle zwischen dem CMB und der Max Weber Stiftung sowie eine von der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung finanzierte Stelle hinzu. Letztere ist die Stelle der Soziologin **Nikola Tietze**, die in ihrer Forschung soziale Ungleichheiten und systemische Diskriminierung untersucht. Sie ist Projektleiterin des ANR-DFG-Projekts Access Plus (siehe Spotlight). Im Anschluss an eine Finanzierung durch das DHI Paris



für das Jahr 2024 wird **Susann Baller** im Rahmen der Kooperationsstelle bis zum 31.12.2026 am CMB angestellt bleiben. Susann Baller ist Historikerin mit Schwerpunkt auf afrikanischer Geschichte. Zuvor war sie Direktorin des Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA), das an der Universität von Ghana angesiedelt ist. Ihr Habilitationsprojekt befasst sich mit dem Thema „Politiker auf Reisen. Staatsbesuche in Westafrika während der Dekolonisation (1945-1962)“. Darüber hinaus hat sie sich in den letzten Jahren mit Fragen der Bürokratisierung, der Wissensproduktion sowie der Restitution von Kulturgütern aus Afrika befasst.

Schließlich sind am CMB Forschende und Promovierende und Doktorand:innen auch über verschiedene Drittmittelprojekte finanziert; 2024 waren es sechs Personen:

- **Sophie Lambroschini**, Historikerin und Soziologin, Leiterin des ANR-DFG-Projekts Limspace (siehe Spotlight) ;
- **Quentin Lobbé** und **Telmo Menezes**, Forscher, und **Lena Mangold**, Doktorandin, die Teil des Computational Social Sciences-Teams waren und im Rahmen des ERC-Projekts „SOCSEMICs“ finanziert wurden;
- **Nayera Soliman**, Doktorandin der Politikwissenschaft, die im Mai 2024 ihre Promotion mit dem Titel „Between Home and Nation. The ghosts of the 1967 Forced Displacement in Suez“ verteidigt hat, wurde u.a. durch das ERC-Projekt DREAM finanziert (siehe Spotlight);
- **Pedro Teixeira**, Politikwissenschaftler, der sich mit Diskursen und Praktiken der Demokratie am Arbeitsplatz seit 1945 befasst hat und durch das ANR-Projekt EURODEM finanziert wurde.

Fellows und Stipendiat:innen (23)

Dank seiner Kooperationsabkommen mit der EHESS und der Universität de Strasbourg empfängt das CMB Dozent:innen und Forschende, die für ein oder zwei Semester in die Aktivitäten der Forschungsschwerpunkte eingebunden sind. 2024 handelte es sich um **Karsten Lehmkuhler** (Wintersemester 2023/2024, Universität de Strasbourg) und **André Gunthert** (Sommersemester 2024, EHESS).



Seit September 2024 und bis Juni 2025 ist **Eric Wittersheim** (EHESS) Inhaber der Chaire Marc Bloch. Als Anthropologe hat er sich mit der Frage des Staates und der Souveränität im postkolonialen Pazifik beschäftigt. Während seines Aufenthalts möchte er neue Forschungen über die politischen Bewegungen gegen den Klimawandel auf den Pazifikinseln entwickeln.



Darüber hinaus nimmt das CMB im Rahmen einer von der Alexander von Humboldt Stiftung finanzierten Institutspartnerschaft zwischen dem CMB und der Universität Sao Paulo den Postdoc-Forscher **Bernardo Bianchi** auf. Der Politikwissenschaftler und Philosoph beschäftigt sich in seiner Arbeit mit der aktuellen Krise der brasilianischen Demokratie.

Wie bereits erwähnt, hat das CMB auch ein Mobilitätsprogramm mit einzelnen Partnerinstitutionen. Im Jahr 2024 wurden **Anne Frederike Delouis** (MFO, Anthropologin), **Elissa Mailänder** (Sciences Po Paris, Historikerin) und **Thomas Szende** (Inalco, SMI/CNRS-Programm, Linguist) für einen Aufenthalt am CMB aufgenommen.

Das CMB vergab außerdem ein Stipendium zur Entwicklung eines Postdoc-Projekts an **Ginevra Venier** (ENS Paris).

Das CMB erhielt eine zweckgebundene Zuwendung vom MESR/CNRS mit dem Ziel, 1) die Forschung in der Ukraine zu fördern und 2) international renommierte Forschende anzuziehen. Damit hat das CMB über Non-Resident-Fellowships junge Forschende aus der Ukraine unterstützt (siehe 1.3.) und hatte zudem die Möglichkeit, Forschende für Kurzeintaufenthalte einzuladen (diese zählen nicht zum Forschungspersonal des CMB):

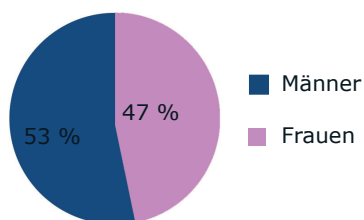
- **Patricia Clavin**, Professorin für Geschichte, University of Oxford
- **Alain Dieckhoff**, Professor für Soziologie, SciencesPo Paris
- **Pascale Laborier**, Professorin für Politikwissenschaften, Université Paris-Nanterre
- **Hanna Lerner**, Professorin für Politikwissenschaften, Tel-Aviv University

Schließlich beherbergt das CMB zahlreiche Promovierende, die entweder von externen Förderern (DAAD, CIERA, Berliner Senat oder andere) oder vom CMB selbst finanziert werden (Abschluss- und Mobilitätsstipendien).

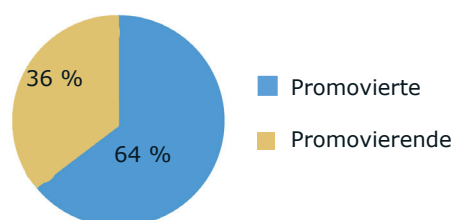
Im Jahr 2024 konnte das CMB auf diese Weise 15 Promovierende mit folgenden Projekten aufnehmen:

1. **Yasmin Afshar**, Philosophie, Stipendium des CMB, L'antagonisme social chez Adorno

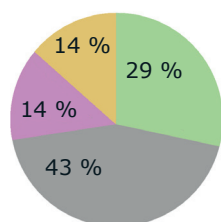
2. **Ioanna Bartsidi**, Philosophie, DAAD-Stipendium, Historicity and the present of philosophical discourse after Hegel
3. **Josemaria Becerril**, Anthropologie, CIERA-Stipendium, Travail autochtone dans le cadre des politiques allemandes de conservation forestière au Mexique
4. **Sanja Beronja**, Soziologie, Stipendium des CMB, La capacité entrepreneuriale dans les parcours des créateurs de start-up de la finance à Paris et à Berlin
5. **Victor Frangeul-Baron**, Philosophie, DAAD-Stipendium, L'interprétation négative de l'histoire: nature, oubli, remémoration chez Adorno
6. **Christian Jacobs**, Geschichte, Stipendium des CMB, Décolonisation, histoire française, mouvements politique, féminisme, migration, l'extrême droite
7. **Layla Kiefel**, Germanistik, DAAD-Stipendium, Les femmes de l'Internationaler Sozialistischer Kampfbund (ISK) de la République de Weimar à la République fédérale: engagement, résistance, émancipation
8. **Eleftheria Koutsoumpa**, Soziologie, DAAD-Stipendium, Après les camps. Les effets socialisateurs de long terme de l'expérience des camps frontaliers Grecs pour les réfugiés réinstallés en Europe
9. **Claire Lorenzelli**, Geschichte, Stipendium des Berliner Senats, Italie fasciste (1922-1945), universités allemandes, lecteurs de langue, conférenciers, diplomatie culturelle
10. **Guillaume Placide-Breitenbucher**, Soziologie, DAAD-Stipendium, Les apprentis de la démocratie. Socialisation et politisation au sein de la bourse parlementaire internationale du Bundestag
11. **Ernesto Ruiz-Eldredge**, Philosophie, Stipendium des CMB, Die Kraft des Unbewussten. Hegel, die Probe der Psychologie und der Politik
12. **Franck Schmidt**, Geschichte, Stipendium des CMB, Engagements et pratiques militantes dans les comités départementaux de l'association France-RDA (1958-1991)
13. **Francis Tremblay**, Vergleichende Literaturwissenschaft, Stipendium des CCEAE/DAAD, En finir avec le génie? L'héritage d'Edgar Zilsel et la question du génie féminin
14. **Jefferson Viel**, Philosophie, Stipendium der Alexander von Humboldt Stiftung (AvH), Engels, Marx: A Path Towards Communism
15. **Sara-Jane Vigneault**, Geschichte, DAAD-Stipendium, Intimate relationships between French colonised men and European civilians in France and Germany (1914-1950)



Verteilung nach Männer/Frauen



Verteilung zwischen Promovierten und Promovierenden



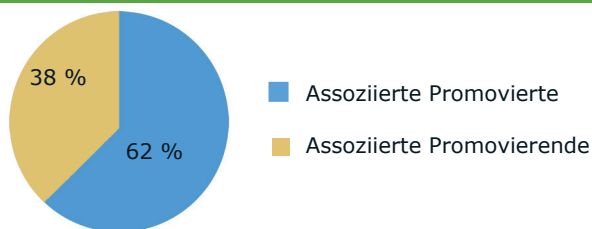
Promovierende nach Ort ihrer Heimatuniversität

Forschungspersonal

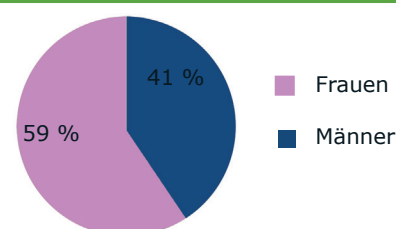
Dennoch dürfen die Forschenden und Promovierenden, die am CMB assoziiert sind und eine wichtige Rolle bei der Einbettung des CMB in die Wissenschaftslandschaft Deutschlands, Frankreichs und international spielen, nicht außer Acht gelassen werden. Sie tragen in erheblichem Maße zum dynamischen Forschungsumfeld des CMB bei. Im Jahr 2024 (Sommer- und Wintersemester) waren **99 Forschende und 60 Promovierende** am CMB assoziiert. Bei der Aufnahme von Forschenden verfolgt die Leitung zwei Ziele: 1) dass es Kohärenz und eine gewisse Einheit im Forschungsteam gibt 2) dass die zur Verfügung stehenden Mittel nur denjenigen zugutekommen, die sich aktiv in die Arbeit des CMB einbringen. Zu diesem Zweck haben nicht alle Forscher:innen und Doktorand:innen, die am CMB aufgenommen wurden, die gleichen Rechte und Pflichten, und es gibt verschiedene Statusgruppen: angestellte

Forschende (35 Personen im Jahr 2024, 33 im Jahr 2023) Fellows und Stipendiat:innen, die im Rahmen der verschiedenen Kooperationsabkommen (Paris I/Viadrina, EHESS, Université de Strasbourg, Max Weber Stiftung, Science Po Paris) oder über externe (CIERA, DAAD, Stiftungen) oder interne Finanzierung (Promotionsabschluss- oder Postdoc-Stipendien) ans CMB kommen (23 Personen im Jahr 2024, 20 im Jahr 2023) assoziierte Forschende, ohne Finanzierung am CMB, die einer anderen Hauptinstitution angehören (159 Personen im Jahr 2024, 182 im Jahr 2023)

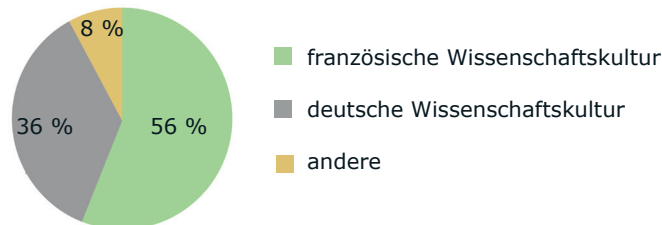
Der vorliegende Bericht stellt das angestellte Forschungspersonal sowie die Fellows und Stipendiat:innen vor. Eine Liste der assoziierten Forschenden und ihrer Forschungsprojekte befindet sich im Anhang.



Verteilung zwischen assoziierten Promovierten und assoziierten Promovierenden



Verteilung Frauen / Männer

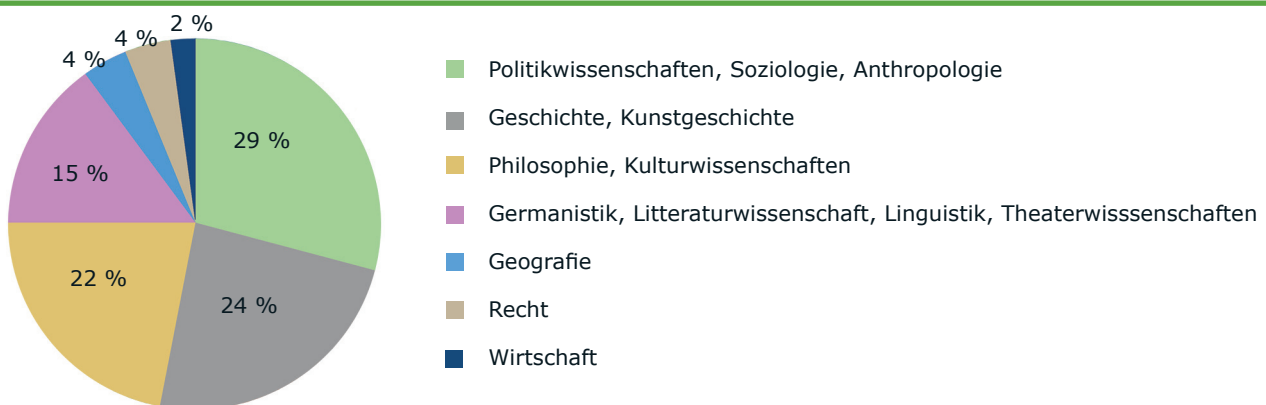


Verteilung nach Wissenschaftskultur

Assoziierte Promovierte und Promovierende

Im Jahr 2024 waren insgesamt 217 Forscher:innen und Doktorand:innen (81 Doktorand:innen und 136 Forscher:innen) am CMB. Die Zahl der assoziierten Forscher:innen und Doktorand:innen (159) ist gesunken, bleibt jedoch auf einem hohen Niveau. Dies ist weiterhin eine Herausforderung

für das Verwaltungsteam und die Leitung des CMB. Die Aufnahme einer Vielzahl von assoziierten Forschenden folgt dabei dem wissenschaftlichen Ziel, die Einbettung in ein dichtes akademisches Netzwerk und den Dialog zwischen den Disziplinen und Wissenschaftskulturen zu fördern.



Die Assoziierten: Verteilung nach Disziplin

VERWALTUNG UND PROJEKTKOORDINATION

Die Verwaltung unterstützt die Forschenden und Promovierenden während ihres Aufenthalts am CMB. Darüber hinaus koordiniert sie wissenschaftliche Veranstaltungen und ist für die Kommunikation und die Verwaltung des CMB zuständig. Die Verwaltungsstellen sind größtenteils dauerhaft besetzt, um die Fluktuation im Forschungs- und Leitungsteam auszugleichen und Kontinuität in der administrativen Arbeit des CMB zu gewährleisten.

Am 1. November 2024 bestand das Verwaltungsteam aus acht Personen (6,6 VZÄ - gegenüber 6,7 im Jahr 2023) und wurde von zwei studentischen Hilfskräften (Pablo Arnaud, IT, und Aissa Rabbaoui, Event-Management) unterstützt:

- **Aurélie Denoyer**, Geschäftsführerin des CMB e.V., Finanz- und Personalverwaltung sowie Vereinsmanagement;
- **Lucile Debras**, UMIFRE-Administratorin, Verwaltung der CNRS- und MEAE-Zuwendungen sowie der ANR- und ERC-Projekte;
- **Alix Winter**, Forschungsreferentin, Kooperationen, Forschungs- und Karriereförderung;
- **Camille Colleu**, Referent für Wissenschaftskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit (der die Stelle von Sébastien Vannier nach dessen Weggang im Oktober 2024 übernommen hat) ;
- **Mikael Guihard**, Verwaltungsassistent CNRS ;
- **Juliane Hübner**, Event Management und Layout ;
- **Chloé Risbourque**, Event Management und Drittmittelverwaltung (Verein) ;
- **Lenart Fey**, Archivbeauftragter (Minijob).

Hinzu kommt die Stelle der wissenschaftlichen Koordinatorin des STEPPE-Projekts, die von **Dorothee Mertz** (50%) besetzt ist, sowie die Stelle des wissenschaftlichen Koordinators des Deutsch-französischen Provenienzforschungsfonds zu Kulturgütern aus Subsahara-Afrika, die **Philon Griesel** (60%) innehat.

Darüber hinaus konnte die Verwaltung im Jahr 2024 14 Praktikant:innen aufnehmen. Diese Praktika waren zu gleichen Teilen auf Forschung (in den Forschungsschwerpunkten oder Projekten) und Verwaltung aufgeteilt:

Lena Berteau (Science Po Paris), Maroussia Heron (ENS-PSL), Charlotte Jacq (Science Po Germain en Laye), Leopold Jan (Ecole Polytechnique), Nathanael Jaspard (Science Po Strasbourg), Clara Lapeyrie-Gelifier (ENS Lyon), Polina Medvedeva (Universität Weimar), Leila Prud'homme (Science Po Paris), Aissa Rabbaoui (Universität Potsdam), Emil Rau (Universität Hamburg), Jeanne Steinhausen (Université de Potiers), Alice Stenson (Science Po Paris), Celine Zeisberg (Universität Halle), Luccine Zolario (ULB).

1.5 FINANZIERUNG

Im Jahr 2024 belief sich die Gesamtfinanzierung (Subventionen und Zuwendungen) durch die Träger auf 2.843.600 €, die sich wie folgt verteilen:

- **BMBF:** 1.296.000 € jährliche Zuwendung; hinzu kommen 15.600 € als zweckgebundene Zuwendung für die Durchführung eines Parlamentarischen Abends sowie eines Sciences Slams, somit belief sich die Zuwendung insgesamt auf **1.311.600 €** ;
- **CNRS:** 1.062.000 € jährliche Zuwendung (924K Personalkosten + 158K Betriebskostenzuschuss), hinzu kommen 45.000 € als zweckgebundene

Zuwendung für Konfliktforschung (25K), Unterstützung von Forschenden in der Ukraine (10K), Internationalisierung der Forschung (10K), durch das MESR und das CNRS; somit belief sich die Zuwendung insgesamt auf **1.107.000 €** ;

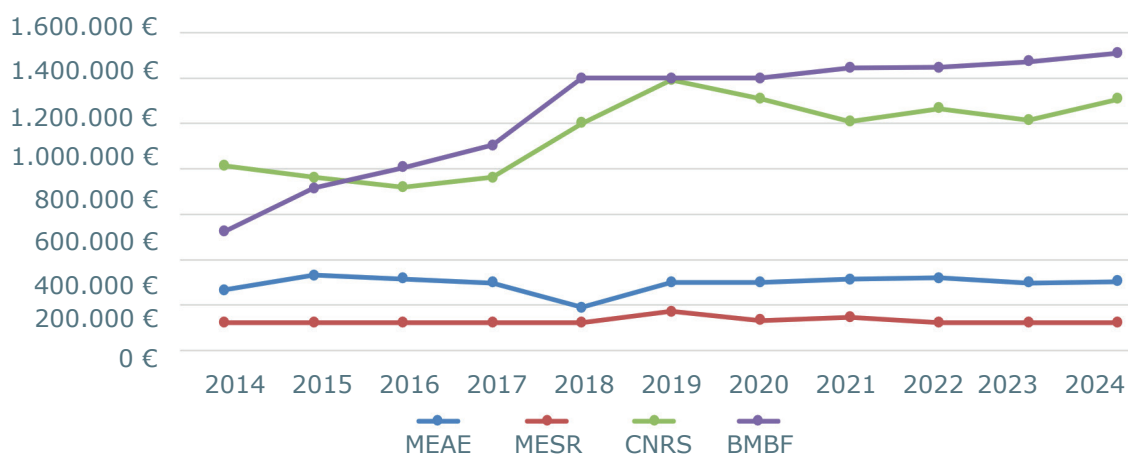
- **MESR:** 122.000 € jährliche Zuwendung
- **MEAE:** 300.000 € jährliche Zuwendung (220K Personalkosten + 80K Betriebskostenzuschuss), hinzu kommen 3.000 € als zweckgebundene Zuwendung für den „Dialog zwischen Diplomatie und Wissenschaft“ ; somit belief sich die Zuwendung insgesamt auf **303.000 €**.

Tutelles/Jahr	2023	2024
BMBF	1.272.000 €	1.311.600 €
CNRS	1.015.000 €	1.107.000 €
MEAE	297.000 €	303.000 €
MESR	122.000 €	122.000 €
TOTAL	2.706.000 €	2.843.600 €

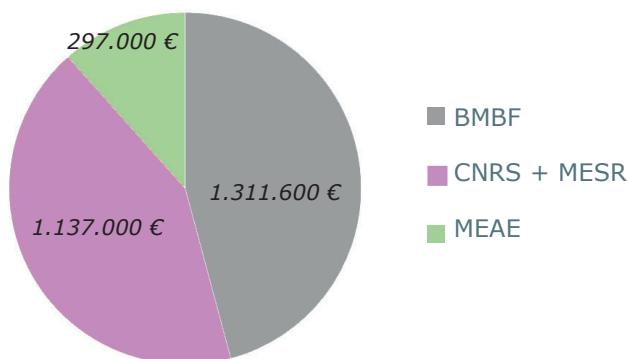
Entwicklung 2023/2024

Die Parität zwischen deutschen und französischen Zuwendungen wurde aufrechterhalten. Die beiden folgenden Grafiken veranschaulichen die

Entwicklung des Budgets über die letzten 10 Jahre sowie den anteiligen Beitrag der einzelnen Träger (BMBF, MEAE, CNRS/MESR).



Entwicklung der Zuwendungen (2014 - 2024)

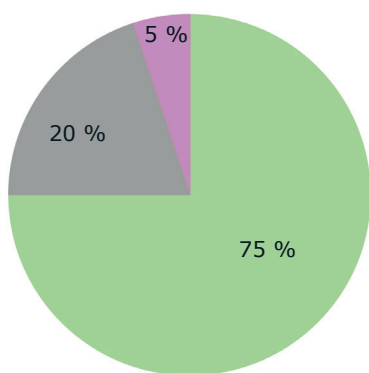


Verteilung der Zuwendungen 2024

Auf der Ausgabenseite bleibt der größte Posten der Personalaufwand, der alle Arten von Verträgen, Stipendien und Praktikumsvergütungen umfasst (fast 75% des Gesamtbudgets, ca. 2.200.000 €). Die Vergütungen für die lokalen Verträge des CMB folgen der Entwicklung der Tarifverträge des Landes Berlin (TVL-HU). Die in den Jahren 2024 und 2025 in Kraft getretenen Tarifierhöhungen führten zu einer durchschnittlichen Erhöhung der Gehälter von Verwaltungs- und Forschungspersonal um ca. 12%. Der zweitgrößte Ausgabenposten sind die Miet- und Betriebskosten, gefolgt von den Kosten für wissenschaftliche Tätigkeiten (Reisekosten, Bewirtungskosten, Übersetzungen, Veröffentlichungen). Die Mieten und Nebenkosten sind seit 2020 um etwa 13 % gestiegen. Das Centre Marc Bloch ist bemüht, seine Ausgaben

zu senken und dabei die Einschränkungen der wissenschaftlichen Aktivitäten und insbesondere der Förderung junger Forscher so gering wie möglich zu halten. Wenn sich jedoch der starke Anstieg der Ausgaben und die demgegenüber geringere Erhöhung der Zuwendungen fortsetzen, wird das CMB künftig Schwierigkeiten haben, seinen Auftrag zu erfüllen.

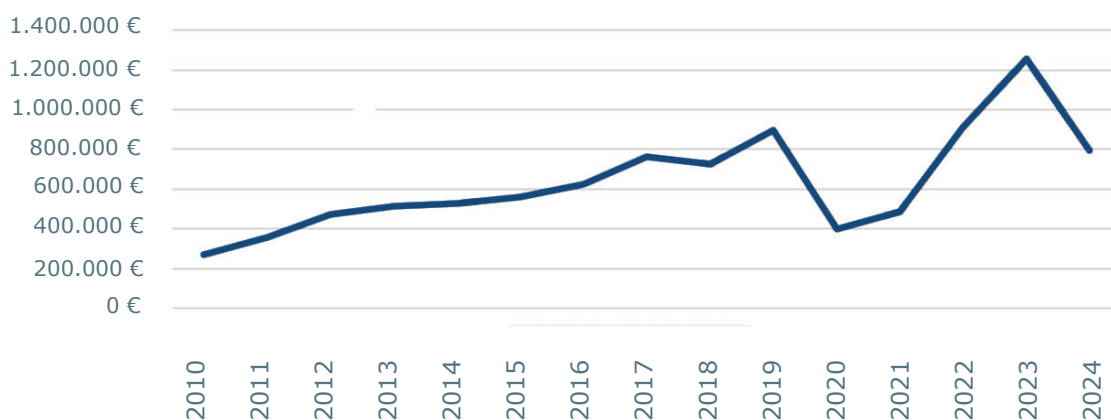
2024 ist der Anteil der Drittmittel deutlich zurückgegangen. Dies ist zurückzuführen auf das Auslaufen mehrerer großer Verbundprojekte, wie der ERC-Projekte „Socsemics“ und „DREAM“, ANR-DFG-Projekte „Access-plus“, „Limspaces“ und „Eurodem“ sowie des BMBF-Projekts „Multiple Crises“. Im Jahr 2025 werden jedoch zwei große Drittmittelprojekte anlaufen.



- Personal (Verträge, Stipendien, Praktika, Nebenkosten)
- Miete und Betriebskosten
- Wissenschaftliche Aktivitäten (Veranstaltungen, Publikationen)

Verteilung der Ausgaben 2024

Die Drittmittel im Jahr 2024 betrugen ca. **800.000 €** (gegenüber 1.255.000 € im Jahr 2023) und machten damit 22% des **Gesamtbudgets** von **3.643.000 €** aus.



Entwicklung der Drittmittel in €

2. Forschung

2.1 FORSCHUNGSTHEMEN 2024

Das CMB bietet einen bi-nationalen Forschungsraum, der verschiedene Wissenschaftskulturen und Disziplinen miteinander in ein produktives Gespräch bringt und als Laboratorium für die Entwicklung neuer Ansätze, Themen, Theorien und Methoden dient. Die Forschung ist in fünf thematischen Forschungsschwerpunkte (siehe 2.4) strukturiert, die anhand konkreter Forschungsthemen einen Rahmen für die interdisziplinäre Zusammenarbeit und den Austausch über Konzepte und Methoden bieten. Gemeinsame Formate oder schwerpunktübergreifende Aktivitäten (siehe 2.2) erweitern die disziplinären und thematischen Grenzen und lassen eine deutsch-französische und interdisziplinäre Wissenschaftskultur lebendig werden. Auch die Drittmittelprojekte des CMB sind eng mit den Aktivitäten der Forschungsschwerpunkte verknüpft, können aber Forschende aus verschiedenen Forschungsschwerpunkten zusammenbringen (siehe Spotlights in Teil 2.3 und Projektbeschreibungen im Teil 2.4 zu den Forschungsschwerpunkten sowie die vollständige Liste im Annex).

Die Grundlage der Forschung des Centre Marc Bloch und sein Alleinstellungsmerkmal bestehen in der Analyse **politischer, sozialer, kultureller, und historische Entwicklungen in einer vergleichenden deutsch-französischen und europäischen Perspektive**. Die Forschenden des CMB untersuchen beispielsweise politisches Verhalten, Umweltpolitik, Geschlechterverhältnisse, Diskriminierung, Demokratie am Arbeitsplatz (ANR-DFG EURO-DEM), die Veränderungen des Sozialstaates (ANR-DFG ACCESS+), die Bewältigung von Gesundheits- und Klimakrisen (BMBF Multiple Crises) sowie soziale Bewegungen oder Formen künstlerischen Austauschs. In den letzten Jahren haben am CMB Arbeiten zu **Klima und Umwelt, Konflikten und Kriegen** sowie Forschungen zu **sozialen, wirtschaftlichen und geschlechtsspezifischen Ungleichheiten** an Bedeutung gewonnen. **Forschung zu Ost- und Ostmitteleuropa**, ein Markenzeichen des CMB seit seiner Gründung, ist weiterhin sehr präsent (ANR-DFG LimSpaces, BMBF-Projekt STEPPE) und wird mit dem Krieg in der Ukraine und den politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in den Ländern der Region eher noch zunehmen. Die Forschung am CMB zeichnet sich durch drei Merkmale aus: historische Tiefe, Vergleichsstudien sowie eine durch den deutsch-französischen Austausch angestoßene Reflexion wissenschaftlicher Konzepte und sozialer und politischer Kategorien.

In den letzten Jahren haben sich die Themen und Fragestellungen zudem zunehmend auf die Beziehungen Europas zur Welt, insbesondere zum **afrikanischen Kontinent und zum Mittelmeerraum**, erweitert – beispielsweise durch die wachsende Bedeutung von Migrationsfragen und den Veränderungen der geopolitischen Verhältnisse seit der Dekolonisierung, von politischen Krisen und Revolutionen im Nahen Osten und ihren

Auswirkungen auf Europa (ERC DREAM), von wirtschaftlichen Globalisierungsdynamiken und der internationalen Zirkulation von Kulturgütern und Ideen, sowie von kolonialen und postkolonialen Beziehungen (ERC MaDaf). Diese Erweiterung drückt sich beispielhaft in einer 2024 gestarteten deutsch-französischen Regierungsinitiative aus: dem deutsch-französischen Provenienzforschungsfonds zu Kulturgütern aus Subsahara-Afrika (siehe 3.1).

Auch die Herausforderungen, die sowohl auf globaler als auch lokaler Ebene bestehen, wie die Klimakrise (BMBF-Projekt Multiple Crises), die Energiewende oder die Veränderungen öffentlicher Räume und demokratischer Debatten, insbesondere im digitalen Kontext (ERC SOCSEMICs), werden am CMB auf vielfältige Weise und schwerpunktübergreifend untersucht.

Diese Verschiebungen der Forschungsthemen und die Erweiterung des geographischen Horizonts sind auf verschiedene Entwicklungen zurückzuführen: das Aufkommen neuer Paradigmen im Rahmen postkolonialer Perspektiven; die Erweiterung klassischer bi-nationaler Vergleichsebenen zur Ermöglichung der Analyse komplexerer, multipler und transnationaler Interaktionen und Verflechtungen; aktuelle Entwicklungen, die den Fokus auf neue gesellschaftliche Phänomene, laufende Kriege oder die zunehmend für die Behandlung bestimmter gesellschaftlicher „Herausforderungen“ (wie Migration, Umwelt, Gesundheit oder geopolitische Konflikte) bestimmte Finanzierung lenken.

Die regelmäßigen Wechsel im Forschungsteam und das erfolgreiche Einwerben von Drittmittelprojekten erlauben es dem Centre Marc Bloch, sehr gut und schnell auf gesellschaftlich relevante Fragen zu reagieren. Wie bereits erwähnt gelingt es dem CMB durch die Strukturierung der Forschung in verschiedenen thematischen Schwerpunkten und in schwerpunktübergreifenden Aktivitäten in besonderer Weise, verschiedene disziplinäre Ansätze in einen Dialog zu bringen und methodische und nationale Engführungen zu überwinden. 2024 hat sich der Mehrwert der deutsch-französischen Perspektive beispielhaft gezeigt in der Veranstaltungsreihe über den israelisch-palästinensischen Konflikt und seine Auswirkungen auf die europäischen Gesellschaften (siehe 2.2). Die Diskussionen zwischen deutschen, französischen, israelischen und palästinensischen Forschenden aus verschiedenen Disziplinen ermöglichten es, die in Frankreich und Deutschland teils stark polarisierten Debatten zu hinterfragen, in denen die konfliktreiche und schmerzhafteste Vergangenheit aktiviert und teilweise für aktuelle politische Zwecke instrumentalisiert werden. Diese selbstverständlich vergleichenden und auf unterschiedlichen empirischen Methoden und Untersuchungen basierenden Diskussionen ermöglichten einen respektvollen und fundierten Austausch über bisweilen scharfe und reduktionistische öffentliche Debatten.

2.2 GEMEINSAME AKTIVITÄTEN

Neben den fünf Forschungsschwerpunkten, in denen sich die Forschenden regelmäßig treffen um ihre eigenen Arbeiten zu diskutieren oder externe Gäste einzuladen, und die das Herzstück der Forschungsarbeit des CMB bilden, gibt es eine Reihe von gemeinsamen Forschungsaktivitäten, bei denen sich alle Mitglieder des CMB versammeln, um über übergreifende aktuelle politische, soziale, kulturelle oder forschungsbezogene Fragen zu diskutieren. Auch wenn grundsätzlich alle Veranstaltungen auch für externe Interessierte offen sind, wurden dabei manche Formate bewusst auch für die Einbeziehung einer breiteren interessierten Öffentlichkeit gewählt. Neben den Jahresvorträgen zu Beginn jeden Semesters gehören zu den gemeinsamen Aktivitäten das gemeinsame Forschungskolloquium, das Deutsch-Französische Kolloquium, spezifische Themenabende und die Einladung prominenter Forschender, sowie die Organisation von Filmabenden und Ausstellungen.

Die **Jahresvorträge** waren 2024 aktuellen wirtschaftlichen, politischen und ökologischen Themen gewidmet: Im April sprach Eric Monnet (EHESS Paris / Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin) zum Verhältnis zwischen Zentralbanken und der Zukunft der Demokratien und im November stellte Pierre Charbonnier (Sciences Po Paris) seine Forschung vor, die eine neue Reflektion über Ökologie in geopolitischer Perspektive anregt.

Ein wichtiges strukturierendes Element ist das gemeinsame **Forschungskolloquium**, welches zweimal im Monat stattfindet und CMB-Forschenden und externen Gästen ein Forum bietet, um ihre aktuelle Forschung zu präsentieren und zu diskutieren. 2024 wurde es von Susann Baller, Marius Bickhardt, Sarah Kiani, Marieke Louis, Shain Morisse, Laure Piguet und Jay Rowell organisiert und bot sowohl Buch- als auch Projektvorstellungen

prominenter deutscher und französischer Forschender zu ganz unterschiedlichen Themen. Tilman Reitz und Silke van Dyk (Universität Jena) präsentierten ihr gemeinsam mit Hartmut Rosa herausgegebenes Buch „Nach dem Privateigentum?“. Florence Hulak (Université Paris 8) stellte ihr Buch „L’histoire libérale de la modernité. Race, nation, classe“ vor und Fabrice Bensimon (Université Paris 1) diskutierte mit uns sein Buch „Artisans Abroad. British Migrant Workers in Industrialising Europe, 1815-1870“. Ihre aktuellen Projekte präsentierten Patricia Clavin (Oxford University) mit dem Titel „Europe and the Changing Global Order since 1900“, Olivier Lipari-Giraud (CNRS) mit Nikola Tietze (CMB/WiKu) zu „L’accès sous tensions : les droits sociaux entre contrôle administratif et action publique de la lutte contre les inégalités sociales en France et en Allemagne“ sowie Bénédicte Zimmermann (EHESS/WiKo) zum Thema „Repenser le travail au regard de sa soutenabilité sociale et écologique“. Außerdem stellte Silvia von Steinsdorff (HU) ihre Arbeit an dem Projekt „The Constitutional Court of Turkey between legal and political reasoning“ vor.

Darüber hinaus gibt es einige **thematische Arbeitsgruppen**, in denen Forschende aus verschiedenen Forschungsschwerpunkten Querschnittsthemen diskutieren. Dazu gehört die Gruppe „Art et Recherche“ unter der Leitung von Julio Velasco (CMB) und Marion Picker (Université de Poitiers/CMB), die 2024 Vorträge von internen und externen Referent:innen organisierte.

Ein weiteres wichtiges gemeinsames Forschungsformat ist das **Deutsch-Französische Kolloquium**, welches das CMB (Esther Möller) gemeinsam mit dem Frankreich-Zentrum der FU Berlin (Marie Jacquier) und dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam (Dominik



Jahresvortrag mit Pierre Charbonnier: 04.11.2024

Rigoll) ausgerichtet. 2024 war das übergreifende Thema der Umgang mit nationalistischen Bewegungen und insbesondere den „Neuen Rechten“ in Frankreich und Deutschland: Neben Linn Sofie Børresen (TU Berlin) und Christian Jacobs (FU Berlin) trugen Dominik Rigoll (ZZF Potsdam), Vincent Berthelier (Université Paris Cité) sowie Cornelia Ruhe und Thomas Wortmann (Universität Mannheim) vor.

2024 war außerdem von einer Vielzahl von **Buchvorstellungen** geprägt, die um aktuell brennende Themen wie Krieg, Umwelt und politische Umbrüche kreisten. Der Zweite Weltkrieg war das Thema von Deborah Bartons (Université de Montréal) Buchvorstellung „Writing and Rewriting the Reich. Women Journalists in the Nazi and Post-War Press“, aber auch von Anne Saint-Sauvers Buch „Les forces de vie des exilés – témoignages historiques et thématiques intemporelles“. Auf das Verhältnis von Erstem Weltkrieg und Anthropozän konzentrierte sich die Vorstellung von „The Great War and the Anthropocene: Empire and Environment, Soldiers and Civilians on the Eastern Front“ von Oksana Nagornaia (HU Berlin) und Christoph Nübel (ZMSBW Potsdam). Ökologie stand auch im Zentrum von Antonin Pottiers (EHESS) Buchvorstellung „Un nouveau contrat écologique“. Politische Fragen bestimmten die Buchvorstellungen von Frédéric Grabers (CNRS Paris) Buch „Inutilité publique. Histoire d'une culture politique française“ sowie Dagmar Herzogs (City University New York) Werk „Cold War Freud. Psychoanalyse in einem Zeitalter der Katastrophen“. Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Kunst bildeten schließlich den Fokus der Vorstellungen der zwei Bücher von Isabelle Kalinowski (ENS Paris) „La mélodie du monde“ und „Unerhörtes Sprechen. Franz Boas und die indianischen Texte“ sowie des von Angelika Weißbach und Thomas Flierl herausgegeben Buches „Der Wille zum Glück. Max Lingner im Kontext“.

Im Jahr 2024 hat das CMB zwei **Themenreihen** organisiert. Eine Reihe behandelte die Frage von Konflikten und konnte dank Marieke Louis und Esther Möller und der gezielten finanziellen Unterstützung durch MESR und CNRS eine Vielzahl von Themen behandeln. Neben Veranstaltungen bezüglich des Israel-Palästina-Konflikts (s. unten) stand auch der Krieg in der Ukraine im Mittelpunkt: Das CMB organisierte eine internationale Konferenz zu multilateralen Perspektiven auf den Krieg in der Ukraine, die in Kooperation mit dem ZOIS in Berlin und dem GRAM in Paris durchgeführt wurde, zu einer Winterschule zu Musik im Kontext von Krieg und zu einem Workshop über das Thema „Multinational Corporations as International Causes“, welchen Marieke Louis in Zusammenarbeit mit dem ZFF Potsdam organisierte. Eine zweite Themenreihe, die schon 2023 begonnen hatte, widmete sich wirtschaftlichen Fragen. Zu den Veranstaltungen gehörte neben dem Jahresvortrag von Eric Monnet (siehe oben) die internationale Konferenz „Global Tax Chains - Actors and practices of global capitalism in the second of the half of the 20th century“, den Jakob Vogel (Sciences Po Paris) und Benoît Majerus (Université du Luxembourg) in Kooperation mit dem CMB ausrichteten, und der Workshop „Post growth,

banks and finance“, den Ilias Naji (Hochschule Darmstadt – ZNWU /CMB) organisierte.

2024 richtete das CMB zwei **Themenabende** mit prominenten Forschenden aus. Ein Themenabend zur heutigen Bedeutung von Balzac versammelte die Journalistin Titou Lecoq, den CMB-Forschenden Andreas Mayer und den Verleger Andreas Rötzer (Matthes & Seitz) im Juni. Im Rahmen der „Academic Freedom Week“ im Juli stellten Pascale Laborier (Université Paris Nanterre) und Leyla Dakhli (CNRS) ihr mit Frank Wolf (Universität Osnabrück) herausgegebenes Buch zu exilierten Akademiker:innen vor.

Schließlich konnte das CMB auch 2024 wieder zwei Ausstellungen beherbergen und einer breiteren Öffentlichkeit präsentieren. Eine Ausstellung zu den Revolutionen im arabischen Mittelmeer im Februar bildete gleichzeitig den Abschluss des ERC-Projekts DREAM unter der Leitung von Leyla Dakhli. Eine deutsch-französische Ausstellung über den Genozid in Ruanda war Ende des Jahres in den Räumen des CMB zu besichtigen: Diese ist das Ergebnis einer Reise nach Ruanda, die Fabien Théofilakis (Université Paris 1 / Europa Universität Viadrina/CMB) mit deutschen und französischen Studierenden organisiert hatte.

Der „**Ciné-Club**“, der seit 2021 existiert und aktuell unter der Leitung von Chloé Risbourque, Sarah Kiani, Aurélia Kalisky und Layla Kiefel steht, hat eine Reihe interessanter Filme angeboten, bei deren Vorführung manchmal sogar der:die Regisseur:in vor Ort war. Neben einem Film über Algorithmen, der gemeinsam mit ARTE vorgestellt wurde, und einem anderen Filmabend über das Verhältnis von Arbeit, Feminismus und Soziologie, der von Alexandra Oeser organisiert wurde, widmeten sich die Filme 2024 dem Thema „Kindheit und Krieg“ mit ausgezeichneten Filmen, die insbesondere die Konflikte in Ruanda und im Nahen Osten in den Fokus nahmen.

Wissenschaftliche Veranstaltungsreihe „Israel, Palästina und die europäischen Gesellschaften“

Die Massaker vom 7. Oktober in Israel und der seit mehreren Monaten andauernde Krieg in Gaza haben eine neue Phase des israelisch-palästinensischen Konflikts eingeleitet. Diese ist durch eine Eskalation der Gewalt unbekannten Ausmaßes gekennzeichnet, denen gegenüber sich die europäischen Gesellschaften tief gespalten und oftmals hilflos wiederfinden. Auch im Team unserer Forschenden haben die Ereignisse tiefe Betroffenheit und dabei unterschiedliche Reaktionen ausgelöst.

Als deutsch-französisches Forschungszentrum, das auf den Werten des Pluralismus und des Dialogs zwischen Disziplinen, aber auch zwischen Forschenden mit unterschiedlichen Hintergründe und Sensibilitäten beruht, war es dem Centre Marc Bloch ein Anliegen, im Laufe des Jahres 2024 eine Reihe von wissenschaftlichen Veranstaltungen (Konferenzen, Seminare, Podcasts usw.) anzubieten, um einerseits bestimmte (geo)politische, soziale

Cycle d'activités scientifiques organisé par le CMB

MAARC BLOCH
Centre Marc Bloch

Photo: Gudrun Kramer (2021)

Israël, Palestine et les sociétés européennes

Programme du semestre d'hiver 2024/25

Manifestations

9.10.2024: Table ronde
Khaled Fahmy, Leyla Dakhlil, Nayera Soliman et Esther Möller
autour du thème „Writing Middle Eastern History from Elsewhere“, (en coopération avec EUME)
Forum Transregionale Studien (14h-16h)

9.10.2024: Conférence
Khaled Fahmy (Tufts University), „The History of the Egyptian Mission Project in the 1950s and 1960s“, en coopération avec EUME au Forum Transregionale Studien (17h-18h30)

14.10.2024: Conférence
Hanna Lerner (Tel Aviv University), „Permissive and unpermissive constitution making: the case of Israel“, Centre Marc Bloch, Salle Tillion (18h-20h)

15.10.2024: Discussion interne
Hanna Lerner (Tel Aviv University), „Constitution-making at a time of democratic instability: academic mobilizations for a Constituent Assembly in Israel“, Centre Marc Bloch, Salle Tillion (14h-16h)

16.10.2024: Séminaire Central
Danny Trom (EHESS), „L'Etat de l'exil: les Juifs, l'Europe, Israël“, Centre Marc Bloch, Salle Tillion (10h-12h)

17-18.10.2024: Colloque
„La démocratie à l'épreuve: l'Europe face à l'antisémitisme et au racisme“, en partenariat avec la Fondation Genshagen (sur invitation seulement)

06.11.2024: Conférence
Alain Dieckhoff (Sciences Po, CERI), „La société israélienne en temps de guerre“, Centre Marc Bloch, Salle Simmel (18h-20h)

19.11.2024: Conférence
Ophir Levy (Université Paris VIII) et **Emmanuel Taieb** (Sciences Po Lyon), „Le conflit israélo-palestinien au miroir des séries télévisées“, Centre Marc Bloch, Salle Tillion (18h-20h)

28.11.2024: Présentation d'ouvrage
Vincent Lemire (Université Gustave Eiffel), „Histoire de Jérusalem“, (Les Arènes, 2022)
Centre Marc Bloch, Salle Simmel (18h-20h)

13.01.2025: Conférence
Valérie Rosoux (Université Catholique de Louvain), **Charles Tenebaum** (Sciences Po Lille), **Rudolf Schüller** (Bayreuth Universität), „Mediation and ethics of war in the israeli-palestinian conflict“, Centre Marc Bloch, Salle Tillion (14h-16h)

Podcast à venir

Podcast Radio Marc Bloch
„Combattre le racisme et l'antisémitisme en Europe: retours de Genshagen“, animé par Marieke Louis (CMB) et Esther Möller (CMB)



Podcast Radio Marc Bloch
„Our Boys, Faude: le conflit israélo-palestinien au miroir des séries“, avec Ophir Levy (Université Paris VIII) et Emmanuel Taieb (Sciences Po Lyon)

Consultez régulièrement nos Podcasts !

und kulturelle Aspekte dieses Konflikts und seiner Auswirkungen in Europa zu beleuchten und um andererseits für die verschiedenen Perspektiven und Positionierungen einen Raum der Diskussion zu öffnen. Es ist unsere Überzeugung, dass ein deutsch-französischer und damit vergleichender Blick auf diesen Konflikt dazu beitragen kann, die politischen Bewegungen und Meinungen, mit denen die Gesellschaften aktuell konfrontiert sind, gleichzeitig zu hinterfragen und verständlich zu machen.

Diese Reihe sollte einem möglichst breiten Publikum die Erkenntnisse geistes- und sozialwissenschaftlicher Forschung vorstellen – hauptsächlich von Kolleg:innen in Deutschland und Frankreich, aber auch von Forschenden vor Ort, die unmittelbar von dem Krieg betroffen sind. Die Veranstaltungsreihe wurde durch eine Sonderfinanzierung durch das MESR und CNRS ermöglicht, die dem spezifischen Thema Konflikte gewidmet war.

Im Annex wird das gesamte Programm der Reihe mit ihren ca. 30 Veranstaltungen verschiedener Formate abgebildet. Diese Liste zeugt von der gemeinsamen Arbeit, die geleistet wurde, um Kolleg:innen und Partnerinstitutionen mit verschiedenen und vielfältigen Hintergründen einzubeziehen und um ein breites Spektrum an Perspektiven und Streitpunkten abzubilden. Ein Großteil der Beteiligten waren Forschende, doch es wurde auch Raum für politische und zivilgesellschaftliche Akteur:innen geschaffen, wie

beispielsweise während der Tagung in Kooperation mit der Stiftung Genshagen im Oktober 2024 (siehe 4.2) oder den Veranstaltungen der Ciné Club-Reihe.

Das Programm zeigt außerdem die Vielfalt der Formate am Centre Marc Bloch: Im Rahmen von Buchpräsentationen, Tagungen, Vorträgen, Podiumsdiskussionen, Podcasts und Filmvorführungen wagten die Forschenden Analysen der aktuellen Situation zu formulieren, selbst wenn die eigene Forschungsarbeit nicht unbedingt dieses Themenfeld abdeckte. In diesen Zeiten, in denen aus vielen Richtungen Druck auf Universitäten und die Sozialwissenschaften ausgeübt wird, gilt es das Engagement der Referent:innen und auch des Publikums zu würdigen.

Während die Beteiligung an den verschiedenen Veranstaltungen stark variierte, konnten wir feststellen, dass die Podcastfolgen von Radio Marc Bloch zum Thema "Israel, Palästina und die europäischen Gesellschaften" besonders häufig gehört wurden. So wurde die Reihe genutzt, um ein weiteres Podcast-Format zu etablieren: Das „Archiv Marc Bloch“ ermöglicht es, bestimmte Vorträge am CMB im Nachhinein als Podcast zu hören und auf die Veranstaltungsreihe auch in Zukunft noch zugreifen zu können. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurde im Vorhinein die Entscheidung getroffen, die Bewerbung von Veranstaltungen auf die eigenen Mitglieder, unsere Partner und Träger zu beschränken und nur gezielt die sozialen Medien zu nutzen, um unseren Referent:innen einen „safe space“ garantieren zu können.

Einige der Seminare boten den Forschenden die Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen, die zu Ideen für neue Forschungsprogramme und gemeinsame Veröffentlichungen in diesem Themenfeld führten. Auch hier konnte das Centre Marc Bloch als ein Ort für Dialog und Austausch im Sinne einer europäischen und internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit wirken.

Die Veranstaltungsreihe wird natürlich nicht alle Meinungsverschiedenheiten zu diesem Thema ausgeräumt haben. Das Centre Marc Bloch konnte jedoch seinem Auftrag gerecht werden, der Komplexität gesellschaftlicher Phänomene in einem respektvollen Umgang gerecht zu werden und dabei der medialen Simplifizierung und dem politischen Druck, „eine Seite zu wählen“, etwas entgegenzusetzen. Ohne den Anspruch zu formulieren, eine Aussöhnung aller Seiten zu erzielen, hat das Centre Marc Bloch im Rahmen dieser Reihe einen Raum geschaffen, in dem eine Vielzahl (wissenschaftlicher) Perspektiven zum Ausdruck kommen konnten.



Ausstellung „Ruanda und wir - Deutsch-Französische Ausstellung“

2.3 Spotlight auf ausgewählte Projekte

Spotlight



MULTIPLES CRISES.

Covid-19 and the Entanglements of Public Health, Security and Ecology in Europe

Projektlaufzeit: 03.2021 – 08.2024

Finanzierung: BMBF

Leitung: Gabriel Bartl, Judith Hardt

Forschungsschwerpunkt: Umwelt, Klima, Energie

Teilprojekte: (A) ‚Klimasicherheit in Existenzkrisen‘

(B) ‚Der Umgang mit Existenzkrisen am Beispiel von Covid-19‘

Ausgangsfragestellung:

Das Projekt „Multiple Crises. Covid-19 and the Entanglements of Public Health, Security and Ecology in Europe“ widmete sich den Verflechtungen und Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Krisenphänomenen, insbesondere mit Blick auf die Covid-19-Pandemie und den Klimawandel. Beide Krisenphänomene werden gleichermaßen von gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Verwerfungen begleitet und manifestieren sich als multiple Krisen, die sich durch hohe Komplexität, multidimensionale Wechselwirkungen, existenzielle Bedrohungssituationen und unmittelbaren Handlungsbedarf auszeichnen. Die konkreten Interdependenzen dieser als „existenzielle Krisen“ wahrgenommenen Phänomene wurden in Hinblick auf drei große Themenbereiche, nämlich Public Health, Sicherheit und Ökologie analysiert. Die Analyse konzentrierte sich dabei auf drei Untersuchungsebenen: Die Krisenwahrnehmungen in den europäischen Gesellschaften (1), die Krisenanalysen wissenschaftlicher Expert:innen (2) und die Krisenreaktionen der politischen Institutionen und Entscheidungsträger:innen (3). Eines der Ziele war es, kritische geistes- und sozialwissenschaftliche Perspektiven auf aktuelle Krisen und Bedrohungen zu entwickeln und deren Dynamiken in einem globalen Kontext zu

untersuchen. Die Erforschung des Zusammenspiels multipler Krisen sollte auf diese Weise ein besseres Verständnis für die Wahrnehmung, Analyse und Bewältigung komplexer und verschränkter Krisenphänomene ermöglichen.

Projektergebnisse:

Das Projekt hat sich zum einen kritisch mit dem Nexus zwischen Wissenschaft und Politik in Krisenzeiten auseinandergesetzt. Dabei konnte konstatiert werden, dass der Rückgriff auf sozial- und geisteswissenschaftliches Wissen im Hinblick auf Formate der wissenschaftlichen Politikberatung ausbaufähig ist.

Zum anderen wurde im Projekt der derzeitige Wandel der Krisen-Governance analysiert und reflektiert, der durch die immer stärkere Überlagerung einzelner Krisenphänomene, die sich auch während der Projektlaufzeit maßgeblich veränderte (etwa durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine und die damit verbundenen Folgen), dringlicher denn je erscheint. Empirisch konnte die Dokumentenanalyse in Teilstudie A einen Trend zu mehr internationalen Vereinbarungen am Nexus Klima-Sicherheit erkennbar machen. Auffällig



Abschlusskonferenz des Projektes "Multiple Crises" im Museum für Naturkunde, Dr. Gabriel Bartl, 12.04.2024

war hierbei, dass die Versicherheitlichung von Klimathemen oftmals indirekt mit der Zunahme von klimabedingten Migrationsbewegungen adressiert wurde.

In Teilstudie B zeigten sich bei Befragungen zur Zufriedenheit mit den jeweiligen nationalen pandemiepolitischen Entscheidungen sowohl Ähnlichkeiten als auch Unterschiede in den drei untersuchten Ländern (Deutschland, Frankreich, Schweden). So ergab etwa ein höheres Maß an individueller Krisenwahrnehmung in allen drei Ländern eine geringere Zufriedenheit mit der Pandemiepolitik. Dagegen zeigte das generalisierte Vertrauen in Frankreich einen vergleichsweise geringen Effekt auf die Zufriedenheit mit der nationalen Pandemiepolitik, während dieser für Schweden äußerst stark ausfiel. Interessant war auch, dass die Wahl rechter Parteien primär in Deutschland stark mit einer ablehnenden Haltung gegenüber der Pandemiepolitik korrespondierte, dies in Frankreich dagegen nicht nachweisbar war.

Insgesamt deuten die Projektergebnisse darauf hin, dass der Umgang mit multiplen Krisen nicht alleine auf innovative technologische Lösungen vertrauen darf, sondern darüber hinaus vor allem die gesellschaftlichen Konfliktlinien – als Schlüssel für die notwendigen Transformationsprozesse auf unterschiedlichen Ebenen – stärker in den Blick nehmen sollte.

Bezug zum CMB:

Die Ansiedelung des Projekts am CMB war insofern äußerst gewinnbringend als das Institut das optimale Umfeld bereitstellte, um die disziplinär unterschiedlich gelagerten Zugänge zum Begriff der Krise (philosophische, politikwissenschaftliche und soziologische Krisenkonzepte, ökologische Krise etc.) sowie der entsprechenden gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und politischen Implikationen von Krisen einzufangen und für das Projekt „Multiple Crises“ fruchtbar zu machen. Im Rahmen von Workshops oder Veranstaltungen des innerhalb des Projekts ins Leben gerufenen ‚Multiple Crises‘ Doktorand:innen-Kolloquiums war außerdem die gleichzeitige Einbindung deutscher und französischer Perspektiven hilfreich, um der Bandbreite der vielen Krisendiskurse und ihren nationalen Eigenlogiken besser gerecht werden zu können. Multiple Crises und seine Projektleiter:innen waren beim Aufbau und der Etablierung des 2022 neugegründeten Forschungsschwerpunkt „Umwelt, Klima, Energie“ eine treibende Kraft und das Projekt hat von diesem Forschungskontext seinerseits sehr profitiert.

Methoden/ Quellen:

Teilprojekt A: Dokumentenanalysen (z. B. offizielle Dokumente der EU oder UN, die sich dem Themenkomplex „Klimasicherheit“ zuordnen ließen).

Teilprojekt B: quantitativer Ansatz, ländervergleichende Befragung (in Deutschland, Frankreich und Schweden mit 1.000 Befragten pro Land)

Produkte:

ausgewählte Publikationen

Bartl, G. (2024) "Social and ethical implications of digital crisis technologies: Case study of pandemic simulation models during COVID-19". (Special Issue The Present and Future of Pandemic Technologies), (2023). In: *Journal of Medical Internet Research (JMIR)*.

Bartl, G. (2023) Governance between ignorance and evidence. TA in the context of pandemic crisis management. In: *Zeitschrift für Technikfolgenabschätzung in Theorie und Praxis (TATuP - Journal for Technology Assessment in Theory and Practice)*. TATuP Special topic in issue 2, 2023 "Potentials of TA in sudden and enduring crises", pp. 30-35.

Hardt, J. N.; Harrington, C.; Von Lucke, F.; Estève, A. and N. P. Simpson (eds.) (2023), *Climate Security in the Anthropocene. Exploring the Approaches of United Nations Security Council Member-States*, Cham: Springer Nature Switzerland.

Hardt, J. N. (2021) "The United Nations Security Council at the edge of Climate Change?" In *Journal Politics and Governance*, Vol.9/4, pp. 5-15.

Podcasts

28.11.2023 – CMB-Podcast - Climate Security - Which discourses and practises around the world? (with J.Hardt, D.Jayaram and C.Oliviera).



Film zum Projekt "Multiples Crises"



DREAM -

Drafting and Enacting the Revolutions in the Arab Mediterranean. In Search for Dignity – from the 1950's until today

Projektlaufzeit: 09.2018 - 06.2024

Finanzierung: ERC Consolidator Grant

Leitung: Leyla Dakhli

Forschungsschwerpunkt: Mobilität, Migration und räumliche Neuordnung

Partner: International Institute of Social History Amsterdam, CNRS

Ausgangsfragestellung:

Was geschah vor fast zehn Jahren in der arabischen Welt? Waren die Aufstände, die ab dem 17. Dezember 2010 fast zeitgleich in mehreren Ländern des Maghreb und des Nahen Ostens stattfanden, gleich? Zu den sogenannten arabischen Revolutionen wurde viel geforscht, vorwiegend aber in den Bereichen Politik und Wirtschaft. Nur wenige Projekte haben sich mit der Sozialgeschichte der Region beschäftigt, die seit Ende der 1970er Jahre etwas in den Hintergrund gerückt ist. Das Ziel dieses Projekts war es, die Ursprünge der Revolten in dieser Region zu erforschen und die beiden zentralen Fragen zu beantworten, die 2011 aufkamen: Warum gab es gerade zu diesem Zeitpunkt Aufstände, und wie erklärt sich das gemeinsame Schicksal dieser Teile der Welt?

Das Projekt stellt die Hypothese auf, dass die Zeit nach der Unabhängigkeit der verschiedenen Länder der Region (mit Ausnahme von Palästina) neue Horizonte der Emanzipation eröffnet hat, die das Konzept der Würde in den Mittelpunkt stellte. DREAM machte es sich zur Aufgabe, die Geschichte der politischen Emotion „Würde“ (Karama) im arabischen Mittelmeerraum seit den Unabhängigkeiten zu erzählen. Das Projekt versucht, Vergleichsmöglichkeiten zwischen den revolutionären Projekten und Episoden in der Region zu entwickeln. Es ging davon aus, dass deren Ursprünge und Vorgehensweisen einen transnationalen Raum der Revolte bilden, dessen Fundament die Suche nach Würde ist. Diese ergänzte den Wunsch nach Freiheit und Unabhängigkeit, der die antiimperialistischen Bewegungen leitete, begleitete die Kämpfe für Autonomie und Emanzipation verschiedener gesellschaftlicher Segmente und subsumierte alle sozialen Kämpfe, unabhängig von ihren politischen, religiösen oder historischen Referenzen.

Projektergebnisse:

Die wichtigsten Ergebnisse des Projekts lassen sich in vier Kategorien einteilen:

Entwicklung eines theoretischen Rahmens und dazugehöriger Hypothesen: Es wurden regelmäßige Seminare organisiert, um das Konzept der Würde im Kontext der Aufstände zu diskutieren.

Ein Ergebniss, welches besonders hervorzuheben ist, ist die Ausstellung „Les cartes de la dignité“ (Die Karten der Würde), die im Rahmen des Dream City Festivals 2023 in Tunis gezeigt wurde. Einen Rückblick auf die Ausstellung, gab es als Postershow im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Projektes im Februar 2024 im Centre Marc Bloch. Die Ausstellung untersuchte Räume der Revolte in der arabischen Welt des Mittelmeerraums und ging dabei von der Beobachtung aus, dass die Aufstände und Revolutionen im südlichen Mittelmeerraum seit den 1950er Jahren praktische, sinnliche und emotionale Erfahrungen waren, deren Grundlage die Vorstellung eines würdigen Lebens war.

Entwicklung einer spezifischen Methodik: Zur Darstellung der gesammelten Daten haben wir die Methode der sensiblen Kartografie genutzt. Auch bei der Datenerhebung und Archivierung haben wir neue Methoden angewandt, die von unseren Überlegungen zur Frage der Würde inspiriert waren.

DIGNITY AND REVOLTS DREAM
A CARTOGRAPHIC INQUIRY THROUGHOUT
THE SOUTH MEDITERRANEAN

15-16 FEBRUARY 2024, CENTRE MARC BLOCH BERLIN

خريطة الكرامة CARTES DE LA DIGNITÉ

THURSDAY 15 FEBRUARY 16H00-18H30
Introduction and opening of the Poster Exhibition with Leyla Dakhli

Project presentations:
"Claiming Social Housing in Algeria": a board game by Laurence Dufresne-Aubertin;
"On the trail of hope": Damascus, Summer 2011" a project by Dunja Al Dahhan

Performance: "Rehearsals for an Impossible Memory" with Wael Ali and Simon Dubois

FRIDAY 16 FEBRUARY 16H00-18H00
Panel "On Mapping Research" with the participation of: Laurie Merigeaud, Leila Musson, Leyla Dakhli, Ines Delpuech, Candice Raymond, Jana Traboulsi and Philippe Rekacewicz
Moderation: Nayera Abdel Rahman

The event will take place in English
Please register at dream@cmb.hu-berlin.de

erc European Union MAHCC Bloch CHS international institute of social history international institut voor sociale geschiedenis L'Art Rue الشارع فن

Dies führte zu einem radikalen Paradigmenwechsel in unserer Herangehensweise an die Beziehung zu Archiven und Dokumenten.

Sammlung und Interpretation von Archivdaten: Wichtige Sammlungen wurden digitalisiert und archiviert, darunter die Sammlung von Mahdi Amel, marxistischer Denker und prominentes Mitglied der Kommunistischen Partei des Libanon (<https://search.iisg.amsterdam/Record/ARCH04869>), sowie Interviews mit ehemaligen Aktivisten. Einige Sammlungen befinden sich noch im Prozess der Archivierung oder dienen als Grundlage für zukünftige Forschungs- oder Kreativprojekte, wie ein Theaterprojekt des Regisseurs Wael Ali.

DREAM hat eine Grundlage für zukünftige Forschungen und wertvolle Einblicke in die Dynamik von Protest und Revolte in der arabischen Welt geschaffen. Kommende Publikationen und Ausstellungen werden die Ergebnisse einem breiteren Publikum zugänglich machen und den Diskurs über die Rolle der Würde in Protestbewegungen vertiefen.

Bezug zum CMB:

Das Projekt DREAM war von Beginn an am CMB angesiedelt. Seine Mitglieder konnten zu den Aktivitäten des Forschungsschwerpunkts „Erfahrungen und Dynamiken der Globalisierung“ beitragen, dessen Mitkoordinatorin Leyla Dakhli lange Zeit war. Es gab verschiedene Kooperationen mit Forscher:innen und Doktorand:innen des CMB, wie zum Beispiel die Zusammenarbeit mit Klaus Wieland für die Organisation des Kolloquiums „Histoire(s) sur la guerre civile libanaise“, woraus die Publikation „The Cultural Memory of the Lebanese Civil War – Revisited“ (Brill, 2024) hervorging.

Die Einbindung in das CMB war für das Projekt in mehrfacher Hinsicht wichtig. Zunächst hat es die Zusammenarbeit mit anderen Berliner Forschungsinstituten gestärkt, insbesondere mit dem Forum Transregionale Studien (Sommerschule 2019, Workshop 2023, Teilnahme an mehreren EUME-Seminaren). Außerdem hat die Arbeit von DREAM die in Berlin im Exil

Methoden / Quellen:

- Arbeit mit Archiven: Werkzeugkasten für Dokumentation und Archivarbeit
- Länderübergreifender und diachroner Vergleich: Identifizierung, Sammlung und Beschreibung der Archive und Sammlungen
- Beobachtung der Gegenwart: Verfolgung der Ereignisse (jüngste Aufstände in Algerien und im Libanon)
- Thematische und theoretische Analyse: Zusammenhang zwischen sozialen und wirtschaftlichen Krisen und der Revolution, Konzept der Moralökonomie der Revolte
- Qualitative Untersuchung: Rolle der Frauen in den Aufständen

lebenden Revolutionär:innen, Intellektuellen und Forscher:innen zusammengebracht. Ein großer Teil der Hypothesen und Arbeitsmethoden konnte in diesem Rahmen vorgestellt und getestet werden. Die Präsenz im „arabischen intellektuelle Zentrum Europas“ hat es uns auch ermöglicht, über die Grenzen hinaus ein breites Publikum zu erreichen.

Produkte:

Dakhli, Leyla (2020) Hrsg., *L'Esprit de la révolte: Archives et actualité des révolutions arabes*, Paris: Edition Seuil.

Allal, Amin; Baamara, Layla; Dakhli, Leyla; Fabbiano, Giulia (2021) Hrsg., *Cheminements révolutionnaires. Un an de mobilisations en Algérie (2019-2020)*, Paris: CNRS Editions.

Dakhli, Leyla; Wieland Klaus (2024): *The Cultural Memory of the Lebanese Civil War-Revisited*, Amsterdam: Brill.



Site web : <https://dream.hypotheses.org/>

LimSpaces - Zwischenräume leben: Individuelle Anpassungs- strategien und Erwartungshorizonte in der Ukraine und Moldau

Projektzeitraum: 2021- 2025

Finanzierung: ANR - DFG

Leitung: Béatrice von Hirschhausen, Sophie Lambroschini,
Sabine von Löwis

Forschungsschwerpunkt: Mobilität, Migration und räumliche Neuordnung

Partner: ZöIS

Ausgangsfragestellung:

LimSpaces bietet eine neuartige Analyse der Gesellschaften in der Ukraine und in Moldawien, beides Nachbarländer der Europäischen Union, die von andauernder politischer wie ökonomischer Instabilität geprägt sind. Das Projekt fragte nach den mikrosozialen Auswirkungen ihrer „Zwischen“-Position zwischen der westlichen und der russischen Einflussphäre. Durch seinen akteurszentrierten, relationalen Ansatz wurden gängige Darstellungen, die diese Gesellschaften in politischen, historischen, kulturellen und wirtschaftlichen Oppositionen festschreiben, infrage gestellt. LimSpaces untersuchte die Anpassungsstrategien, derer sich Bevölkerungsgruppen in der Ukraine und Moldawien angesichts extremer Ungewissheit und auch Unsicherheit bedienen. Dieser Kontext der Unsicherheit ist unmittelbar auf den Krieg in der Ukraine zurückzuführen, reicht aber gleichzeitig weit in die Vergangenheit zurück, die durch häufig wechselnde geopolitische Situationen geprägt ist.

Projektergebnisse:

Das Projekt war auf 12 Fallstudien in Moldawien und der Ukraine angelegt. Der ursprünglich geplante Zuschnitt musste jedoch nach der russischen Invasion in der Ukraine, die den Zugang zu den Orten der Feldforschung in der Ukraine schwierig bis unmöglich machte, angepasst werden. Als Reaktion darauf wurden Quellen und Tools der digitalen Ethnografie integriert und einige Teilprojekte neukonzipiert, indem die Untersuchung auf Exilorte ukrainischer Geflüchteter (Deutschland, Polen) und Grenzregionen der Ukraine (Rumänien, Moldawien) verlegt wurde. Darüber hinaus wurde die Arbeit mit lokalen Forschenden ausgeweitet und kartografische Quellen und offen zugängliches Datenmaterial herangezogen.

Der Einmarsch Russlands in die Ukraine im Februar 2022 - einige Monate nach Projektbeginn - hat dabei die ganze Relevanz eines Ansatzes gezeigt, der diese Gebiete in den Mittelpunkt einer Analyse der mikro-sozialen Anpassung an diese geopolitische „Zwischen-Position“ stellt. Gleichzeitig hat er die Struktur des Projekts grundlegend verändert, indem er die Analyseräume auf die Gebiete

der Europäischen Union ausgeweitet hat. Diese Neuausrichtung gab Anlass zur Reflexion über das Abgleiten der europäischen Gesellschaften als Ganzes in einen neuen, durch den Krieg verursachten Zustand des Dazwischen. Auf theoretischer Ebene hat das Projekt das Konzept der Liminalität in Kriegszeiten als Situation, aber auch als Instrument der Anpassung neu justiert und die multiple Zugehörigkeit von Akteur:innen als Ressource angesichts existenzieller Unsicherheit identifiziert. Die mikrosozialen Studien zu Anpassungsstrategien zeigen sich in Fällen wie:

- Bildungsangebote für ukrainische Geflüchtetenfamilien in Deutschland;
- Ressourcen, die von Fachleuten eingesetzt werden, um die Kontinuität der öffentlichen Wasserversorgung in der Ukraine sicherzustellen;
- Anpassungen an die Grenzsituation in Chişinău bei kleinen Händler:innen auf dem zentralen Markt, bei Studierenden und bei der Gebäudeverwaltung angesichts extrem hoher Fluktuation;
- geografisch auseinandergerissene ukrainische Familien;
- Grenzen der Europäischen Union zur Ukraine als Räume, in denen der internationale Handel tiefgreifenden Veränderungen unterworfen ist

LimSpaces hat es sich zur Aufgabe gemacht, junge Forschende zu fördern und den Austausch und die Integration ukrainischer und moldawischer Forschender zu ermöglichen, um so zur Integration der verschiedenen Wissenschaftslandschaften beizutragen.

Bezug zum CMB:

LimSpaces war eine wesentliche Triebfeder am CMB bei der Behandlung von Themen rund um den Krieg Russlands in der Ukraine. Das Projekt hat durch Forschungsaktivitäten und -transfer die Analyse des Krieg in der Ukraine ermöglicht, insbesondere durch mehrere wissenschaftliche

Veranstaltungen in Verbindung mit dem Forschungsschwerpunkt „Mobilität, Migration und räumliche Neuordnung“: zwei Veranstaltungen behandelten die Kriegserfahrungen der Bevölkerung in der besetzten Ukraine und ihre Auswirkungen auf Europa, eine andere thematisierte die Sprachenfrage. Das Projekt trug zur Schaffung neuer wissenschaftlicher Synergien mit Osteuropa bei, indem es in Zusammenarbeit mit dem CEFRES und mit finanzieller Unterstützung des CNRS die Aufnahme ukrainischer Forschender koordinierte und eine neue Kooperation des CMB mit dem ZOIS aufbaute. Die Projektleiterin Lambroschini nutzte einen Aufenthalt am Remarque Institute (New York University / ENS), das sich mit Technologie- und Umweltfragen befasst, um ihre Forschung zu Wasser- und Energieinfrastrukturen zu vertiefen. Diese Themen stellten auch vielerlei Bezüge zum Forschungsschwerpunkt „Umwelt, Klima, Energie“ des CMB her. Darüber hinaus ist der Antrag auf eine DFG-Forschungsgruppe zum Thema „Energien der Vernetzung“ (Osteuropa-Institut/Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität), ebenfalls in Verbindung mit diesem Forschungsschwerpunkt, in die zweite Auswahlrunde gekommen. Im Rahmen dieser Initiative entwickeln Benjamin Beuerle (CMB) und Sophie Lambroschini derzeit mehrjährige Projekte am CMB.

Methoden / Quellen:

- Qualitative Sozialforschung (teilnehmende Beobachtung, Interviews)
- Quellen und Tools der digitalen Ethnographie
- Kartographisches Material und Open Access Daten

Produkte.

Artikel in der Zeitschrift „La Vie des Idées“ über den Wassergebrauch in der Ukraine (<https://laviedesidees.fr/La-mobilisation-de-l-eau-en-Ukraine>).

Ca. 20 Artikel zwischen 2022 und 2024 in Zeitschriften mit Peer-review und zahlreiche populärwissenschaftliche Veröffentlichungen, um das Thema einem breiten Publikum zugänglich zu machen: Publikationsliste auf der Website eingesehen werden: <https://www.limspacesukrainemoldova.com/publications>.

S. Lambroschini ist Mitherausgeberin einer Sonderausgabe der Revue d'études comparatives est-Ouest (Zeitschrift der EHESS).

LimSpaces-EURETES-Fotoausstellung über den ukrainischen Donbass an der EHESS in Paris im März 2024.

Als Abschluss des Projekts 2025 ist eine Sonderausgabe bei der Zeitschrift East European Politics and Societies unter dem Titel "Living with Uncertainty. Strategies of Adaptation and Horizons of Expectation Ukraine and Moldova" geplant.



Site web . www.limspacesUkraineMoldova.com



ACCESS-PLUS:

Zugang zu sozialen Rechten in Deutschland und Frankreich: Ungleichheiten und Diskriminierungen, Geschlecht und Migration im *jeu d'échelles* des europäischen Raums

Projektzeitraum: 09.2020 - 05.2025

Finanzierung: ANR - DFG

Leitung: Monika Eigmüller (Europa Universität Flensburg), Olivier Lipari Giraud (CNRS, Lise Cnam Paris), Nikola Tietze (CMB, Lise Cnam Paris)

Forschungsschwerpunkt: Mobilität, Migration und räumliche Neuordnung

Partner: Universität Flensburg

Ausgangsfragestellung:

Die Überlegungen und Fallstudien im Rahmen von Access Plus basierten auf zwei Annahmen. Erstens haben sich die Konfigurationen von Ungleichheiten infolge der wirtschaftlichen, technologischen und sozialen Entwicklungen in Frankreich und Deutschland seit den 1970er Jahren verändert. Zweitens ist die Vorstellung vom Sozialstaat als Schutz vor dem Markt der Vorstellung gewichen, der Sozialstaat müsse den marktwirtschaftlichen Wettbewerb sicherstellen und unterstützen, insbesondere durch die Koordinierung und Harmonisierung der Sozialpolitik in der Europäischen Union. Access Plus analysierte die Entwicklung von Barrieren beim Zugang zu sozialen Rechten (Berufsbildung) und Sozialleistungen (Mindestsicherung) für Frauen und Migrant:innen in Frankreich und Deutschland. Mit der Absicht, die Auswirkungen der Europäisierung auf die Sozialpolitik dieser beiden Länder zu erfassen, lag das Augenmerk insbesondere auf dem Gebrauch des Sozialrechts und des EU-Rechts wie auch auf den Problembestimmungen im Zusammenhang mit sozialen Ungleichheiten, wie der Nichtinanspruchnahme von Rechten oder der Diskriminierung beim Zugang zu Rechten und Sozialleistungen.

Projektergebnisse:

Die Ergebnisse von Access Plus lassen sich in zwei Gruppen unterteilen. Die erste betrifft die administrative, finanzielle und organisatorische Umsetzung der „politique publique“, die den Ausgleich sozialer Ungleichheiten zum Ziel hat. Der Mangel an Mitteln, die Komplexität der Finanzierung und ihrer Regeln, die Digitalisierung, aber auch widersprüchliche Regulierungen, Verwaltungsversagen sowie unklare Zuständigkeiten führen in einigen Fällen dazu, dass der Zugang zu Rechten unmöglich wird, und in anderen Fällen zu Nicht-Inanspruchnahme oder auch zu Diskriminierungen beim Zugang zu Sozialleistungen. Hiervon sind insbesondere Personen in (post)migrantischen Situationen betroffen. Die zweite Gruppe von Ergebnissen bezieht sich auf die Definition von Problemen,

die die „politique publique“ für den Ausgleich sozialer Ungleichheiten zu Grunde legt. Wir haben verschiedene Definitionen seit den 1970er Jahren ausgemacht, die sich auf die sozioökonomischen Strukturen, die Gleichbehandlung, den Arbeitsmarkt, die Lebensbedingungen oder die Lebenswege der Menschen konzentrieren. Die unterschiedlichen Definitionen, die sich in die Gesetzgebung und den institutionellen Aufbau der beiden Länder einfügen, stützen sich auf divergierende Auffassungen von *social citizenship* und dem hierdurch gewährten Zugang zu Rechten. Diese Auffassungen koexistieren bei der Festlegung der „politique publique“ und eröffnen einen unterschiedlichen Umgang mit Handlungsmaßstäben (*jeu d'échelles*) in der Bearbeitung der sozialen Ungleichheiten und der Garantie des Zugangs zu sozialen Rechten.

Im deutsch-französischen Vergleich der „politiques publiques“ stellen wir fest, dass der unterschiedliche Umgang mit Handlungsmaßstäben bei der Bekämpfung sozialer Ungleichheiten zunächst auf die institutionellen Traditionen in Frankreich und Deutschland zurückzuführen ist. Die Handlungsmaßstäbe gehen des Weiteren aus den Normen und Regeln der Europäischen Union hervor. Ein ähnliches Problem beim Zugang zu Rechten und Sozialleistungen kann daher in den beiden Ländern durch unterschiedliche politische Maßnahmen adressiert werden, obwohl es nach denselben Normen und Regeln bewertet wird. Gleichzeitig kann ein Problem beim Zugang zu Rechten je nach Maßstab, mit dem es adressiert wird, unterschiedlich behandelt werden. Die Heterogenität der staatlichen Maßnahmen zur Bekämpfung von Ungleichheiten wie auch die vielgestaltige Nutzung der Gesetzgebungen für den Zugang zu sozialen Rechten und Leistungen waren eine der zwei Hauptresultate unserer Forschung.

Bezug zum CMB:

Das Team von Access Plus konnte von den interdisziplinär bearbeiteten Forschungsthemen und -schwerpunkten des CMB und den Diskussionen um gesellschaftliche (Un)Gleichheiten und dem Vergleich von politischen Maßnahmen und Systemen in Deutschland und Frankreich profitieren. Durch die Organisation von Workshops und Vorträgen in den Seminaren des CMB hat Access Plus die deutsch-französische Reflexion über Ungleichheiten und Diskriminierungen verstärkt, insbesondere im Forschungsschwerpunkt „Mobilität, Migration und räumliche Neuordnung“. Das Projekt hat neue Forschungsansätze eingebracht, indem es die Analyse der „politique publique“ mit der Analyse des Gebrauchs der nationalen und europäischen Gesetzgebungen verknüpft hat.

Produkte:

Barwick-Gross, C. (2024): « Racialization through (un-)deservingness? Political discourse on poverty migration and access to social rights in Germany ». In: *Journal of European Social Policy*.

Giraud, O. ; Perrier, G. (eds.) (2022): *Politiques sociales: l'état des savoirs*. Paris: La Découverte.

Tietze, N.: "Naming, blaming und claiming von Diskriminierungserfahrungen. Über die soziale und historische Verfasstheit von Affektsemantisierungen". In: *Leviathan* 51 (4), 2023, p. 526-551. DOI: 10.5771/0340-0425-2023-4-526.

Methoden / Quellen:

- Die sozio-historische Analyse der Barrieren beim Zugang zu Rechten und Sozialleistungen erfolgte durch Fallstudien innerhalb kleiner Teams.
- Jedes Team arbeitete mit Methoden entsprechend des eigenen Forschungsfelds: Studium der grauen Literatur, Arbeit mit Archivquellen, Auswertung von Statistiken, Expert:inneninterviews, Beobachtung von Interaktionen.



Site web : <https://accessplus.hypotheses.org/>

STEPPE:

Scaling the Transnational: Entangled Political Imaginaries and Practices in East and West Europe

Projektlaufzeit: 07.2024 - 06.2026

Finanzierung: BMBF

Leitung: Isabella Löhr (CMB, ZZF)

Partner: Universität Flensburg

Teilprojekte: Dietmar Müller (Institut de sciences politiques de l'université de Leipzig), Camil Alexandru Pârvu (New Europe College de Bucarest), Balázs Trencsényi (CEU – Democracy Institute de Budapest)

Im Juli 2024 startete am CMB ein neues Netzwerkprojekt. Das Projekt „Scaling the Transnational: Verflochtene politische Imaginationen in Ostmittel- und Westeuropa (STEPPE)“ untersucht die transnationalen Dimensionen politischer Bewegungen und ideologischer Auseinandersetzungen vor dem Hintergrund immenser politischer Herausforderungen in Europa. In vielen Ländern der EU werden demokratische Prinzipien hinterfragt und eine „illiberalen Politik“ als Verteidigung nationaler Werte explizit gegen die „liberalen Werte des Westens“ in Stellung gebracht. „Liberalen Demokratien“ und „illiberalen Regime“ werden damit einander gegenübergestellt und alte Dichotomien wiederbelebt: Während Osteuropa ein Demokratie- und Rechtsstaatsdefizit attestiert wird, erscheint Westeuropa als lediglich interessiert am Erhalt seiner diskursiven und politischen Dominanz. Diese Ost/West- Opposition verleiht der Vertrauenskrise zwischen den europäischen Staaten eine geopolitische und territoriale Dimension.

STEPPE hinterfragt die Dichotomie zwischen West- und Osteuropa als Analysekategorie für das Verständnis historischer und aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen und politischer Konflikte. Das Projekt adressiert multidirektionale Transfers und die diesen zugrundeliegenden Erfahrungen, welche europäische Gesellschaften präg(t)en. Ost-West-Verflechtungen werden als zentrale, aber oft übersehene Komponenten der europäischen politischen Kultur und gesellschaftlichen Vorstellungen herausgearbeitet. Vier thematische Zugänge strukturieren das Projekt: 1. Liberale Ideologietransfers, 2. Illiberale Ideologietransfers, 3. Linke Ideologietransfers und 4. Transnationale akademische Netzwerke, die den Austausch sowohl beobachten als auch gestalten.

Das Projekt beruht auf einem internationalen Netzwerk mit Partnern in Mittelost- und Südosteuropa. Dazu gehören aktuell das „Democracy Institute“ der Central European University in Budapest, das „New Europe College“ in Bukarest, das Institut für Politikwissenschaft der Universität Leipzig sowie das Centre Marc Bloch in Berlin. Ziel ist es, weitere Partnerinstitutionen für das Netzwerk zu gewinnen.

Im Rahmen der zweijährigen Laufzeit wird ein Folgeantrag für eine EU-Forschungsförderung erarbeitet. Hierfür finden regelmäßige Netzwerktreffen statt und es wurde ein Fellowprogramm für junge Forschende ins Leben gerufen.

Am 21. und 22. November 2024 fand in Berlin das erste Netzwerktreffen statt, das die vier Projektpartner sowie die Kandidat:innen für das Stipendienprogramm zusammenbrachte. In vier Panels zu den thematischen Schwerpunkten des Projekts stellten die Fellows ihre Forschungsarbeiten vor. Mit dem um die Fellows erweiterten Team startet das Projekt nun in die nächste Phase, die aus drei weiteren Workshops, einer Podcast-Serie, *public lectures*, der institutionellen Erweiterung des Netzwerks und der Erarbeitung des europäischen Förderantrags bestehen wird.

2.4 Forschungsschwerpunkte

Die Forschung am Centre Marc Bloch ist in fünf Schwerpunkte gegliedert, die das Programm strukturieren:

1. Staat, Recht und politischer Konflikt
2. Mobilität, Migration und räumliche Neuordnung
3. Dynamiken und Erfahrungen der Globalisierung
4. Kritisches Denken im Plural. Begriffliche Wege der Sozialforschung
5. Umwelt, Klima, Energie: Gesellschaften und ihre ökologischen Herausforderungen

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT 1: STAAT, RECHT UND POLITISCHER KONFLIKT

Die Analyse politischer Konflikte, ihrer Entstehung und Verschärfung sowie ihrer Lösung gibt Aufschluss darüber, was Gesellschaften politisch zusammenhält und auch darüber, was sie auseinanderbrechen lässt. Die Untersuchung der Art und Weise, wie bestimmte Probleme als Konflikte politisiert werden, wirft häufig die Frage der geteilten Normen im weiteren Sinne auf, kann doch der umfassende Konflikt als Extremform der Anomie gesehen werden. Die Bemühungen zur Entschärfung, Beruhigung oder Beilegung von Konflikten sind politisch nicht neutral und sagen ihrerseits etwas über die involvierten (staatlichen oder nichtstaatlichen) Akteur:innen aus.

Politische Konfliktbearbeitungen können Gesellschaften stabilisieren, aber auch für ihren Wandel, bis hin zu ihrem Fall sorgen. Denn die Bearbeitung von Konflikten kann einerseits Grenzfällen und Spannungen reduzieren und darüber gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Andererseits kann politisches Handeln Grenzfällen hervorbringen und so Konflikte verschärfen.

Der Forschungsschwerpunkt „Staat, Recht und politischer Konflikt“ bringt Forschende aus verschiedenen Disziplinen und wissenschaftlichen Traditionen (Anthropologie, Recht, Geschichte, Politikwissenschaft, Soziologie usw.) zusammen, die sich mit sozialen Praktiken im Zentrum politischer Konflikte, mit ihrer eigenen Zeitlichkeit und mit ihrer historischen Entwicklung beschäftigen. Besondere Bedeutung wird gesellschaftlichen Beziehungen und ihrem Verhältnis zu Recht und Staat beigemessen, z. B. denen von Staatsbediensteten und Aktivist:innen, die durch politische Konflikte hervorgebracht, sichtbar gemacht oder verändert werden.

Die im Forschungsschwerpunkt bearbeiteten Themen lassen sich in drei Hauptthemenbereiche strukturieren: (1) Gewalt, Krisen und Konfliktlösungen; (2) politische Mobilisierung und Engagement; und (3) die Institution und Aneignung von Rechtsnormen.

Aktivitäten 2024

Im Frühjahr hat der Forschungsschwerpunkt 1 das Jahresthema zu politischem Liberalismus und Illiberalismus fortgeführt. Es ging um die interdisziplinäre Analyse der Krise liberaler Institutionen, sowohl in Form von Kritik des politischen Liberalismus innerhalb von Regimen, in denen liberale Institutionen fest verankert scheinen, als auch in Form von illiberalen Tendenzen oder von Übergängen in den Autoritarismus. Das Programm des Schwerpunkts beleuchtete diese Fragen aus historischer und zeitgenössischer Sicht. Diskutiert wurden u.a. Frédéric Grabers Buch „Inutilité publique: histoire d'une culture politique française“, das das Vorhandensein einer politischen Kultur hervorhebt, die der für die Demokratie problematischen Debatte abgeneigt ist; Elissa Maïlanders Studie zu Fotografien von Wehrmachtssoldaten; oder auch Anna Geis' Analyse der deutschen Militärintervention in Afghanistan.

In der zweiten Jahreshälfte hat sich der Schwerpunkt 1 mit dem Thema Gender auseinandergesetzt, das im Zusammenhang mit den Überlegungen zur Umstrukturierung der Schwerpunkte des Zentrums relevant ist. Geschlechterverhältnisse bieten eine besonders fruchtbare Perspektive, um politische Machtverhältnisse, Normen und Konflikte zu analysieren. Die feministischen Kämpfe des 19. Jahrhunderts, des frühen 20. Jahrhunderts und der 1970er Jahre haben neue Rechte für Frauen erkämpft. Trotz dieser Fortschritte bestehen de facto immer noch Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen. Inwieweit haben der Eintritt von Frauen in die Politik und ihr Zugang zu Bildungsabschlüssen und bürgerlichen und später staatsbürgerlichen Rechten die politische Ordnung verändert? Wie äußern sich diese Entwicklungen in liberalen und illiberalen Regimen? Welche Zusammenhänge bestehen zwischen rechtlichen, politischen und sozialen Entwicklungen? Die ersten Sitzungen des Gender-Zyklus (der bis 2025 fortgesetzt wird) waren der Lektüre konzeptioneller Texte gewidmet, die für alle Disziplinen des Schwerpunkts relevante Grundlagen bieten. Auf dieser Grundlage befassten sich die Mitglieder des Forschungsschwerpunkts 1 dann mit der Feminisierung des politischen Berufs

(mit Catherine Achin) und anschließend mit dem Einfluss des Geschlechts auf das Wahlverhalten (mit Valérie Dubslaff und Anja Durovic).

Highlights 2024

Ausgewählte Veranstaltungen

29.05.2024

Vortrag:

Wehrmachtsfotographien und ihre Interpretationen. Tropheeselfies als soziale Bilder.
mit: Elissa Mailänder (Sciences Po Paris / CMB)

18.12.2024

Vortrag:

Geschlecht und Wahlverhalten
Organisation: Valérie Dubslaff (Université Rennes 2) und Anja Durovic (Printemps / Université de Versailles Saint-Quentin-en-Yvelines)

13.12.2024

Tagung:

Multilateral Perspectives on the War in Ukraine
Organisation: Marieke Louis (CMB), Frédéric Ramel (Sciences Po Paris)



Ausgewählte Publikationen

Simon Godard, « L'URSS au défi de la gouvernance économique internationale du bloc socialiste (1984-1990) », *Parlement(s), Revue d'histoire politique*, n°39/1, 2024, p. 63-84.

Romain Mespoulet, Max-Valentin Robert, « Une certaine idée de l'Europe ? La place et le traitement de question européenne dans les programmes de l'élection présidentielle 2022 », in: Tiberj et al. (dir.) *Citoyens et partis après 2022: éloignement, fragmentation*, Paris Presses universitaires de France, 2024.

Bob Reinalda, Marieke Louis (eds.), *Routledge Handbook of International Organization*, 2nd ed., New York, Londres, Routledge, 2024, 698 p.

Lena Mangold, Camille Roth, « Quantifying metadata-structure relationships in networks using description length », *Communications Physics*, Vol 7, 2024.

Drittmittelprojekte

Über das im Jahr 2024 am Forschungsschwerpunkt 1 angegliederte Drittmittelprojekt STEPPE wird in einem "Spotlight" (s.o.) gesondert berichtet.

TROPHY PHOTOGRAPHS. Performative Transgressions of Ordinary Soldiers in World War II, Nomis Foundation, Leitung: Elissa Mailänder, 2024-2026.

In diesem seit Mai 2024 am CMB angesiedelten, interdisziplinären Gemeinschaftsprojekt, das von Elissa Mailänder (assoziierte Forscherin und 2024 Inhaberin der „Résidence Marc Bloch“ von Sciences Po Paris) und Tom Streuber (Tom, Dick & Harry GmbH) geleitet wird, erforschen Wissenschaftler-, Künstler-, und Sammler:innen „Trophäenfotografien“, die von Soldaten der Achsenmächte und der Alliierten während des Zweiten Weltkrieges in Asien, Europa, und Nordafrika geschossen wurden. Aus transnationaler Perspektive werden dabei „Trophäenfotografien“ als fotografisches Genre und als weitverbreitete soziale Praxis betrachtet, die nicht nur die Soldaten, sondern auch ihre Gesellschaften prägten.

Das Festhalten eines Sieges - oft in expliziter und gewalttätiger Form - ist eines der häufigsten Motive in Amateurfotografien von Soldaten des Zweiten Weltkriegs, des bis dahin größten globalen Konflikts und des ersten, der massenmedial fotografiert wurde. Trophäen vom Schlachtfeld zu sammeln, ist eine universelle und zeitlose menschliche Praxis; als Objekt, Quelle und Medium eröffnen Fotografien jedoch eine neue Dimension. Soldaten schufen und verbreiteten fotografische Bilder des Triumphes und verwandelten die Erfahrung bewaffneter Konflikte in ein gemeinsames, intimes, orts- und zeitübergreifendes visuelles Ereignis. Ihre inhärent performative Qualität und evokative Kraft machen Trophäenfotografien zu einer visuellen Waffe mit weitreichenden Folgen.

Das Kooperationsprojekt untersucht die erkenntnistheoretische und politisch-historische Relevanz von Trophäenfotografien insbesondere amerikanischer, australischer, britischer, deutscher, französischer, italienischer, japanischer und sowjetischer Soldaten. Inspiriert von der Grounded Theory, werden Daten in Fokusgruppen gesammelt und analysiert. Aus einem Gesamtkorpus von etwa 6000 Fotografien, die aus privaten und öffentlichen Archiven stammen, wurde eine Datenbank mit 1000 Bildern angelegt. Ein viertägiger Workshop in Marseille (11.-15. Dezember) diente dazu, die inhaltliche und erkenntnistheoretische Struktur des Projektes aufzustellen. Der interdisziplinäre und transnationale Ansatz erlaubt es zum einen, die Geschichte und Bedeutung von Trophäenfotografien im Zweiten Weltkrieg zu verstehen, zum anderen die komplexen Beziehungen zwischen Artefakten und Akteur:innen, Fotografierenden und Betrachtenden neu zu überdenken.

Das Hauptziel dieses Projekts ist ein Foto-Textbuch für ein breites Publikum, das die Wechselwirkung zwischen wissenschaftlicher Forschung und der Ethik des Zeigens erforscht und reflektiert. Der transdisziplinäre Ansatz zielt darauf ab, auch die heutigen Amateur-Kriegsfotografien, die in den sozialen Medien kursieren, besser zu verstehen und Kriegsdarstellungen im Allgemeinen bewusster zu hinterfragen. Die untersuchten Fotografien wie auch die damit verbundenen, historischen visuellen Praktiken sollen hermeneutische Zugänge liefern, um Trophäenfotos vergangener, aktueller und zukünftiger Konflikte kritisch zu verstehen.

Weitere Informationen auf der Webseite:
<https://cmb.hu-berlin.de/forschung/forschungsschwerpunkt/staat-recht-und-politischer-konflikt/nomis-trophy-photographs-performative-transgressions-of-ordinary-soldiers-in-world-war-ii>

Socio-Semantic Bubbles of Internet Communities (SOCSEMICS) ; ERC Consolidator Grant, Leitung: Camille Roth, 2018-2024

SOCSEMICS, ein über sechs Jahre vom ERC finanziertes und vom Computational Social Sciences-Team am CMB durchgeführtes Projekt, zielte darauf ab, eine Reihe integrierter Methoden zu entwickeln, mit denen mögliche „Blasen“ in digitalen und politischen öffentlichen Räumen beschrieben werden können. Dabei wurde die interaktionelle sowie die informationelle Abgrenzung zwischen Nutzer:innen betrachtet. Das Projekt gliederte sich in vier Hauptbereiche: (1.) Analyse soziosemantischer Netzwerke, (2.) Computerlinguistik, die auf große Textkorpora angewandt wird, (3.) Feldforschung, die

sich speziell auf zeitgenössische politische Debatten bezieht, und (4.) interaktive Visualisierung von hybriden Akteur:innen/Meinungs-Daten.

Im Jahr 2024 kamen alle Arbeiten der Postdocs und Promovierenden von SOCSEMICS zum Abschluss. In dieser Abschlussphase des Projekts war SOCSEMICS weiterhin um die drei obengenannten Hauptbereiche strukturiert. Lena Mangold bearbeitete den ersten Hauptbereich, indem sie die fragmentarische Struktur sozialer Netzwerke mit den Merkmalen der handelnden Personen vergleicht. Telmo Menezes entwickelte Werkzeuge der rechnergestützten Linguistik, die es ermöglichen, automatisch strukturierte Informationen aus umfangreichen Korpora zu extrahieren, insbesondere im Zusammenhang mit der sogenannten *graphbrain*-Plattform, die im Projekt entwickelt wurde. Quentin Lobbé arbeitete schließlich an der Integration der vorherigen Ergebnisse in eine Plattform zur Kartografie der zeitlichen Entwicklung von sozialen und semantischen Graphen. Diese Plattform soll zu einem allgemeinen Werkzeug werden, das über den Rahmen von SOCSEMICS hinausgeht. Alle Informationen zum gesamten Projekt finden sich auf der Webseite: <https://socsemics.huma-num.fr/>



Workplace Democracy: A European ideal? Discourses and Practices About the Democratization of Work After 1945 (EURO-DEM), ANR-DFG, Leitung: Roberto Frega, 2022–2024

Das Projekt untersucht die Geschichte des Konzepts der Demokratie am Arbeitsplatz in Europa seit 1945, sowohl in sozialgeschichtlicher als auch in begriffsgeschichtlicher Perspektive. Während heute hierarchische Arbeitsstrukturen vorherrschend sind, gab es im Laufe des 20. Jahrhunderts in verschiedenen europäischen Ländern von Gewerkschaften, aber auch seitens einiger Unternehmen oder der Wirtschaftspolitik Versuche, demokratische Arbeitsstrukturen zu etablieren. In den letzten Jahren hat die Idee von demokratischen Arbeitsstrukturen offenbar wieder an Attraktivität gewonnen.

Durch die Kombination von Methoden der Begriffs- und Transfergeschichte sowie der Oral History strukturierte sich EURO-DEM anhand von drei analytischen Zugängen:

Erstens wurden wissenschaftliche Diskussionen aus den Disziplinen, die das Verständnis von Demokratie am Arbeitsplatz nach dem Zweiten Weltkrieg hauptsächlich geprägt haben rekonstruiert. Dieser Rekurs auf die vorherrschenden akademischen Debatten war zentral für die Einordnung der Gewerkschaftsdiskurse in den Kontext der breiteren intellektuellen und gesellschaftlichen Diskussionen über Demokratie am Arbeitsplatz.



Zweitens wurde die Geschichte der Verbreitung von zwei Modellen von Demokratie am Arbeitsplatz in Gewerkschaftsdiskursen rekonstruiert: das französisch-jugoslawische Modell der „Selbstverwaltung“ und das deutsche Modell der „Mitbestimmung“. Diese beiden Modelle stellten für die große Mehrheit der europäischen Gewerkschaften die vielversprechendste Form der Demokratie am Arbeitsplatz dar. Daher bildeten sie den Ausgangspunkt des Projekts, das untersuchte wie diese beiden Modelle von den Gewerkschaften in vier verschiedenen Ländern (Frankreich, Deutschland, Großbritannien und Schweden)

diskutiert wurden. Dabei wurde die Verbreitung und Diskussion der Ideen der „Selbstverwaltung“ und der „Mitbestimmung“ in Deutschland, Frankreich, Schweden und Großbritannien analysiert.

Drittens wurde die Entwicklung der Gewerkschaftsdiskurse im Zusammenhang mit den tatsächlichen Veränderungen der sozioökonomischen Bedingungen untersucht und das Aufkommen neuer Modelle der Wirtschaftsproduktion, die Entwicklung der Gewerkschaften, die Entwicklung der Arbeitsbeziehungen, die Rolle der Nationalstaaten und die Entstehung der Rolle der Europäischen Union in den Blick genommen.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT 2: MOBILITÄT, MIGRATION UND RÄUMLICHE NEUORDNUNG

Der Schwerpunkt „Mobilität, Migration und räumliche Neuordnung“ befasst sich mit den Veränderungen von Räumen und Grenzen, den Bewegungen von Menschen und den Situationen, die durch die Prozesse der Kategorisierung und Klassifizierung dieser Mobilitäten geschaffen werden. Die zeitlichen, sozialen und räumlichen Dimensionen dieser Themen werden in einer interdisziplinären Herangehensweise hinterfragt. Diese ermöglicht es, Fragen politischer Prozesse, der Transformation städtischer und ländlicher Räume, künstlerischer Praktiken wie auch literarischer Erzählungen zu behandeln.

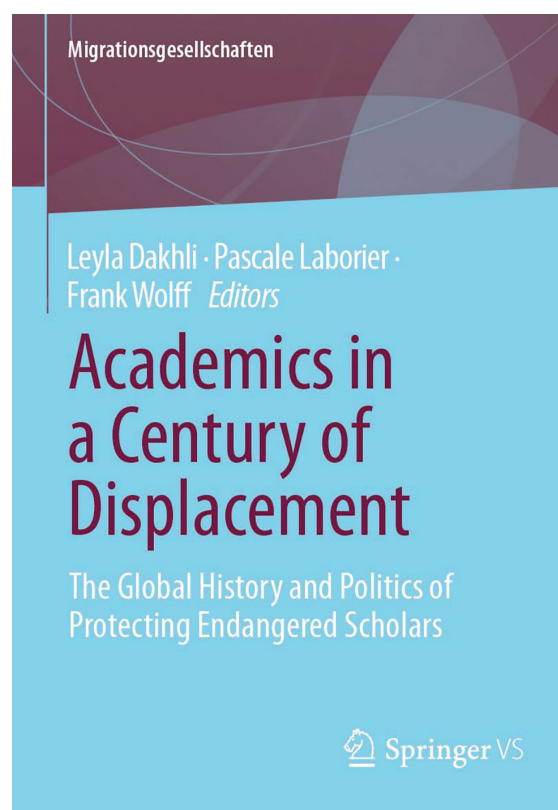
Die Mitglieder des Forschungsschwerpunkts favorisieren einen empirischen Ansatz, der die Wechselwirkung zwischen konkreten Terrains, analytischen Kategorisierungen und der Entwicklung theoretischer Reflexion betont. Ihre Forschung konzentriert sich vorrangig auf Europa, insbesondere Mittel- und Osteuropa, Frankreich und Deutschland, stellt aber auch Bezüge zu anderen Regionen wie dem Nahen Osten her. Europa wird nach unserem Verständnis sowohl über politische Strukturen und Entscheidungen als auch durch alltägliche Handlungen konstruiert. Dieser Zugang begreift „Europa“ als einen dynamischen Prozess, der auf verschiedenen Ebenen entsteht, sowohl auf interindividueller Ebene als auch auf transnationaler und globaler Ebene (Nord- und Westafrika, Südamerika).

Aktivitäten 2024

Im Laufe des Jahres 2024 diskutierten die Mitglieder des Forschungsschwerpunkts das Thema „Être étranger(e)/Fremd sein“ aus verschiedenen Blickwinkeln. Nach einer einführenden Sitzung, in der programmatische Texte von Georg Simmel und Sarah Ahmed gelesen wurden, widmeten sich die Aktivitäten vor allem zwei Schwerpunkten: erstens Exil, Zwangsmigration und Arbeit, zweitens künstlerische Ausdrucksformen in Zeiten von Migration und Krieg.

1) Exil, erzwungene Migration und Arbeit

Zwei Formen der Migration, Exil und Zwangsmigration, und ihre Beziehung zur Arbeit standen im Mittelpunkt vieler Veranstaltungen des Schwerpunkts, insbesondere einer Buchpräsentation von Pascale Laborier und Leyla Dakhli. Arbeitsmigration im ländlichen Indien war das Thema eines Vortrags von Camille Buat (Universität Göttingen), die gemeinsam von den Forschungsbereichen 2 und 3 eingeladen wurde: „A floating population? Migrant Labour and the Making of Citizenship in late colonial and early postcolonial India“. Derselbe Fokus war das Thema einer Diskussion der Forschungsbereiche 2 und 3 mit Magalie Croese, Gründerin und Leiterin der NGO „Resources Humaines sans Frontières“ (RHSF) in Paris. Exil und Zwangsmigration beschäftigten die Teilnehmer:innen eines von Nayera Soliman und Esther Möller organisierten Studientages zum Thema



„Regimes and trajectories of Migration, Displacement and Exile between Europe and the Middle East“ 2024 in Zusammenarbeit mit dem Forum Transregionale Studien, der Forschende beider Institute, aber auch anderer wissenschaftlicher Einrichtungen in Berlin zusammenbrachte. 2024 war auch das Ende des von Nikola Tietze und Olivier Giraud koordinierten DFG-ANR-Projekts Access Plus, welches auf seiner Abschlusskonferenz im September 2024 am CMB die ersten Ergebnisse dieses Projekts präsentieren konnte (s. Spotlight).

2) Künstlerische Ausdrucksformen, Migration und Krieg

Die künstlerischen Ausdrucksformen von Menschen in Kriegs- und Migrationssituationen war ein weiterer Schwerpunkt der Veranstaltungen des Schwerpunkts. Kapitelpräsentationen von Dissertationen von Alicia Vogt und Alice Lacoue-Labarthe zeigten die musikalischen und literarischen Dimensionen von Menschen im Exil und in Kriegssituationen. Ein von Ophélie Mercier mitorganisierter Workshop zum Thema „Künstlerische Praktiken im Exil: Verfügungen, Zuweisungen und Engagement?“ in Saint-Denis, ein von Coline Rousteau mit durchgeführter Promovierendentag zum Thema „Mettre en scène et en images la fabrique de la frontière au guichet“ in Nanterre im September 2024 und eine von Denis Laborde mitorganisierte Winterschule in Berlin zum Thema „Künstlerische Praktiken in Kriegszeiten“ beleuchteten diese Fragen in einer interdisziplinären und internationalen Perspektive. Denis Laborde hat außerdem sein IRN-Netzwerk zum Thema „Was kann Musik in Situationen erzwungener Migration leisten?“ an das CMB geholt. Schließlich stand das Werk der libanesischen Regisseurin Jocelyne Saab und insbesondere die Frage des palästinensischen Widerstands im Mittelpunkt eines Vortrags von Mathilde Rouxel (Aix-Marseille) und eines „Ciné-Club“, der von Mitgliedern des Forschungsschwerpunkts mitorganisiert wurde.

Highlights 2024

Ausgewählte Ereignisse

18.06.2024:

Workshop:

Regimes and trajectories of Migration, Displacement and Exile between Europe and the Middle East.

Organisation: Nayera Soliman und Esther Möller
Kooperation: Forum Transregionale Studien

27.06.-28.06.2024:

Workshop:

Pratiques artistiques en situation d'exil: injonctions, assignation et engagement?

Organisation: Lola Guyot (EHESS), Sophie Lacombe (Paris Nanterre) und Ophélie Mercier (Ghent University-CMB)

05.12. - 11.12.2024:

Winterschule „Pratiques artistiques en temps de guerre“.

Organisation: Denis Laborde.

Kooperation: Universität Hildesheim, Universität Gustav Malher in Klagenfurt, Staatlichen Universität Taras Shevchenko in Kiew, Ethnologisches Museum des Humboldt Forum (Berlin), Universität der Künste (Berlin), DFH, Région Nouvelle Aquitaine, Institut Français Berlin, Humboldt Forum Berlin.

21.09.2024

Abschlusskonferenz "Access plus":

How do societies produce and deal with discrimination? International and intersectional comparative perspectives on labor-market and Welfare rights related discrimination.

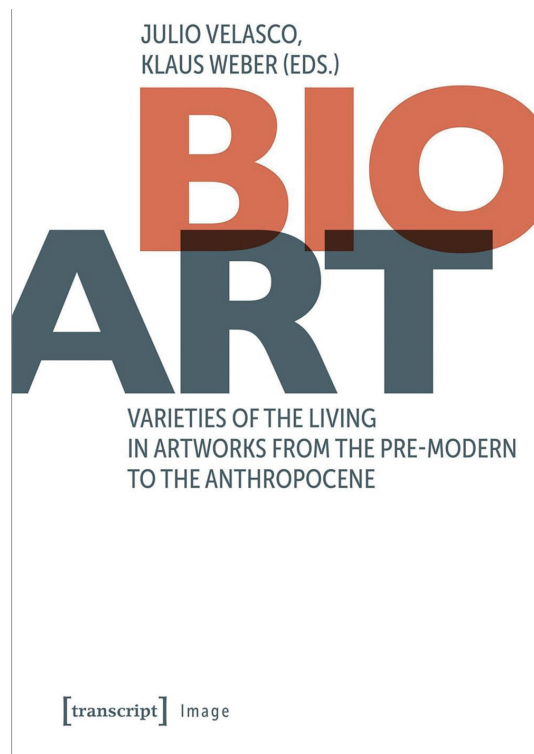
Mit: Anne Eydoux (Cnam-Paris), Anne-Françoise Bender (Cnam-Paris), Christine Barwick (HU-Berlin), Arnaud Lechevalier (Université Paris 1), Karine Briard (DARES, Paris), Yacine Amena (University of Luxembourg/CMB Berlin), Sören Carlson (Europa Universität Flensburg), Guénoél Marchadour (Cnam-Paris), Alejandro Valdivia (Europa Universität Flensburg), Eléonor Breton (Université Vannes, Cnam-Paris).

Ausgewählte Publikationen

Leyla Dakhli, Pascale Laborier, Frank Wolff: *Academics in a Century of Displacement*, Wiesbaden: Springer, 2024.

Christina Reimann, « Manoeuvring urban spaces in-between public and private: female agency in early-twentieth-century Gothenburg », *Immigrants and Minorities*, 42/1, 2024, 83-110.

Julio Velasco, Klaus Weber (eds.), *Bio Art before Bio Art, Varieties of the Living in Artworks from the Pre-modern to the Anthropocene*, Bielefeld: Transcript, 2024.



Drittmittelprojekts

Über die im Jahr 2024 am Forschungsschwerpunkt 2 angegliederten Drittmittelprojekte, AccessPlus und LimSpaces, wird in "Spotlight" (s.o.) gesondert berichtet.

Musi-Mig: Of What is Music Capable in Situations of Forced Migrations; CNRS – IRN; Leitung: Denis Laborde, 2023-2027

Das internationale Forschungsnetzwerk (IRN) Musi-Mig führt über einen gemeinsamen Zugang verschiedene, üblicherweise durch Disziplinengrenzen getrennte Forschungsfelder zusammen, die sich auf unterschiedliche Weise mit Musik befassen. Unsere gemeinsame Fragestellung lautet: Wie beeinflusst Musik die sozialen Beziehungen in Situationen von erzwungener Migration?

Das Projekt ist in vier Forschungsachsen gegliedert:

1. Engagement – Was bedeutet es, sich unter sehr prekären Bedingungen für Musik einzusetzen, zum Beispiel in Flüchtlingslagern?
2. Integration musikalischer Diversität im Kulturbetrieb – Beispiele sind hier große Festivals in Cape Coast, Rudolstadt, Hannover, New York oder auch im Fort d'Aubervilliers, das mit dem Festival Villes des Musiques du Monde einen wichtigen Baustein zu einer städtischen Entwicklung liefert.
3. Informelle Kulturnetzwerke – Hier werden neue urbane Räume geschaffen, die auf innovative Weise Asylsuchende unterstützen. Wie wirken diese solidarischen Netzwerke im Musikbereich?
4. Institutionelle Rahmenbedingungen – Diese werden aus dem Blickwinkel der emotionalen Zugriffe, der musikalischen Fähigkeiten und der rechtlichen Bestimmungen der Integration, die über die künstlerische Praxis ermöglicht wird, betrachtet. Wie wird Musik eingesetzt, um gegebene Situationen auf inklusive, partizipative und positive Weise zu transformieren?

Im Frühjahr 2024 organisierte das Netzwerk in Prag die Tagung „Ukrainian Female Musicians and Migrations“, geleitet von Denis Laborde (CMB/CNRS) und Louisa Martin-Chevalier (Sorbonne Université). Diese Begegnung beleuchtete die Migrationsgeschichten ukrainischer Musiker:innen und ihren Einfluss auf den kulturellen Austausch in Europa.

Im Oktober fand in Bayonne die Tagung „Ce que peut la musique en situation de migration forcée“ statt, die unter der Leitung von Denis Laborde einen Raum für Reflexion über die Rolle der Musik in der Resilienz von Migrant:innen bot. Im selben Monat wurde in Anglet die Tagung „Musique et Droit International Humanitaire, deux utopies en temps de guerre?“ organisiert, die die Wechselwirkungen zwischen Musik und humanitärem Recht in Kriegszeiten untersuchte, organisiert von Denis Laborde und Virginie Troit (Fondation Croix-Rouge).

Im Dezember wurde in Berlin die Winterakademie „Künstlerische Praktiken in Kriegszeiten. Anthropologie und Geschichte im Gespräch“ veranstaltet, organisiert von Denis Laborde, Michael Fuhr (Universität Hildesheim) und Eckehard Pistrick (Gustav Mahler Privatuniversität). Dieses Programm analysierte künstlerische Praktiken in Kriegszeiten, indem es Anthropologie und Geschichte miteinander verknüpfte.

Schließlich brachte die Podiumsdiskussion „Traditions Without Borders“ mit anschließendem Konzert im Jazz Institut Berlin in Partnerschaft mit der Universität der Künste Berlin, der Region Nouvelle Aquitaine und dem Institut Français, Musiker:innen und Wissenschaftler:innen zusammen, um über die Rolle der Musik in Zeiten politischer Konflikte nachzudenken.

Partner des Netzwerks: Centre Marc Bloch; University of Cape Coast, (Ghana); Columbia University; King's College, London; University College London; Amsterdam Institute for Social Science Research; Universität Hildesheim; Université de Lausanne; Euskal Herriko Unibertsitatea; Universidad de Chile; Festival Haizebegi (Frankreich).

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT 3: DYNAMIKEN DER GLOBALISIERUNG

Der Schwerpunkt „Dynamiken und Erfahrungen der Globalisierung“ problematisiert die theoretischen und empirischen Grundlagen unserer Analyseketten im Hinblick auf verschiedene Globalisierungsdynamiken. In der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen theoretischen Ansätzen (Globalgeschichte, *connected history*, Mikrogeschichte, Wissens- und Wissenschaftsgeschichte, Postkoloniale Studien) widmet sich der Schwerpunkt im interdisziplinären Austausch der Untersuchung relevanter Forschungsfelder. Dabei geht es um eine dreifache Zielsetzung: Erstens um eine Reflexion über Reichweite und Potential historiographischer Ansätze, zweitens um epistemologische Fragen, die mit den vielfältigen Erfahrungen von globalen bzw. transnationalen Prozessen zusammenhängen, und drittens um die Analyse der Machtbeziehungen, die sich durch die imperialistische und koloniale Strukturen ergeben. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Wissensinstrumenten, Technologien, und deren Zirkulation.

Aktivitäten 2024

2024 lag ein thematischer Fokus auf der Geschichte der Psychoanalyse und der Wissensproduktion in vergleichender und globaler Perspektive und wurde einerseits getragen vom ERC-Projekt MaDAf "A History of Madness in Africa: Governing Mental Disorder during Decolonisation (1940s - 1970s)", andererseits von der von Romain Tiquet, Elizabeth Lunbeck und Andreas Mayer organisierten internationalen Konferenz „Psychoanalysis in Translation“ (in Kooperation mit dem ICI Berlin) sowie von Vorträgen von Dagmar Herzog zur Geschichte der Psychoanalyse im Kalten Krieg und von Alfred Freeborn zur psychiatrischen Epidemiologie. Der Fokus auf Musik- und Soundgeschichte wurde durch das UKRI-Projekt „Ottoman Auralities and the Eastern Mediterranean: Sound, Media and Power, 1789-1922“ und dessen Seminarreihe (Ottoman Auralities Seminar Series) sowie durch mehrere Veranstaltungen (Buchpräsentation von Isabelle Kalinowski über das Interesse an außereuropäischer Musik und die Entstehung der Ethnomusikologie und Workshop zu "Sound, Text, and Context: Artistic and Interdisciplinary Approaches to Aurality") verstärkt.

Die bestehende Forschungslinie zum (post) kolonialen Mittelmeerraum, Europa und Afrika schlug sich nieder in verschiedenen Veranstaltungen zu Migration und Ökonomie (Vorträge von Daniel Tödt zu den (Un-)Verbindungen zwischen afrikanischer und mediterraner Geschichte, insbesondere aus der Perspektive der Stadt- und Arbeitsgeschichte, sowie von Sarah Frenking und Andreas Guidi zu illegalen Mobilitätsformen im Mittelmeerraum). Fortgesetzt wurden auch länger bestehende Forschungsachsen wie die Geschichte der internationalen Expertise und Statistik (mit Vorträgen von Laure Piguet über das Wissen, das in den Londoner Gefängnissen des 18. Jahrhunderts produziert wurde, und von Shaïn Morisse über die transnationale Geschichte des strafrechtlichen Abolitionismus in Europa)

sowie die globale Wissensgeschichte (Vortrag von Staffan Müller-Wille zum Wissenstransfer in Carl von Linnés Lappländischer Reise). Mit zwei gemeinsam organisierten Veranstaltungen zur Umweltgeschichte des frühen 20. Jahrhunderts stärkte der Forschungsschwerpunkt auch seine Verbindungen zum Forschungsschwerpunkt „Umwelt, Klima, Energie“. (Buchvorstellung von Samuel Dolbee zu *Imperial Frontiers and the Environment in the Modern Middle East* und Buchvorstellung von Kerstin S. Jobst, Oksana Nagornaia, Kerstin von Lingen zu *The Great War and the Anthropocene. Empire and Environment, Soldiers and Civilians on the Eastern Front*)

Highlights 2024

Ausgewählte Veranstaltungen

02.05. - 03.05.2024

Tagung:

Psychoanalysis in Translation

Organisation: Elizabeth Lunbeck, Andreas Mayer und Romain Tiquet

Partner: ICI Berlin

15.02. - 16.02.2024

Tagung:

Sound, Text, and Context: Artistic and Interdisciplinary Approaches to Aurality

Organisation: Nazan Maksudyan, Julio Velasco, Louis Petitjean, Sarah Kiani, Nikola Tietze

OTTOMAN AURALITIES
SEMINAR SERIES
MICHAELMAS 2024-25
Supported by the Faculty of Music, University of Cambridge.

Convened by
Nazan Maksudyan
Jacob Olley
Hande Betül Ünal

15 OCTOBER / Early Modern Auralities
Nina Macarraig (Independent Researcher)
Istanbul's Qur'anic Soundscape: The Case-Study of
Mimar Sinan's Hadim Ibrahim Pasha Mosque, 1551
Hasan Baran Firat (University of Antwerp)
Religious Auralities: Adhan, Naqus and Bells
A. Tül Demirbağ (Independent Researcher)
Sonic Atmosphere of the Imperial Circumcision Festival
of 1582
Moderator: Nazan Maksudyan

29 OCTOBER / Asian Music Histories
Katherine Schofield (King's College London)
Music and Musicians in Late Mughal India: Histories of
the Ephemeral, 1748-1858 (Reading & Discussion)
Moderator: Vanessa Paloma Elbaz

12 NOVEMBER / Sonic Mapping
Panagiotis C. Poulos (National and
Kapodistrian University of Athens)
Intercommunal Musical Geographies of Late Ottoman
Istanbul: Critical Remarks on Sonic Mapping
Moderator: Jacob Olley

26 NOVEMBER / Early Cinema
Özge Özyılmaz (Istanbul Kent University)
Sounds of Silents: The Auditory History of Early Cinema in
Istanbul, 1896-1929
Moderator: Peter McMurray

See www.ottomanauralities.com for more
information and to register for Zoom.

UNIVERSITY OF CAMBRIDGE
MUSICAL STUDIES
erc

Ausgewählte Publikationen

Patricia Hertel, « 'Full Board with a Pang of Conscience': Discussing Values in Tourism to the Western European Dictatorships », In: Fiametta Balestracci, Christina von Hodenberg, Isabel Richter (eds.): *An Era of Value Change: The Seventies in Europe*, Oxford University Press, 2024), 187–206.

Nazan Maksudyan, « Encounter and Memory in Ottoman Soundscapes: An Audiovisual Album of Street Vendors' Cries », In *Acoustics of Empire: Sound, Media, and Power in the Long Nineteenth Century*, Peter McMurray, Priyasha Mukhopadhyay, eds. (Oxford University Press, 2024), 55–85.

Romain Tiquet, « Blessures volontaires ou accidents du travail dans un camp pénal sénégalais (années 1940) ? Le rapport d'enquête au service de l'ordre colonial », In: *French Colonial History*, Vol 21–22, 2024, 359–371.

Drittmittelprojekte

Über das im Jahr 2024 am Forschungsschwerpunkt 3 angegliederten Drittmittelprojekt, „DREAM“, wird in einem „Spotlight“ (s.o.) gesondert berichtet

A History of Madness in West Africa: Governing Mental Disorder during Décolonisation (1940s-1970s) (MaDAf); ERC Starting Grant, Leitung: Romain Tiquet, 2021-2026.

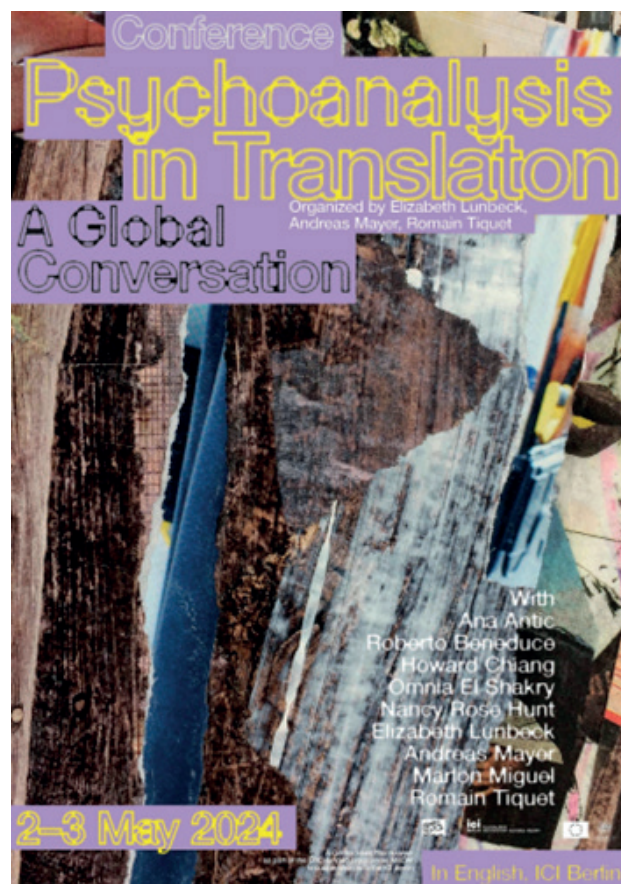
Das MaDAf-Projekt konzentriert sich auf die Geschichte des Wahnsinns in Westafrika während der Dekolonisierungsprozesse und nach der Unabhängigkeit. Ziel hierbei ist eine vergleichende Sozialgeschichte des Wahnsinns, die über eine reine Geschichte der Psychiatrie hinausgeht. Erstens befasst sich das Projekt mit der Pluralität der Definitionen und Kategorisierungen von Wahnsinn, um die Prozesse der Bevölkerungskontrolle während der (post-)kolonialen Periode zu analysieren. Zweitens konzentriert sich MaDAf auf alle Institutionen, die Wahnsinn auf strafende Weise behandeln. Drittens untersucht das Projekt psychiatrische Einrichtungen in Westafrika, die als nicht-strafrechtliche Formen des Einsperrens betrachtet werden. 2024 wurden zahlreiche Aktivitäten durchgeführt. Die drei Postdocs Camille Evrard, Paul Marquis und Gina Aït Mehdi führten an der Université Aix-Marseille ihre Arbeiten zu Mauretania, Algerien und dem Niger aus einer historischen und anthropologischen Perspektive fort. Auch der CNRS-Forschungskoordinator Raphaël Gallien setzte seine Forschung im Projekt zu einer psychiatrischen Klinik in Madagaskar und seine Tätigkeit in der Wissenschaftskommunikation von MaDAf fort (Blog, Podcast-Projekt). Im Laufe dieses Jahres wurde das Projekt zur Archivierung und Ordnung der Archive des psychiatrischen Krankenhauses von Niamey (Niger) abgeschlossen. Ein Verzeichnis der Archive wurde erstellt.

Das Forschungsteam organisierte außerdem einen Studientag in Zusammenarbeit mit Sciences Po Paris, der sich mit allgemeinen psychischen

Störungen im Kontext der Dekolonialisierungskriege auf globaler Ebene befasste. Zudem wurde in Zusammenarbeit mit dem ICI Berlin eine Konferenz zum Thema „Übersetzung und Psychoanalyse im globalen Süden“ organisiert.

Darüber hinaus koordinierte das Team eine Ausgabe der Zeitschrift *Sources, matériaux et terrains en études africaines*, die unter dem Titel „Die Quellen des Wahnsinns“ veröffentlicht wurde.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie auf der Website: www.madaf.hypotheses.org



OTTOMAN AURALITIES and the Eastern Mediterranean: Sound, Media and Power, 1789-1922; UK Research and Innovation; Leitung: Peter McMurray (Cambridge), Nazan Maksudyan (CMB), 2022–2027.

OTTOMAN AURALITIES erforscht die Geschichte des Klangs und der audiovisuellen Medien im Osmanischen Reich (1789-1922) und konzentriert sich darauf, wie akustische Praktiken und ihre Vermittlung durch technische Systeme wichtige neue kulturelle Veränderungen bewirkten. OTTOMAN AURALITIES untersucht die Art und Weise, in der Sound - einschließlich Musik, Poesie, Klang, Medientechnologien, urbaner Lärm, Hörpraktiken und Konzepte der sonischen Erfahrung - eine zentrale Rolle in der Kulturgeschichte des späten Osmanischen Reichs spielte. Dieser Dialog zwischen Sound-/ Medienstudien und osmanischer

Geschichte bietet die Möglichkeit, sowohl die Sound- und Medienstudien zu provinzialisieren als auch die osmanische Geschichte zu „sonifizieren“.

Im Rahmen des Projekts organisierte Nazan Maksudyan im Februar 2024 im CMB eine Konferenz mit dem Titel „Sound, Text and Context: Artistic and Interdisciplinary Approaches to Aurality“. Die Veranstaltung wurde von OTTOMAN AURALITIES mitfinanziert und ermöglichte die Teilnahme von Teammitgliedern der Universität Cambridge, darunter Peter McMurray (PI), Vanessa Paloma Elbaz und Onur Engin. Während des Sommersemesters 2024 initiierten Maksudyan und McMurray eine wöchentliche interne Seminarreihe, in der das

Projektteam zusammenkam und Lektürevorschläge zu aktuellen Trends in den Sound Studies und der osmanischen Geschichte diskutierte.

Im Herbst 2024 ist zudem das Projektkolloquium OTTOMAN AURALITIES gestartet, um den Austausch mit anderen einschlägigen Wissenschaftler:innen auf diesem Gebiet zu erleichtern und eine Plattform für die Kommunikation der laufenden Forschungsaktivitäten auch außerhalb akademischer Kreise zu schaffen. Auch die Lehrtätigkeit von Nazan Maksudyan im Rahmen des MA-Seminars „Global Waves: Sound and Media Technologies and Society“ an der Freien Universität Berlin im Wintersemester 2024/25 war eng mit den Schwerpunkten des Forschungsprojekts verbunden.

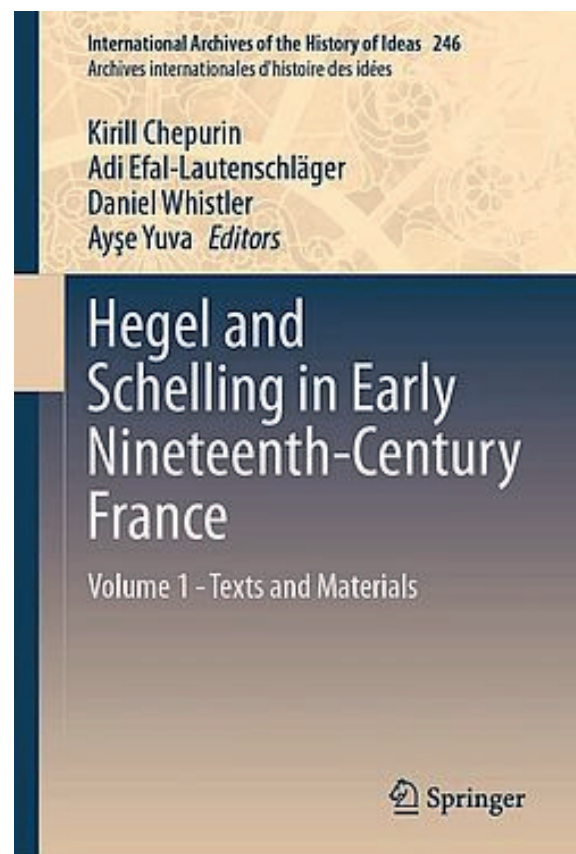
FORSCHUNGSSCHWERPUNKT 4: KRITISCHES DENKEN IM PLURAL. BEGRIFFLICHE WEGE DER SOZIALFORSCHUNG

„Kritisches Denken im Plural“ ist ein interdisziplinäres Forum, das verschiedene Formen des zeitgenössischen kritischen Denkens befragt. Es bringt Forschende unterschiedlicher Disziplinen zusammen, um gemeinsam über philosophische Quellen und hermeneutische Grundannahmen der Sozialforschung nachzudenken. Gegenstand der Untersuchungen sind vergangene wie aktuelle Formen kritischen Denkens. Der Forschungsschwerpunkt untersucht die Möglichkeiten einer Gesellschaftskritik, die gleichermaßen die Perspektive der gesellschaftlichen Akteur:innen, das Verhältnis der Sozialwissenschaften zur Normativität und die theoretischen Voraussetzungen der kritischen Methode berücksichtigt. Der Forschungsschwerpunkt folgt einem weiten Begriff der Kritik und widmet sich dem Studium der Übergänge zwischen Diskursen, Disziplinen und Sprachen. Im Zentrum stehen deutsch-französische Austauschprozesse, insbesondere die Geschichte der wechselseitigen Aneignung von Denkweisen und Begriffen, aber auch der Missverständnisse, Deformierungen und Sinnverschiebungen. Dabei halten wir die philosophische Reflexion zur Kontextualisierung zeitgenössischer Arbeiten in den verschiedenen disziplinären Feldern für fruchtbar. Diese ermöglicht es, die jeweiligen Fragestellungen, Begriffe und theoretischen Paradigmen in ihrem oftmals deutsch-französischen Entstehungskontext zu untersuchen.

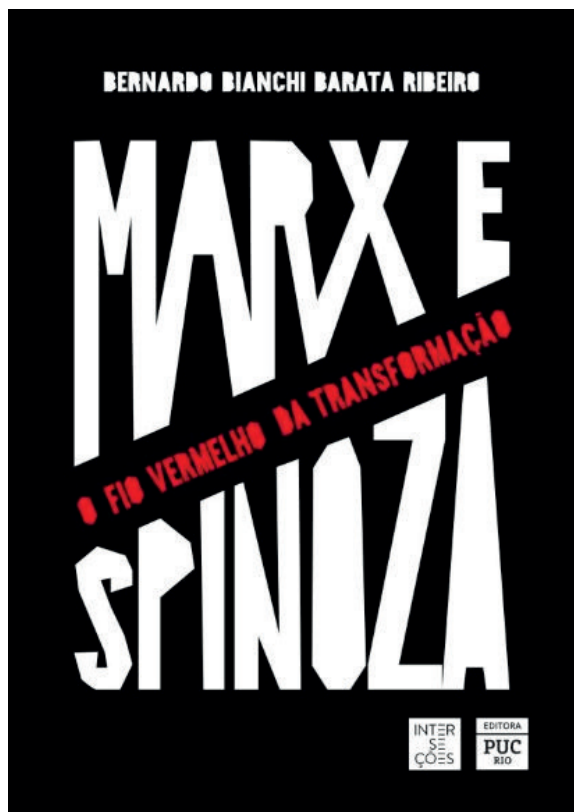
Aktivitäten 2024

Das Jahr 2024 stand im Zeichen des Materialismus, zu Beginn des Wintersemesters aus den unterschiedlichen Blickwinkeln von Marx und La Fontaine, sodann im Januar mit der Frage des ‚Pöbels‘ bei Hegel sowie im späteren Verlauf des Jahres in Auseinandersetzung mit dem Werk des brasilianischen Kritikers Roberto Schwarz. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt betraf, durch die Beziehungen zur Viadrina und die Vermittlung von Frank Müller, die Frage der Darstellung der historischen Katastrophe, sowohl auf der Leinwand (mit der Filmvorführung von Shoah) als auch in der Literatur. Die Tagung „Temps, histoire et théologie

dans la philosophie allemande de l’entre-deux guerres“ („Zeit, Geschichte und Theologie in der deutschen Philosophie der Zwischenkriegszeit“) schrieb sich ebenfalls in diesen Forschungsschwerpunkt ein. Ein drittes Untersuchungsfeld hat sich schließlich den Interaktionen von Literatur und Soziologie/Philosophie gewidmet, dies bereits mit der Sitzung zu Schwarz, jedoch auch im Rahmen einer Tagung zu Balzac oder, in methodischer Ausrichtung, mit den Überlegungen von Ginevra Venier zur kritischen Hermeneutik und der Podiumsdiskussion rund um Henri Meschonnic’s Arbeit zur Übersetzung. Diskussionen zur ästhetischen Ideengeschichte konnten durch die Beschäftigung mit Aby Warburg (Philippe Despoix), Edgar Zilsel (Francis Tremblay)



oder Walter Benjamin entwickelt werden. An der Schnittstelle zwischen emanzipatorischen, ökologischen und ästhetischen Wahrnehmungen der gegenwärtigen Welt betreffenden Fragen haben die Arbeiten zum Aufbau einer Forschungsgruppe beigetragen, die regelmäßig mit den anderen Forschungsschwerpunkten des CMB und externen Partnern zusammenarbeitet.



Highlights 2024

Ausgewählte Veranstaltungen

05.05. - 08.05.2024

Filmvorführung Shoah (Frank Müller, mit Gertrud Koch) im Kino Babylon und Tagung zu Schreiben nach Auschwitz mit Celine Casmir (FU), Jeanne Ypaudjian, Denis Thouard (Frank Müller in Zusammenarbeit mit der Viadrina).

07.06.2024

Tagung:

Penser la société avec Balzac

Organisation: Andreas Mayer und Denis Thouard

Ausgewählte Publikationen

Kirill Chepurin / Adi Eyal-Lautenschläger / Daniel Whistler / Ayşe Yuva (éds.), Hegel and Schelling in Early Nineteenth-Century France, 2 vols., Cham, Springer, 2023.

Denis Thouard (éd.), Les enfants de Georg Simmel, Belval, Circé, 2024.

Bernardo Bianchi, Barata Ribeiro, Marx e Spinoza: o fio vermelho da transformação, Rio de Janeiro, PUC, 2024.

Drittmittelprojekte

Paradoxa der Emanzipation, Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) – Institutspartnerschaft mit der Universidade de São Paulo (USP), Leitung: Bernardo Bianchi und Oliver Precht, 2022–2025

Ausgehend von einer interdisziplinären Analyse der gegenwärtigen Krise der brasilianischen Demokratie und Gesellschaftsstruktur beschäftigt sich die Institutspartnerschaft zwischen der Fakultät für Philosophie der Universidade de São Paulo und dem CMB mit den „Paradoxa der Emanzipation“. Anhand des Falls Brasilien zeigt sich, dass das komplexe Verhältnis zwischen Demokratie und Wissen nicht das sehr viel eindeutigeren Verhältnis zwischen Autoritarismus und Fake News spiegelt. Wenngleich der Diskurs der radikalen Rechten auf einer bewussten Ablehnung einer wissenschaftsbasierten und allgemein geteilten Öffentlichkeit basiert, ist zur Verteidigung demokratischer Strukturen nicht die bloße Affirmation der Unterscheidung zwischen Wissen und Nicht-Wissen hinreichend. Denn gerade diese Unterscheidung produziert Ausschlüsse und Hierarchien, die den Nährboden für postfaktische Diskurse abgeben. Nach den Präsidentschaftswahlen 2023 in Argentinien und den Wahlen in den Vereinigten Staaten 2024 stellen wir fest, wie aktuell diese Frage weiterhin bleibt.

2024 haben wir verschiedene Aktivitäten am Centre Marc Bloch und am ZfL (Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturwissenschaft) organisiert. Benito Maeso, einer der brasilianischen Projektmitarbeitenden, veröffentlichte ein Buch im Rahmen des Projekts mit dem Titel „Fake“ (Curitiba-Brasilien, 2024).

Les enfants de Georg Simmel

réunis par
Denis Thouard



Circé

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT 5: UMWELT, KLIMA, ENERGIE – Gesellschaften und ihre ökologischen Herausforderungen

Der Forschungsschwerpunkt „Umwelt, Klima, Energie“ bringt Forschende zusammen, die sich mit einem breiten Spektrum von Umweltfragen beschäftigen. Er bietet einen Reflexionsraum, der Sozial- und Geisteswissenschaften in Dialog bringt und einen offenen Austausch mit den Naturwissenschaften fördert. Hierdurch werden innovative interdisziplinäre Ansätze entwickelt, welche u. a. auch die praktische Arbeit zivilgesellschaftlicher Akteur:innen des Umwelt- und Klimaschutzes bereichern. Die zentralen Themen und Forschungsgegenstände des Schwerpunkts 5 reichen von klimapolitischen Fragen der Umweltgerechtigkeit bis zur sozial-ökologischen Transformationsforschung und den sozio-technischen Herausforderungen der Energiewende und des Klimawandels. Reflektiert werden außerdem die geopolitische Bedeutung des Klimawandels und des Kampfes um endliche natürliche Ressourcen vor dem Hintergrund ihres Einflusses auf Krieg und Frieden wie auch die Rückwirkungen von Kriegen auf Klima und Umwelt. Überdies werden philosophische und literarische Perspektiven auf unsere Umwelt sowie Debatten um das „Anthropozän“ als neues geologisches Zeitalter behandelt.

Aktivitäten 2024

Aus dem Jahr 2024 sind besonders hervorzuheben die Buchvorstellungen von Frédéric Graber und Antonin Pottier; der im Berliner Naturkundemuseum abgehaltene Abschlussworkshop des von Judith Hardt und Gabriel Bartl seit 2021 geleiteten BMBF-Projekts „Multiple Crises“ im April 2024 sowie der dritte deutsch-französische Netzwerkworkshop für Klimawandel- und Umweltforschung in den Sozial- und Geisteswissenschaften, der unter dem Titel „Imaginaires of Socio-Ecological Transition“ von Benjamin Beuerle mit Marc Fleurbaey und Corinne Robert am CERES (ENS) in Paris organisiert wurde (September 2024). Dieser Workshop führt die seit der Gründung des Forschungsschwerpunkts vorangetriebenen Bemühungen um den Aufbau eines solchen Netzwerks fort und konnte hierbei merkbare Fortschritte erzielen. Dies drückt sich etwa in einem Netzwerkmanifest der während des Workshops konstituierten Schreibgruppe (Benjamin Beuerle, Isabelle Desportes, Marc Fleurbaey und David Fopp) aus. Weiterhin nahmen Forscher:innen (Benjamin Beuerle, Isabelle Desportes und Judith Hardt, Gabriel Bartl, Benjamin Beuerle, Frédéric Graber und Judith Hardt) im Rahmen des Austauschs zwischen Diplomatie und Wissenschaft an den französischen Botschaften in Berlin und London und an Formaten des direkten Wissensaustauschs mit Akteur:innen aus Diplomatie und Politik am Auswärtigen Amt teil (siehe 4.2). Die über das Jahr verteilten 12 Seminarsitzungen unterstrichen die Stärken und Interessen des FSP u.a. in den Themenbereichen Energie(wende), sozioökologische Transformationen und ihre Herausforderungen, Umweltphilosophie und kritische Theorie sowie Umweltgeschichte. Mit einer

ausgeprägten Expertise für Katastrophenforschung bereichert Isabelle Desportes seit Oktober 2024 das Team des Forschungsschwerpunkts.

Insgesamt sechs Kooperationssitzungen mit den Forschungsschwerpunkten 1, 3 und 4 verdeutlichten Synergien innerhalb des CMB, während die Vorträge von Philipp Lepenies, Linus Mattauch und Astrid Kirchhof die Vernetzung innerhalb der Berliner Forschungslandschaft stärkten. Letzteres galt schließlich auch für eine Buchvorstellung zu „Great War and Anthropocene“, die in Kooperation mit dem FSP 3, dem Lehrstuhl für osteuropäische Geschichte der HU Berlin und der Universität Wien durchgeführt wurde und neben umwelthistorischen Stärken das weiterhin ausgeprägte Interesse von FSP 5 an Anthropozän-Fragen zur Geltung brachte.

Highlights 2024

Ausgewählte Veranstaltungen

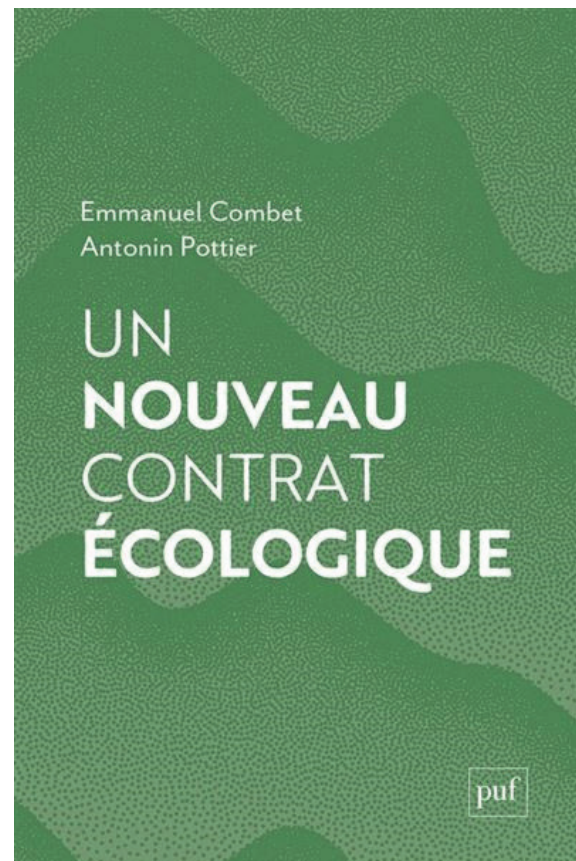
12.04.2024

Abschlusskonferenz:

Multiples Crises. Covid-19 and the Entanglements of Public Health, Security and Ecology in Europe

Organisation: Judith Hardt und Gabriel Bartl

Kooperation: Museum für Naturkunde Berlin



17.06.2024

Buchvorstellung:

Un nouveau contrat écologique (PUF 2024)
mit: Antonin Pottier (EHESS)

23.09. - 24.09.2024

Workshop des deutsch-französischen Netzwerks
für Klimawandel- und Umweltforschung in den
Sozial- und Geisteswissenschaften unter dem
Titel „Imaginaires of Socio-Ecological Transition“,
in Kooperation mit: Centre de Formation sur
l'Environnement et la Société (CERES) an der
École Normale Supérieure (Paris);
Organisation: Benjamin Beuerle (CMB), Marc
Fleurbaey und Corinne Robert (CERES).

Ausgewählte Publikationen

David Fopp, *The Youth Climate Uprising – from the
School Strike Movement to an Ecophilosophy of
Democracy*, Bielefeld, transkript Verlag, 2024.

Margot Lyautey, "Arsenic to the Rescue of
European Potatoes: The Institutionalisation
of Plant Protection in France and Germany
(1920s–1950s)", In: *Global Environment* 17,
2/2024, 230-260.

Ulrike Zeigermann, Gilles Lepessant (eds.), Local
Climate and Energy Politics [cahier spécial]. In:
Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft
18, 2/2024, [https://link.springer.com/
journal/12286/volumes-and-issues/18-2](https://link.springer.com/journal/12286/volumes-and-issues/18-2).

Drittmittelprojekte

Über das im Jahr 2024 am Forschungsschwerpunkt 5
angegliederten Drittmittelprojekt, "Multiple Crises",
wird in einem "Spotlight" (s.o.) gesondert berichtet.



2.5 Nachwuchsförderung

Die berufliche Entwicklung seiner Forschenden und Promovierenden ist dem CMB ein zentrales Anliegen. Es unterstützt die individuellen Karrierewege seiner wissenschaftlichen Mitarbeitenden durch eine vielfältige Doktorand:innenausbildung und berät und begleitet die promovierten Forschenden in ihrer beruflichen Weiterentwicklung, insbesondere in der Postdoc-Phase.

Doktorand:innenausbildung

Die wissenschaftliche Ausbildung und Förderung von Promovierenden ist eine der Hauptaufgaben des CMB und eine seiner Stärken: 81 Promovierende waren 2024 am CMB tätig (gegenüber 83 im Jahr 2023); 8 von ihnen verteidigten 2024 ihre Dissertation (siehe Teil 5). Das CMB bietet seinen Promovierenden eine hervorragende Forschungsinfrastruktur sowie ein vielfältiges Angebot an Seminaren und Workshops, in denen Wissen und Erfahrung zur Forschungs- und Publikationspraxis ausgetauscht werden. Sie werden während ihres Aufenthalts am CMB von einem:r **Mentor:in** begleitet. Da das CMB keine universitäre Ausbildungseinrichtung ist, findet die Promotionsförderung am CMB komplementär zur jeweiligen Betreuung an der Heimatuniversität statt. Die Tutor:innen unterstützen die in Frankreich immatrikulierten Promovierenden bei ihrer Einbindung in die deutsche Forschungslandschaft und können für deutsche Promovierende Kontakte zu französischen Einrichtungen herstellen. Neben dem zweimal pro Monat stattfindenden **Forschungskolloquium** nehmen die Promovierenden an den Seminaren eines der fünf Forschungsschwerpunkte teil, in welchem sie auch ihre laufenden Forschungsvorhaben vorstellen und mit jungen und etablierten Forschenden verschiedener Disziplinen und Wissenschaftskulturen diskutieren können.

Zudem bietet das CMB ein selbstorganisiertes **Doktorand:innenseminar** sowie Workshops zu Schlüsselqualifikationen für Berufsfelder außerhalb der Wissenschaft an. Das CMB stützt sich hierbei auf der Erfahrung von CMB-Forschenden sowie die Fachkenntnis anderer Ausbildungseinrichtungen in den Geistes- und Sozialwissenschaften, insbesondere des CIERA (Centre interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne). Im April 2024 organisierten das CMB und das CIERA beispielsweise gemeinsam einen Workshop für Doktorand:innen, der sich mit der Zeit nach der Promotion befasste: „Le doctorat et après? Karrieremöglichkeiten in Deutschland und Frankreich“.

Die Kooperationen des CMB mit der Humboldt-Universität zu Berlin, der Europa Universität Viadrina, der Leuphana Universität Lüneburg und der Helmut-Schmidt Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg beinhalten das Programm der „**Marc-Bloch-Seminare**“. Durch dieses Programm haben die Promovierenden des CMB die Möglichkeit, vergütete Seminare an einer dieser

Partneruniversitäten anzubieten und damit wichtige Lehrerfahrung zu sammeln. 2024 fanden sechs solcher Seminare statt:

Wintersemester 2023/2024:

Seminar: The Rabble, The Rebel and The Mad. Figures of Social Contradiction in Hegel's Philosophy HU Berlin, Institut für Kulturwissenschaften,
Organisation: Sara Minelli und Ernesto Ruiz-Elredge Molina

Sommersemester 2024:

Seminar: Berlins kriminalitätsbelastete Orte, Humboldt-Universität Berlin, Geographisches Institut
Organisation: Jonas Nchoudoungam

Kritische Theorien im Anthropozän, Leuphana Universität Lüneburg, Kulturwissenschaftliche Fakultät
Organisation: Marius Bickhardt, Lukas Stolz

Wintersemester 2024/2025

Seminar: Environment, Law and Society Humboldt-Universität Berlin, Juristische Fakultät
Organisation: Emma Bolopion, Bastien Fond

Seminar: Using Digital Methods to Explore the Geographies of Berlin's Live Music Landscape Humboldt-Universität Berlin, Institut für Kulturwissenschaften
Organisation: Myriam Boualami, Leah Aaron

Seminar: Theodor W. Adorno/Walter Benjamin: Aporien der Geschichtsphilosophie Humboldt-Universität Berlin, Institut für Geschichtswissenschaft
Organisation: Victor Frangeul Baron, Phillip Nolz

Das CMB fördert insbesondere die Einbindung von Promovierenden in die Forschungsarbeit. Jeder Forschungsschwerpunkt wird von Promovierenden mitorganisiert. In allen Koordinationsteams der Forschungsschwerpunkte sowie des Forschungskolloquiums sind Promovierende vertreten. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit, durch spezifische Fördermittel des CMB, eigene wissenschaftliche und kulturelle Veranstaltungen zu organisieren. So haben Doktorand:innen seit 2015 die Möglichkeit, ein „**Forum Marc Bloch**“ auszurichten, ein deutsch-französisches Tagungsformat, das vom CMB mit 5.000 € finanziert wird und in dem sich die Promovierenden untereinander und mit etablierten Forschenden über interdisziplinäre Themen austauschen können. Dieses Format fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs, die Sichtbarkeit des CMB gegenüber unseren Partnern und dient der Kooperationspflege.



Zwei Marc-Bloch-Foren fanden 2024 statt:

Eines war im April 2024 zum Thema „Franchir les frontières: Recherche sur la mobilité transnationale en Europe“ (CMB: Cedric Jürgensen, Alicia Vogt; NEOMA Business School: Ségolène Bulot) und das andere im September 2024 zum Thema „Colonialism, Restitution and Memory. Reflecting German colonialism from interdisciplinary approaches and perspectives“ (CMB: Fogang Toyem, Gerda Henkel Stiftung: Léo Keutner und Université de Lomé: Stéphane Koffi Kouzan). Diese Veranstaltung war auch Gegenstand einer Episode des Podcasts Radio Marc Bloch (#44- La colonisation allemande au défi de la mémoire et de la restitution: Dialogue avec le chercheur Fogang Toyem, au microphone d'Hélisenne Lestringant, chercheuse associée au Centre).



Vor einigen Jahren hat das CMB zudem regelmäßige **Sommer- und Winterschulen** für Promovierende eingerichtet, welche reihum von einem der Forschungsschwerpunkte organisiert werden, jeweils in Kooperation mit lokalen oder internationalen Partnereinrichtungen.

Im Jahr 2024 organisierte das CMB gemeinsam mit dem IFRA-SHS Frankfurt/Main eine Doktorand:innenschule in der Villa Vigoni in Italien mit dem Titel „Religiöse Mobilitäten: Aushandlungen und Konflikte in Europa seit der Frühen Neuzeit bis ins 21. Jahrhundert“. Im April fand die 9. Sommerschule der GERN (Groupement européen de recherches sur les normativités) am CMB statt. Die von Fabien Jobard (CESDIP), Andrea Kretschmann (Leuphana Universität Lüneburg) und Romain Tiquet (CMB) organisierte Veranstaltung befasste sich mit dem Thema „Crime and Responses to Crime: Consensus or Conflict“. Im Juni 2024 organisierten das CMB und das CIERA gemeinsam eine Doktorand:innenenschule im Moulin d'Andé zum Thema „Avoir droit/Rechte haben“.

Hervorzuheben sind zwei weitere Veranstaltungen, die viele junge Forschende anzogen: die Organisation eines „Atelier topographique“, das aus einer Kooperation zwischen dem CMB, dem Centre d'histoire de Sciences Po und der Université Paris-Cité hervorging und unter dem Thema „Die Aids-Krise in Berlin von 1980 bis heute“ im Mai 2024 zum sechsten Mal stattfand, sowie die Durchführung eines dritten Workshops des deutsch-französischen Forschungsnetzwerks zum Klimawandel mit dem Titel „Imagines of Socio-Ecological Transformation“, der im September 2024 in Paris stattfand.

Ebenfalls erwähnt werden muss der Auftakt des Programms „**Akademie der Spuren**“, deren erstes Seminar Ende 2023 organisiert wurde. Die Akademie der Spuren ist eine Fortbildung für junge Wissenschaftler:innen, junge Museumsmitarbeiter:innen und unabhängige Kurator:innen zum besseren Verständnis von und Umgang mit den gesellschaftlichen Herausforderung, die koloniale Sammlungen in westlichen Museen hervorrufen – Sammlungen, die untrennbar mit einer Vielzahl von stets sensiblen und oft schmerzhaften Erinnerungen verbunden sind. Das Programm wird 2024 fortgesetzt. 2024 wurden in einem Online-Workshop die Themen „Return/Repatriate“; „Represent/ Exhibit“, „Acquire/ Appropriate“, „Imagine/Perform“ behandelt. Zum Abschluss des Programms veranstaltete die Akademie der Spuren bei einem Treffen in der Villa Medici einen Studententag, der dem (de)kolonialen Erbe in Museen gewidmet war.

Neben diesen Veranstaltungsformaten, bietet das CMB **Abschlussstipendien** (bis zur Erhöhung ab 2025) in Höhe von monatlich 1.200 € für die Dauer von vier bis fünf Monaten an, um Promovierende in dieser entscheidenden Phase der Promotion, für die nur wenige finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, zu unterstützen. 2024 wurden auf diese Weise sechs Doktorand:innen gefördert (Yasmin Afshar, Sanja Beronja, Christian Jacobs, Ernesto Ruiz, Franck Schmidt, Philipp Nolz). Ein siebtes Stipendium ging an Ginevra Venier für die Ausarbeitung eines Postdoc-Projekts.

Förderung in der Qualifikationsphase

Das CMB bietet seinen Forschenden regelmäßige kollektive Informationsveranstaltungen rund um Fragen der Forschungsfinanzierung und Antragstellung für Drittmittelprojekte sowie zu möglichen wissenschaftlichen Karrierewegen in Deutschland und Frankreich.

Darüber hinaus können die Mitarbeitenden des CMB eine individuelle Antrags- und Drittmittelberatung ebenso wie eine persönliche Laufbahn- und Karriereberatung in Anspruch nehmen. Den Bereich der Karriereberatung baut das CMB derzeit gezielt auf. Es reagiert damit auf die gestiegenen Bedarfe

nach beruflicher Orientierung in einem Kontext eingeschränkter dauerhafter Karriereperspektiven in der Wissenschaft.

Wir arbeiten mit Instituten des Verbunds der Berliner außeruniversitären Forschungseinrichtungen BR50 und der Berlin University Alliance, aber auch verschiedenen Partnern außerhalb der Wissenschaft zusammen. Durch diese regionale Vernetzung können wir einzelne Forschende gezielt fördern, beispielsweise durch die Vermittlung von Seminaren zu Kompetenzentwicklung oder zu Karriereoptionen im wissenschaftsnahen oder nichtwissenschaftlichen Bereich.

2024 fanden am CMB folgende Veranstaltungen rund um das Thema Förderung und Karriere statt:

- **10.04.2024** - Info-Nachmittag ERC, mit: Christine Müller (CNRS), Randi Wallmichrath (NKS –BMBF), Sarah Kiani und Romain Tiquet (CMB)
- **09.10.2024** - Postdoc-Finanzierung – Informationen über Fördermöglichkeiten in Deutschland, Frankreich und der EU, mit: Alix Winter (CMB)
- **14.10.2024** - Inside ERC: Austausch über die Auswahlprozesse bei der EU-Kommission; mit: Susanna Zellini (CMB)
- **17.10.2024** - Info: CNRS-Rekrutierung, mit: Isabelle Guinaudeau, Jay Rowell (CMB)
- **05.11.2024** - ANR-DFG Programm FRAL – Tipps und Tricks für eine Antragstellung, mit: Markus Stanat (DFG), Morgane Walter (ANR)
- **13.11.2024** - Schreibworkshop für ANR-DFG-Anträge, mit: Alix Winter (CMB)
- **18.11.2024** - Antrags-Café: DFG- eigene Stelle, mit: Esther Möller (CMB)
- **11.12.24** - Info: Wie werde ich Maître.sse de Conférence?, mit: Marieke Louis, Simon Godard (CMB)

3. Forschungsinfrastrukturen am CMB

3.1 Deutsch-französischer Provenienzforschungsfonds zu Kulturgütern aus Subsahara-Afrika

Am 19. Januar 2024 wurde der Deutsch-französische Provenienzforschungsfonds zu Kulturgütern aus Subsahara-Afrika am Centre Marc Bloch offiziell ins Leben gerufen und zeitgleich die erste **Projektausschreibung veröffentlicht**. Im Oktober 2023 hatten die französische und die deutsche Regierung die Gründung eines Fonds zur Förderung der Provenienzforschung zu Kulturgütern aus Subsahara-Afrika angekündigt und das Centre Marc Bloch als binationales Forschungszentrum für seine Umsetzung ausgewählt. Museen, kulturelle und wissenschaftliche Einrichtungen sowohl in Deutschland als auch in Frankreich besitzen umfangreiche Sammlungen von Kulturgütern mit großer symbolischer, künstlerischer, historischer oder gesellschaftlicher Bedeutung für die Herkunftsländer und -gesellschaften. Die gemeinsame Initiative der Regierungen Frankreichs und Deutschlands zielt darauf ab, die Forschung zur Herkunft dieser Objekte zu fördern. Zu diesem Zweck haben die französischen Ministerien Ministère de la Culture (MC) und Ministère de l'Europe et des Affaires Étrangères (MEAE), sowie auf deutscher Seite die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das Centre Marc Bloch mit der Verwaltung des Fonds beauftragt.

Auf der Grundlage einer jährlichen Ausschreibung finanziert der Fonds Projekte zur Provenienzforschung, die von Arbeitsgruppen durchgeführt werden, in denen französische und deutsche Akteur:innen mit Partner:innen aus Subsahara-Afrika zusammenarbeiten. Der wissenschaftliche Beirat ist für die Festlegung der inhaltlichen Ausrichtung des Fonds, die Bewertung und die Auswahl der Projekte zuständig. Er setzt sich aus neun anerkannten Expert:innen zusammen, die gleichermaßen aus Frankreich, Deutschland und Subsahara-Afrika stammen: Vorsitzender Souleymane Bachir Diagne (Columbia University und Vorsitz), Felicity Bodenstein (Sorbonne Université),



Auftakt für den Provenienzforschungsfond

Hugues Heumen Tchana (Nationalmuseum Kamerun), Emmanuel Kasarhérou (Musée du Quai Branly), Antoinette Maget Dominicé (Université de Genève), Nzila Marina Mubusisi (Nationalmuseum Namibia), Barbara Plankensteiner (MARKK), Emilie Salaberry (Musée d'Angoulême) und Bénédicte Savoy (TU Berlin).

Weniger als ein Jahr nach der Einrichtung des Fonds konnte die **Auswahl von drei Forschungsprojekten** bekannt gegeben werden. Entsprechend dem interdisziplinären Anspruch des Fonds vereinen die drei geförderten Projekte ein breites Spektrum an Forschungsthemen: die **Erwerbspraktiken deutscher und französischer kolonialer Forschungsmissionen** zwischen 1880 und 1914 im Französisch-Sudan (dem heutigen Mali) (PROBAMA); **Fragen der Restitution und der symbolischen Rückbindung von Objekten an eine breite Öffentlichkeit sowie die spezifische Rolle von Frauen bei der Produktion und dem Gebrauch von Kulturgütern** (ReMatriation); die **Geschichte kolonialer Museumssammlungen in deutsch-französischen Grenzregionen und die Herkunft von Sammlungen menschlicher Überreste** (ProHumStra).

Mehr Informationen unter: <https://cmb.hu-berlin.de/forschung/fonds-de-provenance>



Wissenschaftlicher Beirat

3.2 DARIAH



Seit 2014 beherbergt das CMB e. V. das zentrale Koordinationsbüro der europäischen Forschungsinfrastruktur „Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities“ (DARIAH). Innerhalb kurzer Zeit hat sich daraufhin eine Vernetzung zwischen beiden Einrichtungen ergeben: DARIAH profitiert von den Erfahrungen des CMB, welchem sich im Gegenzug neue Forschungsmethoden und -praktiken eröffnen. Die spezifische Rechtsform des „ERIC“ (European Research Infrastructure Consortium) erleichtert die Einrichtung und den Betrieb von Forschungsinfrastrukturen auf europäischer Ebene.

DARIAH hat es sich zur Aufgabe gemacht, Forschenden digitale Tools und Methoden zur Verfügung zu stellen, um sozial- und geisteswissenschaftliche Wissensbestände aufzubauen, und diese zugänglich und nutzbar zu machen. Zu diesem Zweck vereint und koordiniert das ERIC DARIAH auf europäischer Ebene 22 nationale Konsortien, die insgesamt mehrere hundert Universitäten und Forschungseinrichtungen umfassen. In Frankreich beispielsweise begleitet TGIR Huma-Num Sozial- und Geisteswissenschaftler:innen bei der Umsetzung der Open Science Strategie und der Bereitstellung von Daten im Zusammenhang der nationalen Forschungsdateninfrastruktur. In Deutschland übernimmt CLARIAH-DE diese Aufgabe (ein Zusammenschluss der deutschen Verbünde CLARIN-DE und DARIAH-DE). Das Angebot von CLARIAH-DE ist ein Baustein beim Aufbau der nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) und Teil der Initiative NFDI Text+, die sich auf linguistische und textuelle Forschungsdaten konzentriert. Bei dieser Unterstützung der nationalen Akteur:innen und Dienste konzentriert sich DARIAH auf vier Schlüsselbereiche:

- Aufbau einer zentralen digitalen Plattform (Social Sciences & Humanities Open Marketplace), die spezifische Tools und Services, die in den Sozial- und Geisteswissenschaften genutzt werden, zusammenstellt und koordiniert
- Entwicklung von Aus- und Weiterbildungsangeboten in den Digital Humanities (DH Course Registry, DARIAH-Campus)

- Aufbau und Begleitung von Arbeitsgruppen zu transnationalen und / oder transdisziplinären Themen
- Förderung von Open Access und Open Science, Unterstützung von Forschenden und Studierenden bei der Umsetzung einer Open Science-basierten Wissenschaftspraxis

Dank der Ansiedlung am CMB kann die Verwaltung des DARIAH-Koordinationsbüro Berlin, welches Ende 2024 sieben Mitarbeitende umfasst, auf die Erfahrungen und Kenntnisse des CMB im Bereich der Forschungsverwaltung oder der Durchführung europäischer Projekte zurückgreifen. Darüber hinaus ermöglicht die Zusammenarbeit mit Forschenden und Promovierenden aus den Geistes- und Sozialwissenschaften am CMB ein besseres Verständnis ihrer Erwartungen hinsichtlich der Nutzung digitaler Tools in ihrer Forschungspraxis.

Schließlich kann DARIAH von dem großen europäischen Netzwerk profitieren, das das CMB in den letzten dreißig Jahren aufgebaut hat, um neue Projekte und Partnerschaften zu entwickeln.

DARIAH seinerseits ermöglicht dem CMB die Organisation von Workshops für das Forschungsteam zu Themen wie Forschungsdatenmanagement, Open-Access-Veröffentlichung oder digitale Auftritte der Forschenden. Darüber hinaus kann DARIAH über seine deutschen und französischen Infrastrukturnetzwerke Forschende und Promovierende des CMB individuell in Fragen der Methodik und der digitalen Praxis beim Aufbau und der Verwaltung ihrer Projekte unterstützen.



*DARIAH General Assembly meeting, NWO, Den Haag, 28.11.2024
Foto: Marita Everhardt*

4. Kommunikation und Transfer

4.1 Kommunikation

Auch im Jahr 2024 war es dem Centre Marc Bloch ein wichtiges Anliegen, seine Arbeit mit der Öffentlichkeit zu teilen und die Erkenntnisse der Geistes- und Sozialwissenschaften im deutsch-französischen Kontext einem möglichst breiten Publikum zu vermitteln. Mit groß angelegten wissenschaftlichen und außerwissenschaftlichen Veranstaltungen und der Intensivierung seiner Podcast-Aktivitäten unterstreicht das CMB seine Fähigkeit, wichtige Fragen der Gegenwart aufzugreifen und mit unterschiedlichen Zielgruppen und gesellschaftlichen Akteur:innen in den Austausch zu treten.

Das Jahr 2024 begann am CMB gleich mit einem Höhepunkt des Wissenstransfers und des Austauschs mit außerwissenschaftlichen Akteur:innen über Themen seiner Arbeit. Am Abend des 17. Januar konnten dank der Unterstützung des BMBF und in Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität anerkannte Geistes- und Sozialwissenschaftler:innen des CMB mit Parlamentarier:innen aus drei großen deutschen Parteien im Rahmen einer Podiumsdiskussion diskutieren. Die auf dem Podium vertretenden Politiker:innen der CDU, FDP und SPD gehörten alle der Deutsch-Französischen Parlamentarischen Versammlung an. Dieses neue Format, das Forschende des CMB mit Politiker:innen in einen direkten Austausch bringt, stieß auf großes öffentliches Interesse (siehe 4.2).



Strukturreform und Proteste: ein deutsch-französischer Vergleich



Kurzvorträge von Nicolas Duvoux (Université Paris 8) und Andrea Kretschmann (Universität Leuphana, Lüneburg) und anschließende Podiumsdiskussion mit den Parlamentarierinnen Lina Seitzl (SPD) und Sandra Weeser (FDP)



17. Januar 2024 um 18.00 Uhr

Ort: Festsaal Luisenstraße 56, 10115 Berlin
Deutsch-französische Simultanübersetzung

Bitte melden Sie sich an.

Centre Marc Bloch · Friedrichstraße 191 · 10117 Berlin · www.cmb.hu-berlin.de

Radio Marc Bloch

Bestärkt durch ein vielversprechendes erstes Jahr des Podcast-Projektes „Radio Marc Bloch“ und die positive Resonanz unterschiedlicher Zielgruppen hat das CMB im Laufe des Jahres 2024 seine Podcast-Aktivitäten fortgesetzt und ausgebaut.

27 Episoden wurden im Laufe des Jahres aufgezeichnet und ausgestrahlt; der Podcast wurde insgesamt 3.431 mal gehört (siehe Liste aller Folgen im Annex).

Radio Marc Bloch bietet zwei Rubriken: „Dialog“ ist ein Austausch mit einem:r Forschenden über seine:ihre Arbeit und aktuelle wissenschaftliche und gesellschaftliche Debatten. Die zweite Rubrik „Deutsch-französische Partner“ ermöglicht es, die Zusammenarbeit mit unseren institutionellen Kooperationspartnern zu präsentieren. Mit Radio Marc Bloch geht das Institut außerdem auf aktuelle politische und gesellschaftliche Entwicklungen ein, indem es Expert:innen zu bestimmten für die Öffentlichkeit relevanten Themen zu Wort kommen lässt, allen voran zu aktuellen Konflikten im Nahen Osten, zum russischen Angriffskrieg in der Ukraine oder zu Fragen der Klima- und Umweltpolitik.

An dieser Stelle sind besonders folgende Episoden hervorzuheben: „Zeitgenössische Kriege“ mit dem Politikwissenschaftler Dario Battistella und die vier Folgen aus der Themenreihe „Israel, Palästina und die europäischen Gesellschaften“, darunter die Folge mit den Medienwissenschaftler:innen Jérôme Bourdon und Carola Richter über die Berichterstattung in Frankreich und Deutschland zum Israel-Palästina-Konflikt, welche im Jahr 2024 die meisten Hörer:innen verzeichnete.

Sébastien Vannier, der bis Oktober 2024 für die Wissenschaftskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit am CMB zuständig war, entwickelte in Kooperation mit dem RIFS (Research Institute for Sustainability) in Potsdam den neuen Podcast WuPiG (Wissenschaft und Politik im Gespräch), der Forschende und politische Akteur:innen in Austausch bringt und auch über Radio Marc Bloch ausgestrahlt wurde. Die Reihe behandelt Themen wie die ökologischen Auswirkungen der Fußball-Europameisterschaft 2024 in Deutschland oder die Auswirkungen und die Nachhaltigkeitsfragen rund um künstliche Intelligenz.

Die assoziierte Doktorandin des CMB Layla Kiefel hat darüber hinaus eine Sommerserie „En quête de savoirs“ konzipiert und produziert, die sich mit den speziellen Lebenswegen von Forschenden befasst und die Forschung aus einer Innenansicht reflektiert.



Anlässlich der Ankündigung vom 24. November 2024, dass Marc Bloch ins Panthéon in Paris überführt werden wird, wurde eine Episode von Radio Marc Bloch aufgezeichnet. Drei Tage nach der Rede von Präsident Emmanuel Macron sprach Etienne François, der Gründungsdirektor des CMB, über die Wahl der Namensgebung des Centre Marc Bloch im Jahr 1992, über das intellektuelle Erbe Marc Blochs, über die wissenschaftliche wie politische Aktualität seiner Werke, seine Rezeption in Deutschland und die Gründe, die ihn zu einem Symbol des deutsch-französischen Austauschs machen. Aus diesem Anlass hat das CMB außerdem beschlossen, im Herbst 2025 anlässlich der Überführung ins Panthéon eine Veranstaltung zu Ehren des Historikers und seines Wirkens zu organisieren.

Weitere Radio Marc Bloch-Folgen, die sich an ein breiteres Publikum richteten, waren „Balzac, auteur féministe?“ mit der erfolgreichen Essayistin Titou Lecoq und den Forschenden Andreas Mayer und Marieke Louis sowie „Wim Wenders' Berlin“ mit den Forschenden Thierry Roche und Emmanuel Taïeb.

Die Episoden der Rubrik „Partner“ unterstreichen und vermitteln die Verankerung des CMB im deutsch-französischen institutionellen Netzwerk. In der Folge mit Fabien Théofilakis, Dozent für Geschichte und assoziierter Forscher am CMB, geht es um die Ausstellung „Le Rwanda et nous: retour sur un voyage au Rwanda trente ans après le génocide“, die im Winter 2024/25 im CMB zu sehen war. Er berichtet über eine Reise mit seinen Studierenden auf den Spuren des Völkermords in Ruanda.

Die Episode „Der Kampf gegen den Rassismus und Antisemitismus“ enthält Statements und Interviews, die Marieke Louis und Esther Möller während ihrer Teilnahme an der Konferenz „La démocratie sous tension: l'Europe face à l'antisémitisme et au racisme“ gesammelt haben. Die Konferenz wurde von der Stiftung Genshagen in Partnerschaft mit der Internationalen Plattform für Rassismus und Antisemitismus der École Pratique des Hautes Études sowie dem CMB organisiert und u.a. vom Deutsch-Französischen Bürgerfonds und vom Auswärtigen Amt unterstützt. Zu hören sind neben weiteren

Stimmen der ehemalige Europaabgeordnete Daniel Cohn-Bendit und der ehemalige Fußballspieler, Aktivist und Autor Lilian Thuram.

Diese Übersicht zeigt die Vielfalt der Produktionen von Radio Marc Bloch, die Kohärenz der verschiedenen Formate und den Anspruch des Instituts, auch aktuelle Themen aus der Sicht wissenschaftlicher Analyse, wie sie am CMB praktiziert wird, zu behandeln, und die insbesondere im Falle komplexer und mitunter kontroverser Diskussionen hilfreich ist. Der Erfolg des Podcast-Formats geht auch auf das große Interesse und hohe Engagement der Mitglieder des CMB zurück. Forschende und Mitarbeitende bringen sich mit ihren Ideen und konkreten Vorschlägen initiativ in die Programmgestaltung und Produktion der Episoden ein.

Das Jahr von Radio Marc Bloch endete mit der Einführung des „Archiv' Marc Bloch“, einem Zweit-Kanal mit neuem Format, das die Möglichkeit bietet, ausgewählte Vorträge, Podiumsdiskussionen und Tagungen nachzuhören. Die Öffentlichkeitsarbeit des CMB reagiert damit auf die große Nachfrage seitens der CMB-Teams, einige unserer wissenschaftlichen Veranstaltungen zu archivieren und das Nachhören von Veranstaltungen, an denen man nicht selbst teilnehmen konnte, zu ermöglichen.

Zeitschrift «à propos»

Gemeinsam mit fünf deutsch-französischen Partnereinrichtungen wurde 2024 eine neue wissenschaftliche Zeitschrift mit dem Titel „à propos. Deutsch-französische Forschung für Geistes- und Sozialwissenschaften“ ins Leben gerufen. Neben dem CMB wird „à propos“ getragen vom Centre interdisciplinaire d'études et de recherche sur l'Allemagne (CIERA), dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD France), der Fondation Maison des sciences de l'homme (FMSH), dem Institut franco-allemand de sciences historiques et sociales (IFRA-SHS) und der Maison interuniversitaire des sciences de l'homme - Alsace (MISHA). Die interdisziplinäre und konsequent zweisprachige Zeitschrift hat die Verbreitung sozial- und geisteswissenschaftlicher Forschung zum Ziel. Der Fokus von „à propos“ liegt auf aktuellen Themen und zentralen Debatten der Geistes- und Sozialwissenschaften in Frankreich und Deutschland, geht inhaltlich aber weit über „französische“ und „deutsche“ Themen oder die beiden Sprachräume hinaus. Ausgehend von einer Praxis der interdisziplinären Forschung in den Sozial- und Geisteswissenschaften in diesen beiden Ländern will die Zeitschrift europäische Gesellschaften nicht nur in ihrer Komplexität und in ihren historischen und aktuellen (politischen, wirtschaftlichen, rechtlichen oder kulturellen) Unterschieden analysieren, sondern auch in ihrer gegenseitigen transnationalen Beeinflussung und ihrer Verflechtung mit globalen Dynamiken.

„à propos“ wird einmal im Jahr online zunächst bei dem Zeitschriften-Incubator Paréo der MISHA Strasbourg veröffentlicht. Die erste Nummer erscheint 2025, die zweite 2026.

- 2025: Globale Enquêtenskulturen. Soziale Transformation und Wissensproduktion (18. bis 20. Jahrhundert); Koordination: Martin Herrstadt (Universität Bremen) und Léa Renard (Universität Heidelberg/CMB)
- 2026: Kapitalismus und Ökologie; Koordination: Frédéric Graber (CNRS/CMB), Antonin Pottier (EHESS), Bénédicte Zimmermann (EHESS/WiKo Berlin)



<https://www.ouvroir.fr/apropos/>

Öffnung für ein breites Publikum

Mit dem Ziel, die wissenschaftlichen Aktivitäten am CMB einem breiten Publikum auch außerhalb der Wissenschaft zu präsentieren, bietet das CMB verschiedene innovative Formate der Öffentlichkeitsarbeit.

Anlässlich des Jahrestag des Völkermords an den Tutsi in Ruanda wurde ein Programm organisiert, das die Eröffnung der deutsch-französischen Ausstellung „Le Rwanda et nous: retour sur un voyage au Rwanda trente ans après le génocide“ (siehe oben) und eine Sondervorstellung des Films „**Une des mille collines - Rwanda 1994-2024 - Du génocide à la réconciliation**“ im Ciné-Club in Anwesenheit des Regisseurs umfasste. Die Ausstellung wurde anschließend mehreren Schulklassen und Studierenden im Rahmen von Führungen mit Fabien Théofilakis vorgestellt.

Der Ciné-Club organisierte im Jahr 2024 zwei Vorführungen mit Publikumsgespräch in Zusammenarbeit mit ARTE. Eine widmete sich dem Film „**Algorithmen - die unberechenbare Gefahr**“ mit anschließender Diskussion mit der Regisseurin und Jérémie Poiroux, einem ehemaligen Doktoranden am CMB und an der EHESS, der zur Soziologie der Algorithmen gearbeitet hat. Eine weitere Diskussion in Anwesenheit des Regisseurs wurde als Teil der Veranstaltungsreihe „Israel, Palästina und die europäischen Gesellschaften“ zum Film „**Trauma in Nahost -Der 7. Oktober und die Folgen**“ geführt.

Zu den Höhepunkten des Jahres 2024 gehörte der **deutsch-französische Science Slam am 7. November**, der Teil des Programms der **Berlin**



Science Slam, 07.11.2024

Science Week war. Insgesamt sieben, davon drei am CMB assoziierte Doktorand:innen, traten auf der Bühne des Centre Français de Berlin auf, um ihr Forschungsthema auf unterhaltsame und originelle Art zu präsentieren. Das Format soll so die Arbeit junger Forscher der Geistes- und Sozialwissenschaften sichtbar und zugänglich zu machen. Die **Themen** reichten vom „bösen Wolf“ der Bildungsungleichheit in Deutschland und Frankreich über einen Western am Rhein und sprachwandelnde Popmusikklassiker hin zur harten Realität in Geflüchtetenlagern. Ein gelungener Abend, der dank der Unterstützung des BMBF, des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW) und der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) sowie in Zusammenarbeit mit dem Centre Français de Berlin und dem Verein Science Slam realisiert werden konnte. Neben den Doktorand:innen des CMB, der EHESS und der Hertie School of Governance auf der Bühne, machte ein buntes Publikum aus Studierenden, Schüler:innen, Forschenden und Interessierten ohne direkten Bezug zur akademischen Welt den Abend zu einem Erfolg.

Das Centre Marc Bloch in der Presse und den sozialen Netzwerken

Die Forschenden des CMB zeigten auch in diesem Jahr wieder ihre Fähigkeit, Einordnungen und Erkenntnisse zu aktuellen Ereignissen zu liefern, indem sie auf die zahlreichen Presseanfragen reagieren.

Unter den rund 50 Medienauftritten unserer Forschenden ist vor allem das Echo der Auftaktveranstaltung des Deutsch-französischen Provenienzforschungsfonds zu Kulturgütern aus Subsahara-Afrika am 19. Januar 2024 hervorzuheben, über die u. a. in Le Monde, The Guardian, Der Tagesspiegel und La Croix berichtet wurde.

Die parlamentarische und demokratische Instabilität in Frankreich nach den Europawahlen und die politische Krise, die Deutschland in den letzten Monaten erlebt hat, wurden u.a. von den Expert:innen Claire Demesmay, Isabelle Guinaudeau, Henriette Heimbach und Klaus-Peter Sick eingeordnet.

Schließlich wurde Sophie Lambroschini auch in diesem Jahr wieder vielfach um ihre Expertise zum Krieg in der Ukraine gebeten, insbesondere in der Sendung Cultures Monde von France Culture.

4.2 Wissenstransfer

Wie die Auflistung im Anhang (Liste der Transferaktivitäten) deutlich macht, engagieren sich die Forscher:innen des CMB stark in Aktivitäten der Wissenschaftsvermittlung und des Wissenstransfers an ein nicht-akademisches Publikum: sei es über Vorträge für die breite Öffentlichkeit, Beratungstätigkeiten, Initiativen der Verbindung von Kunst und Gesellschaft, oder auch die Teilnahme an Podcast-Produktion. Parallel zu diesen individuellen Beiträgen, die durch das CMB gefördert wurden, wurden zudem im Vorjahr angestoßene Initiativen umgesetzt, mit denen sich das CMB gegenüber seinen Trägern und Partnereinrichtungen sowie Akteur:innen aus dem diplomatischen Umfeld deutlich als Standort wissenschaftlicher Expertise positionierte.

Im Folgenden werden drei dieser Initiativen genauer vorgestellt: 1) der „Dialog zwischen Diplomatie und Wissenschaft“, organisiert in Partnerschaft mit der Maison Française d'Oxford; 2) ein Parlamentarischer Abend zum Thema „Strukturreform und Proteste: Ein deutsch-französischer Vergleich“; 3) die Teilnahme an einer Expert:innenkonferenz, die von der Stiftung Genshagen zum Thema „Demokratie unter Druck: Europa im Angesicht von Antisemitismus und Rassismus“ organisiert wurde.

1) Dialog zwischen Diplomatie und Wissenschaft

Seit Anfang 2023 haben die Maison Française d'Oxford (MFO) und das Centre Marc Bloch Gespräche geführt, um ihren französischen Trägerinstitutionen (MEAE – Botschaften Frankreichs in Berlin und London, CNRS, MESR) ein neues Format zur

Im Einklang mit der großen Mehrheit der Forschungseinrichtungen und unseren Partnern haben wir im Laufe des Jahres 2024 unsere Aktivitäten auf dem Netzwerk X (ehemals Twitter) deutlich reduziert und unsere Kommunikation auf LinkedIn, Facebook und Instagram konzentriert. Parallel dazu haben wir mit der Verlagerung unserer Aktionen auf BlueSky begonnen, das sich als das neue Netzwerk für die Aktivitäten in wissenschaftlichen Kreisen herauskristallisiert.

Personelle Veränderungen

Das Jahresende 2024 war auch geprägt durch den Abschied von Sébastien Vannier, der nach 15 Jahren als Referent für Wissenschaftskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit des CMB sich neuen Aufgaben zuwenden wird. Das Centre Marc Bloch dankt ihm für sein Engagement in diesen Jahren, seine Fähigkeit, Ideen und Formaten zu entwickeln, die die Aktivitäten des CMB nach außen und weitläufig sichtbar machen und aufwerten, und wünscht ihm viel Erfolg bei seinen neuen Projekten.

Ab Januar 2025 übernehmen Camille Colleu und Philon Griesel die Wissenschaftskommunikation und die Öffentlichkeitsarbeit des CMB.

Förderung des Dialogs und des Wissensaustauschs zwischen diplomatischen Akteur:innen und Wissenschaftler:innen anzubieten. Ihre Struktur, ihr Renommee und ihre wissenschaftliche Bedeutung machen das CMB und die MFO zu idealen Vermittlern zwischen der diplomatischen und der wissenschaftlichen Welt. Ende 2023 erhielten beide Einrichtungen vom CNRS und vom MEAE offizielle institutionelle und finanzielle Unterstützung für dieses Vorhaben.

Im März und April 2024 wurden zwei halbtägige Veranstaltungen in den französischen Botschaften in London und Berlin organisiert, bei denen sich französische Diplomaten:innen mit Wissenschaftler:innen aus den Netzwerken der beiden Institute austauschten. Die Koordination übernahmen Marieke Louis (stellvertretende Direktorin des CMB) und Pascal Marty (Direktor der MFO), mit aktiver Unterstützung von Alix Winter (Wissenschaftskooperation im CMB).



Brainstorming für die Neuorganisation der Forschungsschwerpunkte

In London wurden folgende Themen behandelt: „Gesundheit und Gesellschaft“, mit Beiträgen von Bary Pradelski (MFO), Gabriel Bartl (CMB) und Auriane Guilbaud (Université Paris 8); „Migration und Arbeit“ mit Delphine Mercier (MFO); sowie „Stadt und Umwelt“ mit Perig Pitrou (MFO) und Pascal Marty (MFO).

In Berlin standen andere Themen im Vordergrund: „Flüchtlinge im Kontext des Krieges“ mit Thomas Lacroix (Sciences Po, CNRS) und Catherine Gousseff (EHESS, CMB); „Ukraine: Krieg, Wasser, Energie“ mit Benjamin Beuerle (CMB), Mathias Delori (CNRS/CMB) und Sophie Lambroschini (CMB); sowie „Konflikt und Umwelt – die Widersprüche der Umweltpolitik“, moderiert von Frédéric Graber (CNRS/CMB).

Besonders hervorzuheben sind die positiven Ergebnisse hinsichtlich des Inhalts und der Qualität des Dialogs zwischen Forscher:innen und Diplomaten:innen. Diese zwei Austauschrunden, die eine sorgfältige Vorbereitung erforderten, führten zu Empfehlungen im Bereich der Sciences Diplomacy. In diesem Zusammenhang wurde unter „Wissenschaftsdiplomatie“ vor allem der Wissensaustausch zwischen diplomatischen Kreisen und der Grundlagenforschung in den Sozial- und Geisteswissenschaften verstanden. Unabhängig von den spezifischen Themenfeldern wurde dabei der Bedarf nach Austausch auf zwei Ebenen formuliert:

- **Konkretes Wissen**, sowohl hinsichtlich spezifischer Forschungsergebnisse als auch hinsichtlich diplomatischer Maßnahmen und zu dem es einen sehr bereichernden Austausch gab, der das gegenseitige Interesse an den jeweiligen Arbeitsweisen im jeweiligen Umgang der diplomatischen bzw. wissenschaftlichen Kreise mit unterschiedlichen Krisensituationen unterstrich;
- **Reflexives Wissen**, dass sich eher auf persönliche Erfahrungen stützte und auch Raum ließ für den Ausdruck gewisser Frustrationserfahrungen auf beiden Seiten: Forscher:innen beklagen häufig, dass die Ergebnisse der Grundlagenforschung in der öffentlichen Politik zu wenig Beachtung finden, oder dass die Medien die Vielzahl an Forschungsarbeiten zu bestimmten Themen nicht zur Kenntnis nehmen, während die Produktionen von Thinktanks sehr viel mehr Gehör zu bekommen scheinen; Diplomaten:innen hingegen berichteten von der Schwierigkeit, neben dem politischen Alltagsgeschäft ausreichend Zeit für die Lektüre wissenschaftlicher Arbeiten zu finden und institutionelle Routinen durchbrechen zu können.

Aus dieser Initiative ergaben sich mehrere Empfehlungen, angefangen mit der **Notwendigkeit, die Grundlagenforschung der französischen Forschungsinstitute im Ausland (UMIFRE) aufzuwerten**. Die Gespräche haben gezeigt, dass deren Grundlagenforschung im Vergleich zu den Thinktanks oder zu Persönlichkeiten aus der Zivilgesellschaft, die von den diplomatischen

Kreisen besser identifiziert werden, weniger sichtbar ist, obgleich die Diplomaten:innen durchaus die Nützlichkeit einer vertiefenden Grundlagenforschung anerkennen, da diese etwa bestimmte Rahmenvorgaben für öffentliche Probleme in Frage zu stellen und somit Denkanstöße geben können, die Arbeit von Think Tanks nicht bieten kann. Vor diesem Hintergrund ist es von entscheidender Bedeutung, die Unabhängigkeit und Objektivität der Grundlagenforschung zu garantieren und den Stellenwert wissenschaftlicher Kontroversen zu stärken: Voraussetzung hierfür ist es, diese Komplexität für Akteure:innen, die nicht dem wissenschaftlichen Umfeld angehören, zusammenfassend zu erläutern.

Aus dieser Initiative wurden einige Verbesserungsvorschläge für eine Fortführung der Initiative entwickelt, von denen hier die wichtigsten aufgeführt sind:

- die **Themen gemeinsam mit den diplomatischen Diensten im Vorfeld entwickeln**, etwa durch die Verständigung und Umfragen zu thematischen Prioritäten;
- die **Ziele des Austauschs klar zu definieren**, indem die Reflexion über konkrete Themen in einem Politikfeld einerseits sowie die Reflexion über den Austausch zwischen Wissenschaft und Diplomatie und die eigentliche Wissenschaftsvermittlung andererseits getrennt werden;
- Erstellen einer **Übersicht über bestehende Initiativen im Bereich der Wissenschaftsdiplomatie**, um Doppelungen zu vermeiden;
- Die **diplomatischen Dienste auf die Rolle der UMIFRE** zur Identifizierung wissenschaftlicher Expertise hinweisen;
- Forscher:innen, die dies wünschen, ermutigen, **ihre Forschungsergebnisse den wissenschaftlichen Abteilungen der Botschaften zugänglich zu machen**;
- Die **Podcasts als Format zu nutzen**, um wissenschaftliche Themen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen;
- Die **Initiative auf weitere UMIFRE ausdehnen**: Das Centre Marc Bloch plant, das Centre français de recherche en sciences sociales à Prague (CEFRES) in die Initiative für 2025 einzubeziehen.

Das CMB und die MFO freuen sich, die **Lebendigkeit der wissenschaftlichen Kooperation Berlin - Paris - Oxford aufgezeigt zu haben**, insbesondere im Kontext des europäischen Austauschs nach dem Brexit. Sie konnten zudem die **Zusammenarbeit zwischen den UMIFRE stärken** und diese Initiative mit einem Mobilitätsprogramm verbinden, das 2024 mehreren Forscher:innen zugutekam. Der Erfolg dieser Initiative wurde auch beim Treffen des wissenschaftlichen Ausschusses der zuständigen



Parlamentarischer Abend, 17.01.2024

Dienste der Französischen Botschaft in Berlin im Oktober 2024 deutlich, wo das gegenseitige Interesse an einer Fortsetzung des Dialogs und des Austauschs im Jahr 2025 bestätigt wurde.

2) Parlamentarischer Abend

Ein weiterer Höhepunkt der Arbeit im Bereich Wissenstransfer war die Organisation eines parlamentarischen Abends im Januar 2024 zum Thema **„Strukturreform und Proteste: Ein deutsch-französischer Vergleich“**. Die Veranstaltung wurde unterstützt und finanziert vom BMBF und fand in den Räumlichkeiten der Humboldt-Universität statt. Zwei Wissenschaftler:innen aus Frankreich (Nicolas Duvoux, Universität Paris 8) und Deutschland (Andrea Krestschmann, Leuphana Universität Lüneburg) präsentierten ihre Analysen und eröffneten damit eine politische Diskussion mit drei Abgeordneten: Andreas Jung (CDU), Dr. Lina Seitzl (SPD) und Sandra Weeser (FDP), alle drei Mitglieder der Deutsch-Französischen Parlamentarischen Versammlung. Die öffentliche Veranstaltung war mit 110 Zuschauer:innen sehr gut besucht und stellte eine andere Form des Wissensaustauschs dar, bei dem wissenschaftliches Wissen mit praktischer politischer Arbeit zusammengebracht wurde. Der Abend unterstrich beispielhaft die Möglichkeiten des Centre Marc Bloch, öffentliche Debatten zu bereichern, indem er Einblicke darin gab, wie Strukturreformen auf beiden Seiten des Rheins vorbereitet werden und auf welche Formen des Widerstands diese jeweils treffen. Die Diskussion trug dazu bei, kulturalistische Erklärungen infrage zu stellen („Konsenspolitik in Deutschland“ versus „Hang zu Straßenprotesten

in Frankreich“) und demgegenüber ein fundiertes Verständnis von politischer Partizipation, der Zustimmung der Bürger:innen und den spezifischen Herausforderungen für Reformpolitik in Frankreich und Deutschland zu vermitteln. Der Erfolg dieser Veranstaltung führte dazu, dass das BMBF und das Centre Marc Bloch für 2025 eine zweite Veranstaltung planen, bei der auch französische Politiker:innen einbezogen werden und die auch Journalist:innen gezielt ansprechen soll, um den Zugang zu diesen wichtigen Kreisen zu erweitern.

3) Expert:innenkonferenz

Am 17. und 18. Oktober 2024 fand die Konferenz **„Demokratie unter Druck: Europa im Angesicht von Antisemitismus und Rassismus“** statt. Sie wurde gemeinsam von der Stiftung Genshagen, der Plateforme internationale sur le racisme et l'antisémitisme (PIRA) an der École Pratique des Hautes Études und dem Centre Marc Bloch organisiert, mit Unterstützung zahlreicher Partner:innen, darunter der deutsch-französische Bürgerfonds und das Auswärtige Amt. Das CMB war ein aktiver Partner bei dieser Tagung, vor allem durch das Engagement von Marieke Louis und Esther Möller, die maßgeblich an der wissenschaftlichen Programmgestaltung, der Moderation, der Diskussionen und der Verbreitung der Ergebnisse beteiligt waren, unter anderem durch eine zweisprachige Episode des Podcasts Radio Marc Bloch (Episode #47 - Deutsch-Französische Partner: „Der Kampf gegen den Rassismus und Antisemitismus“). Diese Veranstaltung war auch ein wichtiges Ereignis in der Reihe „Israel, Palästina und die europäischen Gesellschaften“.



Tagung "Demokratie auf dem Prüfstand: Europa im Angesicht von Antisemitismus und Rassismus", 17.-18.10.2024

Nach einer ersten öffentlichen Podiumsdiskussion mit Persönlichkeiten wie dem ehemaligen Fußballspieler Lilian Thuram (Fondation Education contre le racisme) und dem ehemaligen EU-Abgeordneten Daniel Cohn-Bendit, versammelten sich im Schloss Genshagen Vertreter:innen aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft, um vergleichend über Antisemitismus und Rassismus in Deutschland und Frankreich zu diskutieren. Ziel war es, diese Themen aus einer gemeinsamen Erfahrungsperspektive zu beleuchten. Während Mitglieder zivilgesellschaftlicher Gruppen von einem starken Anstieg antisemitischer und

rassistischer Vorfälle berichteten, wurde die Frage der Auswirkungen des 7. Oktobers 2023 auf die europäischen Gesellschaften kontrovers diskutiert. Ebenso gab es lebhaft Debatten darüber, ob es sinnvoll sei, Antisemitismus und Rassismus zu vergleichen. Alle Teilnehmer:innen betonten den Mehrwert des Dialogs zwischen Wissenschaftler:innen und Praktiker:innen sowie des deutsch-französischen Vergleichs und plädierten dafür, die Reflexion dieser Tagung weiterzuführen, da sowohl in Frankreich als auch Deutschland die gesellschaftlichen Werte und demokratischen Systeme derzeit erheblichem Druck ausgesetzt sind.

5. Erfolge

Die hier aufgelisteten Erfolge umfassen diejenigen der angestellten Forschenden und Promovierenden des CMB im Jahr 2024. Die aufgeführten Habilitationen und Dissertationen hingegen umfassen auch das assoziierte Forschungspersonal,

da diese Arbeiten zu wesentlichen Teilen am CMB entstanden sind und die Forschenden zum Zeitpunkt ihrer Ausarbeitung vor 2024 teilweise auch am CMB angestellt waren.

5.1 Preise und Auszeichnungen

Susann Baller – Nominierung in den Vorstand der Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland (VAD e.V.)

Hélène Camarade

1. Präsidentin der Association Genre en Germ' (ab 18. März 2024).
2. Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Gedenkstätte Deutscher Widerstand Berlin (ab September 2024)

Isabelle Desportes

1. Aufnahme in die 17. Runde (2024-2025) des ProFiL-Programms der Berlin University Alliance
2. Mitglied der deutschen Community of Practice zum Humanitarian-Peace-Development Nexus

Bastien Fond – Chefredakteur der Zeitschrift Lectures

Isabelle Guinaudeau – Bonzemedaille des CNRS

Judith Hardt – Mitglied der Global Jury des International Science Prize on Peace and Ecology in the Anthropocene

Nazan Maksudyan

1. Mitglied in den Redaktions- und internationalen Beiräten von First World War Studies sowie Annales. Histoire, Sciences Sociales
2. Vice Chair der European Research Commission (Marie Skłodowska-Curie Actions, 2024)

Pedro Teixeira – Mitglied in der Associação Nacional de Economia Política (Portugal)

5.2 Anstellungen und Fellowships

Gabriel Bartl – Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Weizenbaum Institut e.V.

Daniela Heimpel – Max Weber Fellow am European University Institute Florenz (ab 1. September 2024)

Patricia Hertel – Vertretungsprofessur an der FU Berlin (2023/2024).

Leyla Dakhli – Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin (WIKO) (2024–2025)

Isabelle Guinaudeau – Gastprofessur an der Universität Zürich, Institut für Politikwissenschaft (2023–Juni 2024)

5.3 Mobilitätsaufenthalte

Susann Baller – Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA), University of Ghana (09.10.2024 – 20.10.2024)

Benjamin Beuerle – Centre d'études européennes, Sciences Po Paris (01.09.2024 – 31.10.2024, Finanzierung: Mobilitätsstipendium Sciences Po)

Anne Delouis – Fellow der Royal Anthropological Society, London

Bastien Fond – Sciences Po Paris (15.02.2024 – 15.04.2024, Teilfinanzierung)

Simon Godard

1. Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO), Leipzig (15.01.2024 – 05.04.2024, Finanzierung: GWZO)
2. Alcide de Gasperi Research Centre, European University Institute, Florenz (15.04.2024 – 17.07.2024, Finanzierung: Forschungsprojekt „PROSECO“ – IDEX Université Grenoble Alpes)

Patricia Hertel – Università degli Studi di Padova (Oktober 2024, Finanzierung: DiSSGeA Development Project)

Denis Laborde – Universität von Chile, Santiago de Chile (10.11.2024 – 16.11.2024, Finanzierung: Französische Botschaft in Chile)

Sophie Lambroschini – New York University, Institut Remarque (01.09.2024 – 31.12.2024, Finanzierung: NYU)

Claire Lorenzelli – European University Institute (15.05.2024 – 30.06.2024, Finanzierung: Teilfinanzierung CMB)

Lena Mangold – Network Science Institute, Northeastern University, Boston (Juni/Juli 2024, Finanzierung: ERC SOCSEMICs, CNRS)

Julie Sissia

1. Villa Médicis (3 Wochen, Teilfinanzierung: Villa Médicis)
2. Maison Française d'Oxford (1 Monat, Finanzierung: CMB-Mobilitätsstipendium)

5.4 Verteidigte Habilitationen

Forschende unter Vertrag

Eric Wittersheim, Anthropologie de la dépossession. Colonisations, résistances, réappropriations, Université de Strasbourg, 10.01.2024

Assoziierte Forschende

Katia Genel

Approche critique: du social au politique et retour, Paris 1, 19.01.2024

Maiwenn Roudaut,

Continuités et ruptures de la pensée critique en histoire des idées allemande, XVIIIe -XXe, ENS de Lyon, 14.02.2024

5.5 Verteidigte Dissertationen

Promovierende unter Vertrag

Christian Jacobs,

Feministische, rechtsradikale und postmigrantische Kultur. Eine Begriffsgeschichte im postkolonialen Frankreich, FU Berlin, 30.05.2024

Nayera Soliman,

Between Home and Nation. The Ghosts of the 1967 Forced Displacement in Suez, FU Berlin, 24.05.2024

Assoziierte Promovierende

Rebecca Demoule, Le consentement en droit des personnes : une approche critique, Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne, 11.03.2024, Stipendiatin am CMB 2023

Francesco Di Maio, Saturazione ed eccellenza. Il problema dello spazio nell'estetica e nella Naturphilosophie schellinghiane, Université de Bologne / EHESS, 28.06.2024, Stipendiatin am CMB 2023

Léa Gekle, Sur la „liberté et la non-liberté“ : le rapport entre nature et société chez Theodor W. Adorno, Université de Picardie Jules Verne, 02.12.2024, Co-Organisatorin des Forschungsschwerpunkts 4 im Jahr 2023

Lucie Lamy, La Fabrication de l'appartenance. Être ou devenir germano-balte après la Seconde Guerre mondiale (1945-2004), Université Paris Cité, 06.12.2024, angestellte Doktorandin am CMB von 2018 bis 2022, anschließend Stipendiatin im Jahr 2023

Kerstin Martel, Creating and dissolving 'identity' in global mobility studies - a multi-scalar inquiry of belongingness and becoming on-the-move, Copenhagen Business School / Aarhus University, 02.02.2024, Assoziierte Doktorandin 2021-2022

Laure Piguet, Statistiques et émancipation sociale. Rôles et usages des chiffres dans la formation des mouvements ouvriers (France, Grande-Bretagne, 1770-1840), Université de Genève, Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne, 26.01.2024, Assoziierte Doktorandin 2022-2024, Mitverantwortliche für das Forschungskolloquium